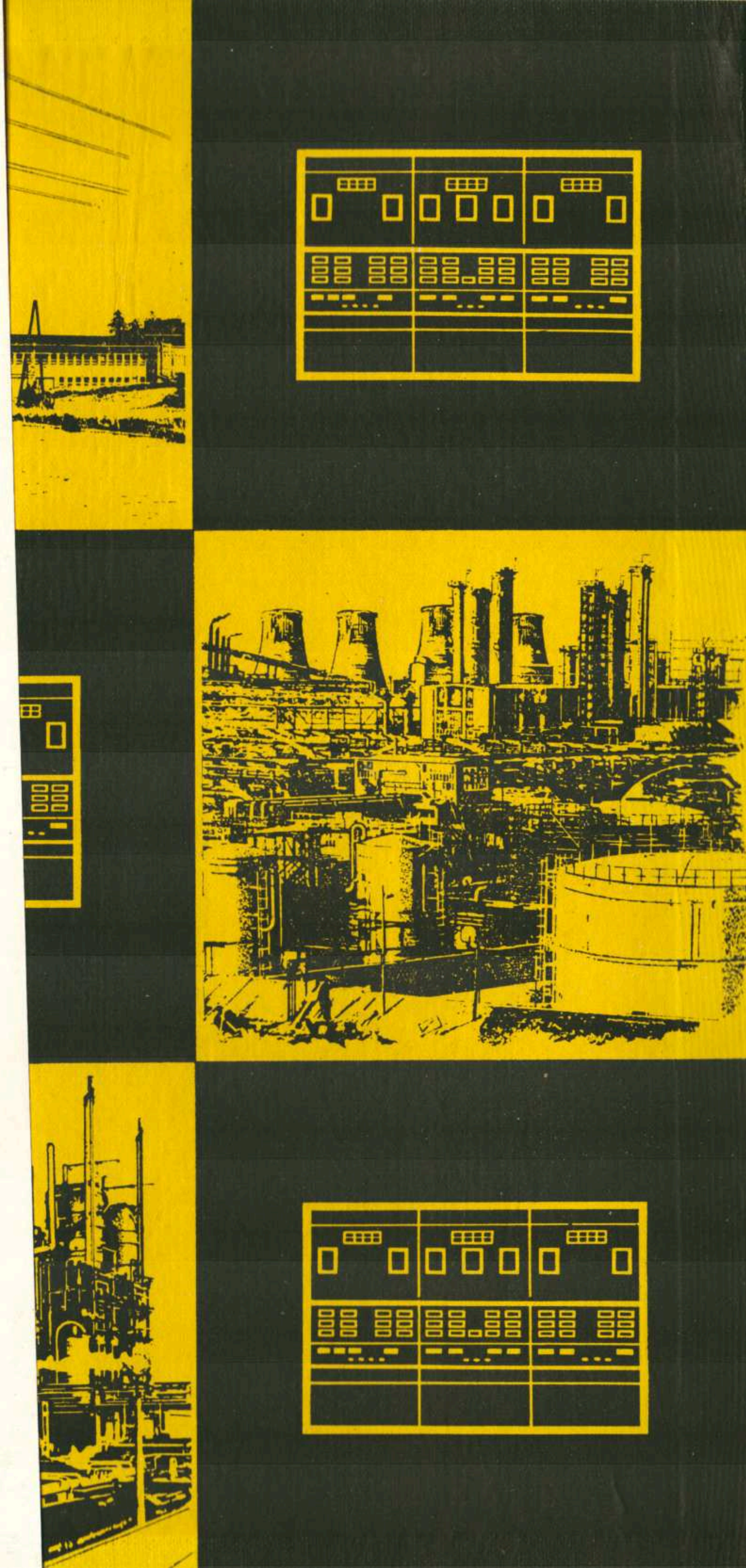
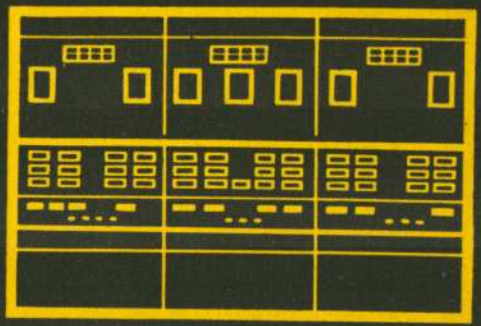
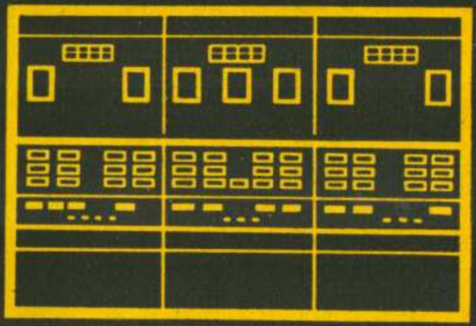
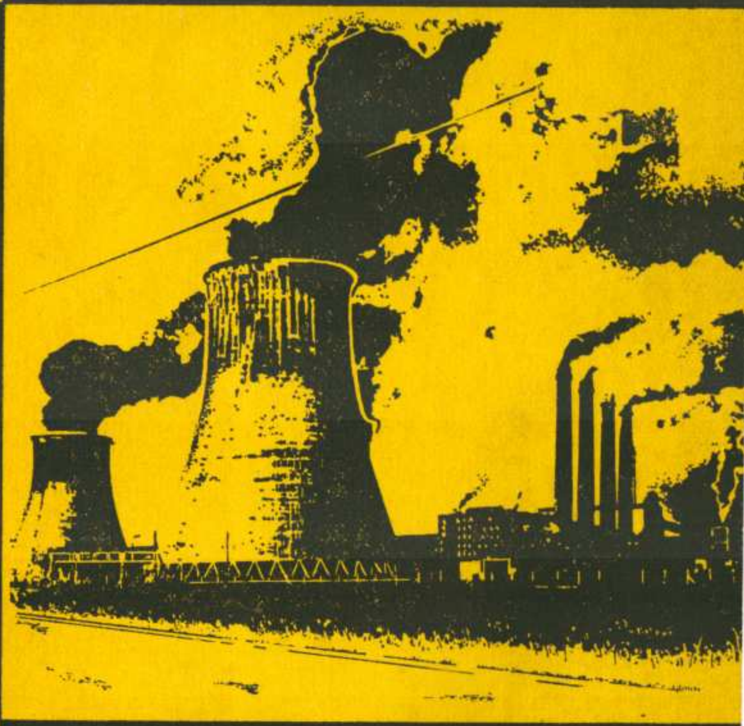
20 JAHRE VEB GRW

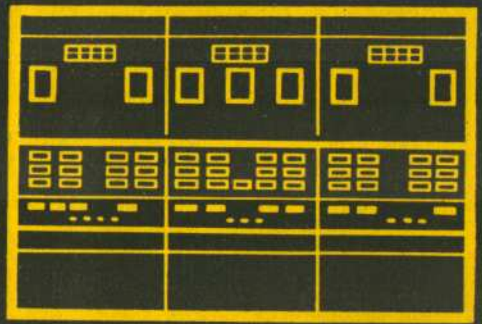
VEB GERÄTE-UND REGLER-WERKE TELTOW
Zentraler Anlagenbau der BMSR-Technik











PORIKYS

GRW-
INDUSTRIE
AUTOMATION

EINE CHRONIK ÜBER DEN AUFBAU DES
VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW
Zentraler Anlagenbau der BMSR-Technik

20 JAHRE
VEB GRW TELTOW

1948-1968

Auflage 1—5000 Stück
Verfasser: Dieter Reiche
Buchgestaltung und Graphik: Harry Porikys
90 Industriefotos: Harry Porikys
und Archiv-Werkfotos
Herausgeber: VEB Geräte- und Regler-Werke Teltow
Druckgenehmigung: Nr.: F 339/68

VORWORT

In vielen Ländern der Erde vollziehen sich zur Zeit tiefgreifende industrielle Veränderungen in Durchsetzung der technischen Revolution. Eines der wichtigsten Symptome dieses Prozesses ist der Einsatz von Anlagen und Geräten der Betriebsmeß-, Steuerungs- und Regelungstechnik.

Durch den Einsatz dieser Technik wird nicht nur eine enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität erreicht; es tritt gleichzeitig auch eine Entlastung des Menschen von schwerer, monotoner und gesundheitsschädigender Arbeit ein. Des weiteren werden Prozesse erst durch den Einsatz der BMSR-Technik möglich, die unter extremen Betriebsbedingungen ablaufen und bezüglich Schwierigkeit und Vielfalt der zu beachtenden Teilvorgänge sowie Einhaltung bestimmter Parameter vom Menschen allein nicht mehr beherrscht werden können.

Mit dem Namen VEB Geräte- und Regler-Werke Teltow ist die Entwicklung der Betriebsmeß-, Steuerungs- und Regelungstechnik unserer Republik so eng verbunden, daß sich die Geschichte dieser in den letzten 20 Jahren stark ausgebauten technischen Disziplin in der Entwicklung unseres Werkes widerspiegelt.

Die besondere Stellung des VEB GRW Teltow innerhalb der BMSR-Technik als Zentraler Anlagenbau ist dadurch gekennzeichnet, daß er organisch in die Vielfalt seiner heutigen Aufgaben hineingewachsen ist und daß durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR eine Konzentration aller auf dem Gebiet der BMSR-Technik vorhandenen Kapazitäten möglich war.

Die vom VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellten hohen Aufgaben auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet erfordern den Einsatz aller Kräfte.

Auf ökonomischem Gebiet werden wir die vor uns stehenden Aufgaben lösen, wenn wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durchsetzen und anwenden.

Ich darf unseren in- und ausländischen Geschäftspartnern an dieser Stelle für das Vertrauen danken, das sie uns bisher entgegengebracht haben, und möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß sich unsere zum gegenseitigen Vorteil aufgebauten Beziehungen weiter verbessern.

Gleichzeitig danke ich der staatlichen Leitung, den befreundeten Betrieben und den Institutionen für die sozialistische Hilfe und Unterstützung, die sie unserem Betrieb in den vergangenen 20 Jahren gewährt haben.

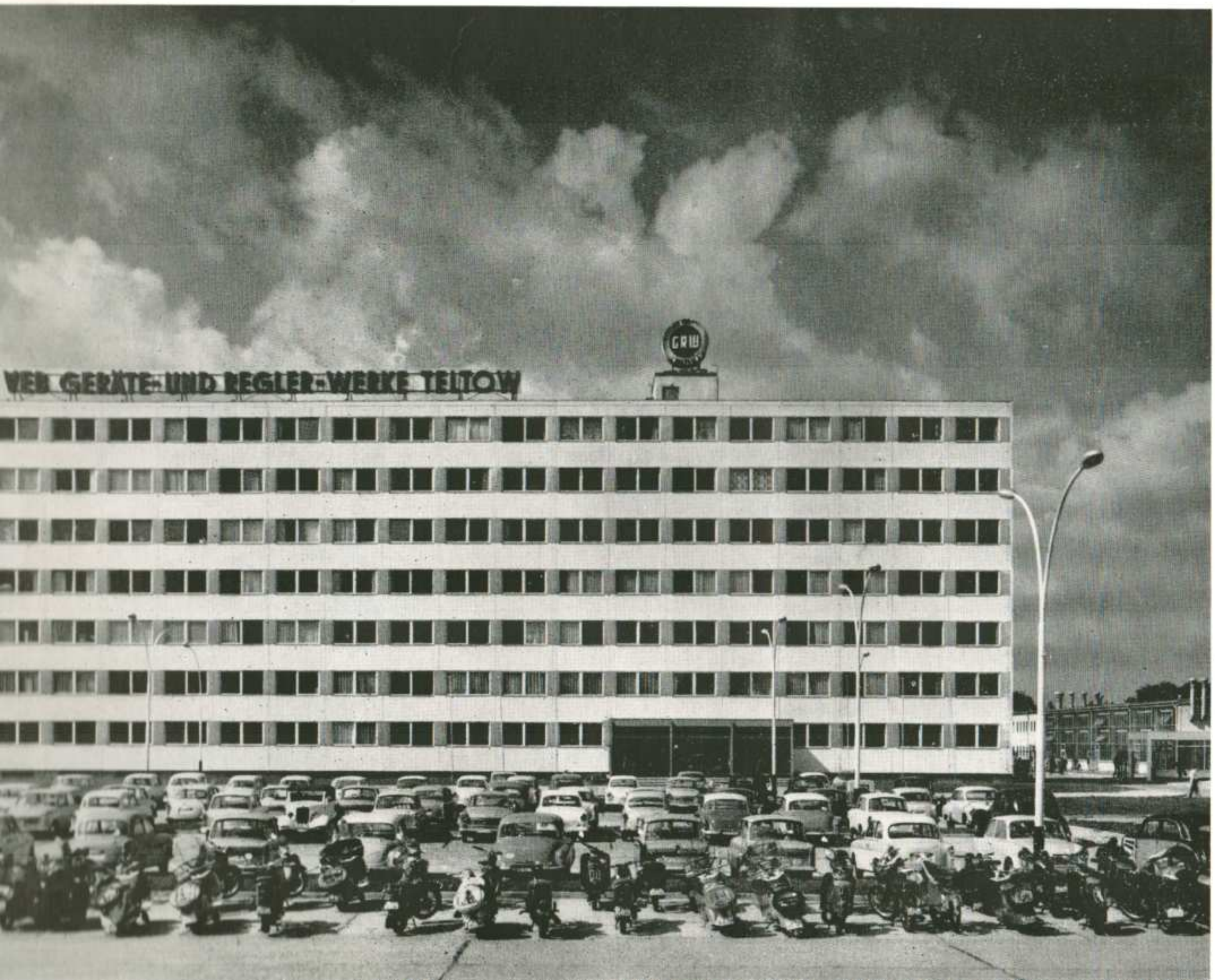
Der Belegschaft des Betriebes möchte ich meinen herzlichsten Dank für den persönlichen Einsatz beim Aufbau des Betriebes aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch die vor uns stehenden Aufgaben mit dem gleichen Elan gemeistert werden zum Wohle unseres Betriebes und unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Dipl.-Ing. oec. Scheffler
Werkdirektor

1948

VEB
GRW
TELTOW

1968



20 JAHRE AUFBAUWERK

20 JAHRE bestehen im Juli 1968 die GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW als volkseigener Betrieb. Auf dem sicheren Fundament sozialistischer Produktionsverhältnisse, die in der Deutschen Demokratischen Republik nach 1945 geschaffen wurden, hat sich der Betrieb in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten stürmisch entwickelt. Aus den vornehmlich geräteherstellenden Werkstätten, die im ersten Jahr ihres Bestehens als volkseigener Betrieb Erzeugnisse im Wert von 8 Millionen Mark produzierten, ist inzwischen der ZENTRALE ANLAGENBAU DER BETRIEBSMESS-, STEUERUNGS- UND REGELUNGS-TECHNIK entstanden, dessen Produktionsvolumen jetzt mehr als das 30fache beträgt.

In allen Wirtschaftszweigen war und ist mit der Erhöhung des Produktionsausstoßes das Streben nach Anwendung moderner Technologien, größerer Wirtschaftlichkeit, verbesserter Qualität der Produkte und erhöhter Sicherheit für Menschen und Anlagen verbunden. Die auf diese Ziele gerichtete fortschreitende Automatisierung hat die qualitativen und quantitativen Anforderungen bestimmt, die an die Leistung des Betriebes gestellt wurden. Seine Leistungsspanne auf dem Gebiete der Betriebsmeß-, Steuerungs- und Regelungstechnik umfaßt heute die Erforschung und Entwicklung von Geräten und Verfahren, die Projektierung, Konstruktion und Fertigung von Geräten und Anlagen sowie die Montage, Inbetriebnahme und Betreuung der Anlagen am Einsatzort.

Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Facharbeiter, die 1948 dieses Aufbauwerk begannen, nutzten zunächst ihre Berufserfahrungen aus, die sie auf dem Gebiet der BMSR-Technik in solchen kapitalistischen Konzernbetrieben, wie ASKANIA und SIEMENS, erworben hatten.

Ihr Wissen, bereichert um die im VEB GRW gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen, haben sie auf die neu hinzugekommenen Belegschaftsmitglieder übertragen, so daß der Betrieb heute über einen großen fachlich hochqualifizierten Mitarbeiterstamm verfügt. In eigenen Lehrwerkstätten und in der Betriebsberufsschule werden junge Facharbeiter ausgebildet. Die Betriebsakademie hat allein im Jahre 1967 über 2 000 Lehrgangsteilnehmern aus der Belegschaft Kenntnisse zur Erweiterung ihres Wissens vermittelt.

Der technische Fortschritt und die Steigerung des Produktionsvolumens haben in den vergangenen 20 Jahren auch das äußere Gesicht des Betriebes geprägt. Gerade im letzten Jahrzehnt entstanden viele neue Betriebsstätten. Allein die Produktionsfläche wuchs seit 1948 von 3 500 m^2 auf 44 000 m^2. Mit diesen Investitionen war auch eine Erweiterung und Modernisierung der maschinellen Ausrüstungen verbunden.

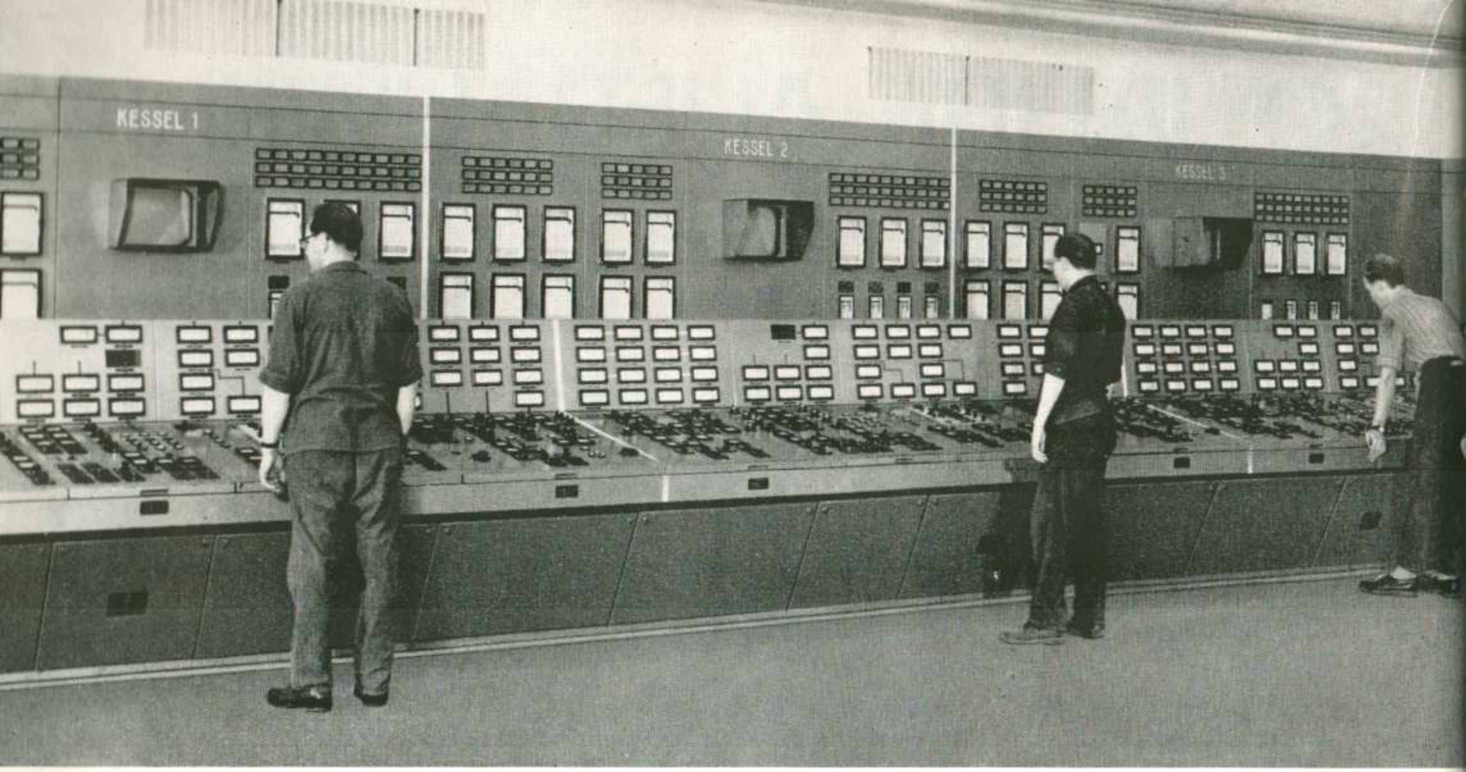
Dem Stammwerk in Teltow sind im Laufe der Zeit Betriebsteile in Cottbus, Leipzig, Berlin, Pirna, Treuenbrietzen und Stralsund sowie Außenstellen in Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Magdeburg angegliedert worden. Eine Reihe dieser Betriebsteile und Außenstellen gehörte vor ihrer Eingliederung zu meßtechnischen Außenabteilungen der Rundfunk- und Fernmelde-Technik, die wiederum aus den vor 1945 entstandenen Meß-Abteilungen der Firma SIEMENS hervorgegangen waren.

Von der Leistungsfähigkeit des Betriebes und seiner über 7000 Beschäftigten zeugen Geräte und Anlagen, die sich in vielen Zweigen der Volkswirtschaft, so u. a. in der Chemie, der Energiewirtschaft, der Kohleindustrie, der Metallurgie, im Schwermaschinenbau, in der Nahrungsmittelindustrie, der Wasserwirtschaft, im Verkehrswesen, in der Klimatechnik und in der Landwirtschaft im Einsatz befinden.

Exportgeschäfte mit bisher 34 Ländern haben den Namen des VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW weit über die nationalen Grenzen hinaus bekanntgemacht. Auslandsstützpunkte ermöglichen die Beratung dieser Kunden und gewährleisten den Service.

Das gesamte Betriebskollektiv hat in den zurückliegenden zwanzig Jahren fleißig, beharrlich und planvoll Bedeutendes geschaffen. Die ideologische Führung der Betriebsparteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die tatkräftige Unterstützung der Betriebsgewerkschaftsorganisation waren dabei maßgebend. Aus den politischen und wirtschaftlichen Wirren, die faschistische Gewaltherrschaft nach ihrem verbrecherischen Krieg hinterlassen hat, ist nicht nur ein Großbetrieb schlechthin, es ist ein volkseigener Betrieb entstanden, der — wie sein Name sagt — jenen gehört, aus deren Geist und Tat er gewachsen ist.

Die Sorge für den arbeitenden Menschen hat auch im VEB GRW soziale Einrichtungen entstehen lassen, wie Ferienstätten im Vogtland und an der Ostsee, moderne Betriebsambulatorien, Sportstadien, Kindergärten und Kinderferienlager, Einkaufszentren und Wirtschaftsgebäude verschiedener Art. Der Bau von Wohnungen wurde vom Betrieb mit finanziellen und materiellen Mitteln unterstützt; kulturelle Einrichtungen wurden stark gefördert.

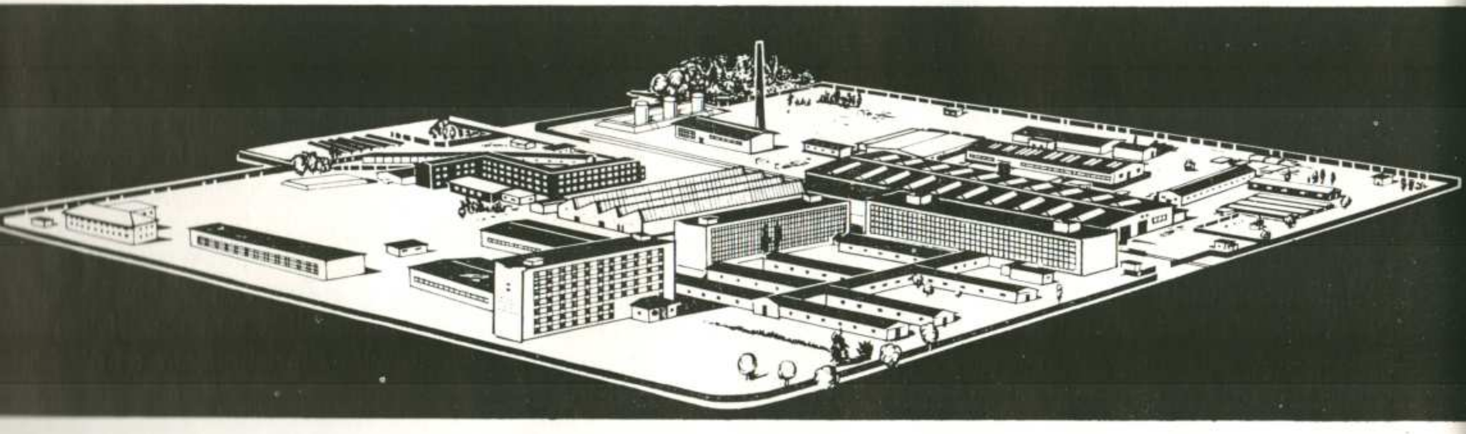


Reglerwarte im VEB Leuna-Werk

Seit dem Jahre 1968 wird die Geräte- und Anlagentechnik in der DDR durch die Einführung des ursamat-Systems, eines universellen Systems von BMSR-Geräten und -Einrichtungen bestimmt. Dieses System wird nach einem Bausteinprinzip durch vereinheitlichte Signale, vereinheitlichte konstruktive Parameter sowie durch vereinheitlichte Prüfbedingungen allen Anforderungen der automatischen Überwachung, Steuerung und Regelung in vielen Industriezweigen gerecht. Bereits 1970 wird sich der Umsatz des VEB GRW — gemessen an den Ergebnissen des Jahres 1967 — wiederum verdoppelt haben. Die Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen und die Einführung moderner Technologien sind Grundlage weiterer Produktivitätssteigerungen, die nicht nur für den Betrieb als Hersteller, sondern auch für die Anwender seiner Geräte und Anlagen von Nutzen sein werden.

Die gesamte Arbeit wird sich einfügen in das große Gemeinschaftswerk, an dem alle Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik mitwirken: der Vollendung des Aufbaues des Sozialismus.

Modell des Teltower Werkes



VORGESCHICHTE

Der VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW, ZENTRALER ANLAGENBAU DER BMSR-Technik ist eine historische Entwicklung von Betriebsstätten der BMSR-Technik in der DDR. Er ist aus der Enteignung von ursprünglich kapitalistischen Betrieben hervorgegangen, darunter von Betriebsteilen der Konzerne ASKANIA und SIEMENS & HALSKE. Diese Unternehmen hatten eine jahrzehntealte Tradition in der Herstellung von Geräten und Anlagen der Betriebsmeß-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Als räumlicher Ausgangspunkt ist die Firma HEINRICH LIST in Teltow zu betrachten, deren Gebäude in das Eigentum des VEB GRW übergingen. Vorgängerbetrieb des Betriebsteils Treuenbrietzen war die Firma Dr. KROEBER & SOHN GmbH, eine Fabrik mit langer Tradition für die Herstellung wärmetechnischer Meßgeräte.

Mit der Enteignung ehemaliger Konzern- und Rüstungsbetriebe und mit ihrer Überführung in Volkseigentum wurde der Grundstein für den Aufbau einer leistungsfähigen volkseigenen Industrie gelegt.

ASKANIA-FEINMECHANIK-OPTIK GmbH TELTOW

Am 9. Januar 1946 wurde die Firma ASKANIA-FEINMECHANIK-OPTIK GmbH als Tochtergesellschaft der ASKANIA-WERKE AG Berlin-Friedenau gegründet. Der Konzern Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft (DCGG) Dessau zeichnete 99% des Stammkapitals des neugegründeten Betriebes.

Die neugegründete Firma mietete einen Teil der Räume des sequestrierten List-Unternehmens in Teltow und nahm dort die Produktion auf. Ihr war besonders das Geschäft mit der Sowjetunion zugedacht, wobei das Reglergeschäft den Vorrang hatte. Konstruktionen, Fertigungsunterlagen und auch ein Stamm von Fachkräften kamen aus den Werkstätten der ASKANIA-WERKE AG, die eine jahrzehntelange Erfahrung in der Herstellung von Reglergeräten und -anlagen besaßen.

Die Anfänge des ASKANIA-Stammhauses in Berlin-Friedenau reichen bis in das Jahr 1871 zurück. In diesem Jahr richtete der Feinmechaniker und Optiker Carl Bamberg in der Linienstraße zu Berlin seine erste Werkstatt ein.

Die Firma Carl Bamberg ging am 30. Juni 1921 eine Vollfusion mit der zur Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft gehörigen Centralwerkstatt Dessau ein; es entstand daraus die ASKANIA-WERKE-AKTIEN-GESELLSCHAFT. Von dem Aktienkapital dieser neuen Gesellschaft, das 20 Millionen Mark betrug, entfiel auf die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft ein Anteil von 15 Millionen Mark.

Die Reglerfertigung der ASKANIA-WERKE AG hat ein Mann durch seine Entwicklungsarbeit begründet und vorangetrieben: Professor Guido Wünsch, der nach dem ersten Weltkrieg in diesen Betrieb eintrat. Durch die Fertigung von Druckmessern kam die Firma mit der Hüttenindustrie in Berührung. Die zu dieser Zeit durchgeführte Hand-Regelung der Energiequellen Gas und Luft sowie deren Gemischregelung brachten Wünsch auf den Gedanken, Druck und Gasabsaugung, Luft-Gas-Gemisch und Verbrennung automatisch zu regeln. Er konstruierte 1921 zuerst einen elektrischen Schnellregler, der durch Kontakte gesteuert wurde. In der praktischen Erprobung stellte sich jedoch heraus, daß dieser Regler für den Dauerbetrieb ungeeignet war. Verschmutzung und Oxydation der Kontakte beeinträchtigten sehr schnell Regelgenauigkeit und Funktionstüchtigkeit und erforderten einen hohen Wartungsaufwand. Wünsch suchte nach besseren Lösungswegen. Es war ihm zu dieser Zeit die Aufgabe gestellt, ein Instrument zur Messung geringster Gasdrücke zu entwickeln. Mit den seinerzeit üblichen Meßinstrumenten mit niedrigstem Meßbereich ließ sich eine direkte Messung nicht bewerkstelligen, da die Anzeige fast am Nullpunkt lag. Wünsch übertrug diese geringen Drücke auf eine große Membran, mit der ein Strahlrohr gekuppelt wurde, durch welches Luft strömte. Die kleinste vom Meßdruck verursachte Durchbiegung der Membran lenkte das Strahlrohr ab und veränderte die Stärke des austretenden Luftstrahls und des resultierenden Luftdruckes. Es wurde dadurch eine dem primären Druck entsprechende proportionale Größe erzielt, die an einem sekundären Meßinstrument angezeigt wurde. Die Erkenntnis, daß mit diesem Meßdruckwandler die Möglichkeit gegeben war, sehr kleine Meßsignale in beliebig große Steuerkräfte umzuformen, führte Wünsch zur Entwicklung des ersten Druckreglers. Der Übergang vom luftbetriebenen Strahlrohr zum ölgesteuerten Strahlrohrregler war ein naheliegender Schritt. Der von Wünsch geschaffene, nach dem pneumatisch-hydraulischen Prinzip arbeitende Strahlrohrregler ist als „ASKANIA-Strahlrohr-Regler" bekannt geworden und hat der Regelungstechnik allgemein einen starken Auftrieb gegeben. 1923 wurde der erste Regler dieser Art als Druckregler an einem Tunnelofen der AEG-Porzellanfabrik in Hennigsdorf eingebaut. Seine Arbeitsweise erwies sich als überraschend genau und sicher.

Wachsende Anforderungen auf regeltechnischem Gebiet führten schnell zu Weiterentwicklungen und erschlossen dem Strahlrohrregler neue Anwendungs-

gebiete. So wurde zum Beispiel eine zweite gegenläufige Membran angeordnet, um bei der Gemisch- und Verbrennungsregelung das Verhältnis von Gas zu Luft auf einem bestimmten Wert halten zu können; für die Regelung hoher Dampf- und Wasserdrücke fand anstelle der Membran eine Röhrenfeder Verwendung.

Der Strahlrohrregler, Ausgangspunkt für eine umfangreiche Fertigung regeltechnischer Geräte und Anlagen in den ASKANIA-WERKEN, stieß auf ein weltweites Interesse. So verwundert es nicht, daß ASKANIA-Regler bald in zahlreichen Industriestaaten der Welt vertrieben und gebaut wurden. Neben Verkaufsbüros entstanden Tochtergesellschaften, wie die AMERICAN ASKANIA CORPORATION in Houston/Texas (1929), die COMPAGNIE FRANCAISE ASKANIA Paris (1933), die ASKANIA REGULATOR COMPANY Chicago (1936), die ASKANIA KABUSHIKI KAISHA Tokio (1936); für den Bau des ASKANIA-Strahlrohrreglers wurden Lizenzen vergeben z. B. an die Firma Reavell & Co. in Ipswich/Großbritannien.

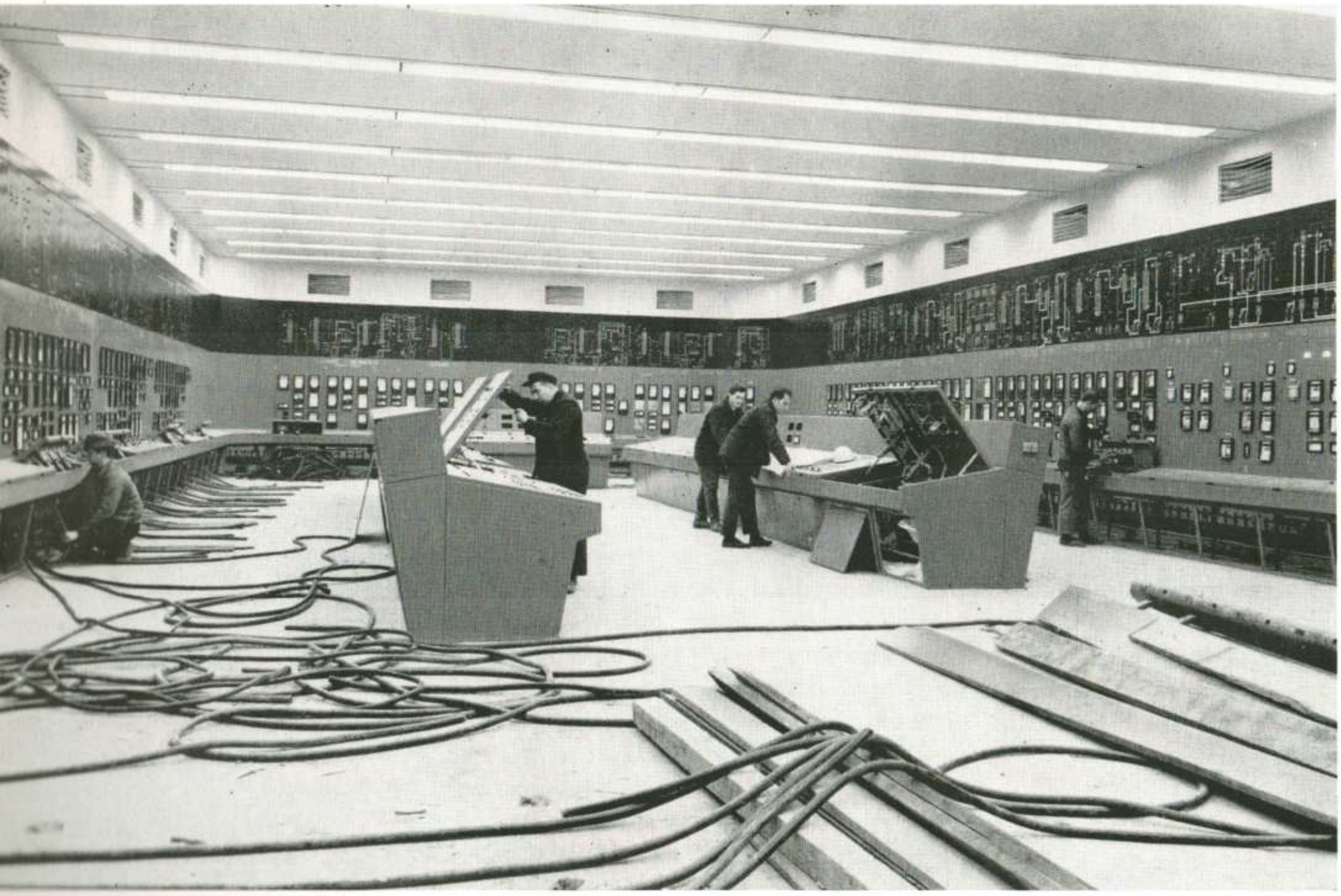
Als kurz nach 1933 in Deutschland die Aufrüstung begann, engagierte sich die ASKANIA-WERKE AG in starkem Maße in diesem Geschäft.

Nach dem Volksentscheid 1946 und den in der Folge erlassenen Befehlen der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland wurde der DCGG-Konzern, soweit sein Vermögen in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone lag, mit Wirkung vom 30. 9. 1946 enteignet und in Volkseigentum überführt.

Unmittelbare Folge wäre die Enteignung der ASKANIA GmbH in Teltow gewesen, deren Stammkapital zu 99% der DCGG gehörte. Durch ein geschicktes Manöver der Konzernleitung konnte die Enteignung zum damaligen Zeitpunkt umgangen werden. Man hatte bei der DCGG im Jahre 1946 rechtzeitig erkannt, wohin die Entwicklung in Ostdeutschland ging und ließ am 27. 9. 1946 — drei Tage vor der rechtskräftigen Enteignung des Konzerns — in das Handelsregister eintragen, daß die ASKANIA-WERKE AG Friedenau nunmehr alleiniger Gesellschafter sei. Damit hatte der Gesellschafter dem Namen nach gewechselt; an den Besitzverhältnissen hatte sich jedoch nichts geändert.

Mit der rechtskräftigen Enteignung am 15. 7. 1948 wurde schließlich auch die ASKANIA GmbH in Volkseigentum überführt.

Montage der Meßwarte
für die Caprolactam-Anlage im VEB Leuna-Werke



Betriebsarchiv A 418/7

LANDESREGIERUNG
BRANDENBURG

Gesch.-Z. 2120

An die Firma

Askania Feinmechanik und Optik, G.m.b.H.

T e l t o w, Oderstr. 1-2

ENTEIGNUNGSURKUNDE

Die Enteignung der auf Grund des Befehls Nr. 124 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland vom 30.10.1945 beschlagnahmten Betriebsvermögen der Firma

Askania. Feinmechanik und Optik. G.m.b.H.
T e l t o w Oderstr. 1-2

ist durch den Befehl Nr. 64 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland von 17.4 1948 bestätigt und damit rechtskräftig geworden

Potsdam, den 15. Juli 1948

DER MINISTERPRÄSIDENT
i. V. [signature]

Landesregierung Brandenburg

DER MINISTER DES INNERN
[signature]

Reg. 10. Stichnote. 8.48. 1500. A. 9795. G. Pdm. 3290a

SIEMENS & HALSKE, Technische Büros

Die Firma SIEMENS & HALSKE war bereits vor 1945 das größte Unternehmen Deutschlands, welches sich mit der Herstellung und Montage von Geräten und Anlagen der Elektro- und Wärmemeßtechnik und der Regeltechnik befaßte. Entsprechend der Grundkonzeption des Elektro-Konzerns SIEMENS herrschte auch in der Meß- und Regeltechnik die Tendenz vor, physikalische Werte auf elektrische Größen zurückzuführen und mit elektrischen Geräten zu regeln. Temperatur- und analytische Messungen, besonders die Rauchgas-Analyse sowie die Messung von Druck und Menge wurden vorwiegend in elektrische Größen umgesetzt und in elektrischen Reglern verarbeitet. Hierzu standen einfache Zweipunktregler, Kompensationsregler mit und ohne Rückführung sowie Brückenregler zur Verfügung.

Ein umfangreiches Gebiet war die Mengenmessung, die sich vom einfachen Wassermesser über Scheibenzähler, Ringkolbenzähler für die verschiedensten Medien, bis auf Ringwaagen, Schwimmermanometer und dergleichen erstreckte.

Die Gerätefertigung erfolgte im Wernerwerk M, Berlin-Siemensstadt, das auch Entwicklungslabors und Konstruktionsbüros für die einzelnen Arbeitsgebiete unterhielt. Von besonderer Bedeutung für die Regelungstechnik war die zentrale Fertigung von Schalttafeln, Schaltwarten und Pulten.

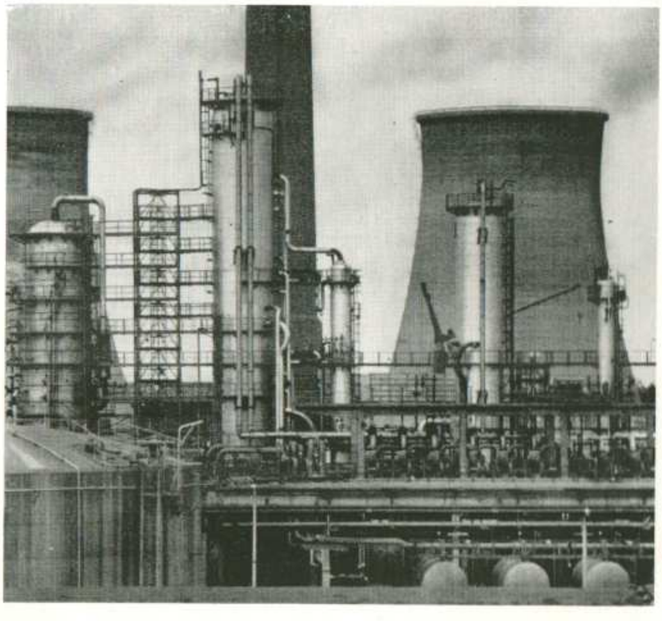
Um die Jahrhundertwende begann der Siemens-Konzern mit dem Aufbau eines weitverzweigten Netzes von Technischen Büros und Ingenieurbüros. Auf dem Territorium der heutigen DDR entstanden Technische Büros und Ingenieurbüros in Leipzig, Dresden, Magdeburg, Karl-Marx-Stadt, Berlin und Cottbus, in denen auch die Gebiete der Wärmemeßtechnik, der Meß- und Regeltechnik bearbeitet wurden. Diesen sogenannten Cal-Abteilungen waren Vertriebskräfte zugeordnet, die ihre Kunden berieten und ihnen verbindliche Angebote unterbreiteten. Den Cal-Abteilungen waren auch Montagegruppen angeschlossen, die für die Montagevorbereitung und -durchführung, die Inbetriebnahme und das Einfahren der Regelanlagen verantwortlich waren. Auch die Wartung und Instandsetzung der errichteten Anlagen wurde von den Technischen Büros wahrgenommen.

Das Potential der Firma SIEMENS & HALSKE, welches einerseits in einem umfangreichen Liefersortiment an elektrischen und mechanischen Meß- und Regelgeräten und -Anlagen, andererseits in der vertriebs- und montageseitigen Organisation mit einem weitverzweigten Netz von Technischen Büros lag, erschloß ein großes Anwendungsgebiet.

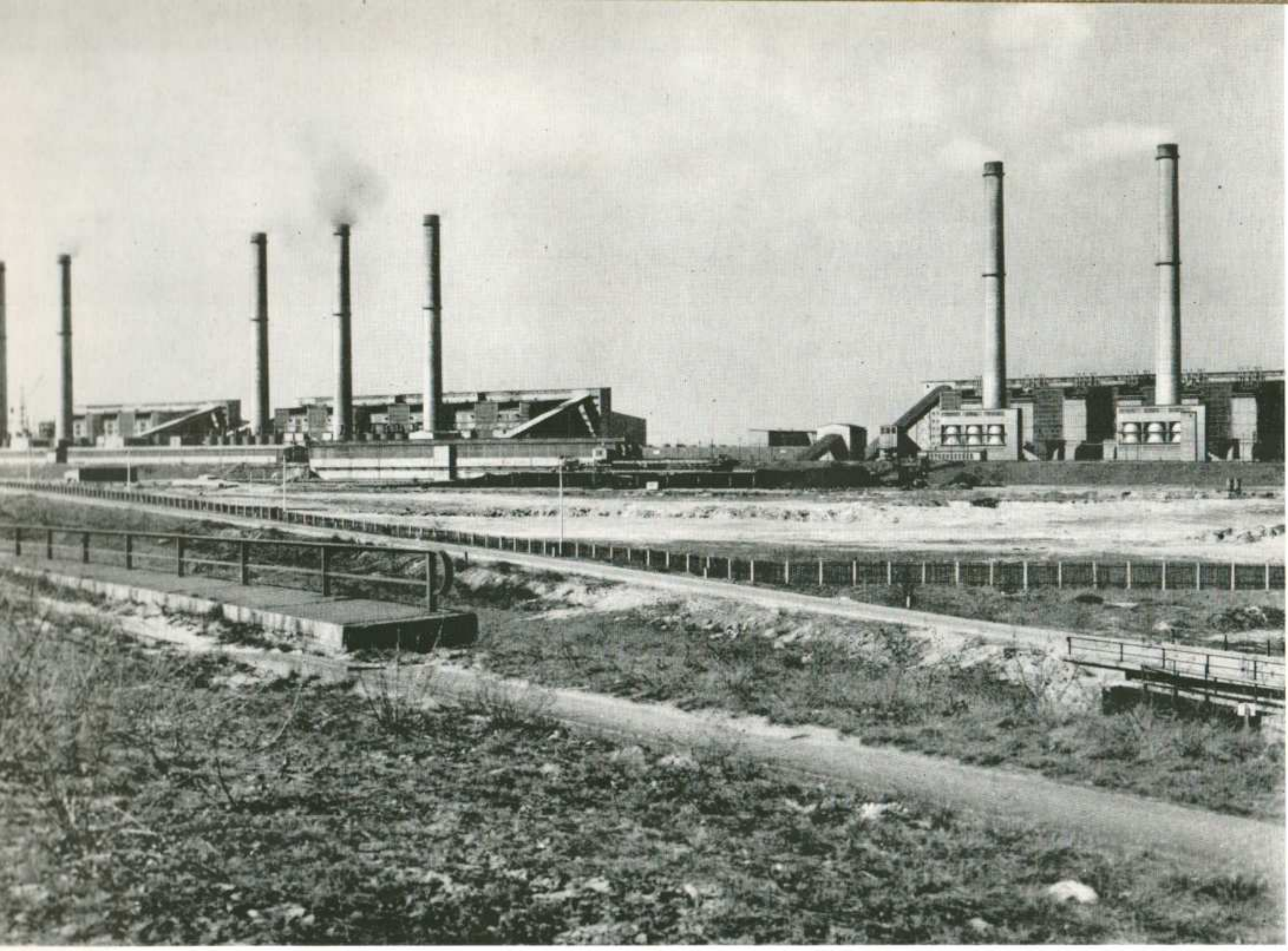
Einfache Wasserstands-Fernmeldeanlagen mit Schwimmer und Impulsgabe wurden seit der Jahrhundertwende in fast allen Wasserwerken Deutschlands installiert. In Zuckerfabriken wurden umfangreiche Meß- und Regelanlagen z. B. für den Rohsaftabzug und die Schnitzelaufbereitung eingesetzt. Der Bau von Hydrieranlagen eröffnete der Wärme-, Meß- und Regeltechnik ein großes Anwendungsgebiet. So wurden von SIEMENS & HALSKE die Hydrierwerke BRABAG, die LEUNA-WERKE und das Hydrierwerk Pöhlitz mit umfangreichen Anlagen ausgerüstet, die sich nicht nur auf die automatische Kesselregelung, sondern auch auf eine weitgehende Regelung des Produktionsprozesses erstreckten.

Auch in Kraftwerken kamen Meß- und Regelanlagen der Firma SIEMENS & HALSKE zum Einsatz. So wurde bereits 1924 im damaligen „Groß-Kraftwerk Stettin" als einem der ersten Werke mit Wanderrost-Kesseln elektrische Brückenregler eingesetzt. In den dreißiger Jahren wurde das 200 MW Kraftwerk Pommerensdorf mit einer kompletten Meß- und Regeleinrichtung für 6 Hochleistungskessel mit 125 atü/425 °C ausgerüstet.

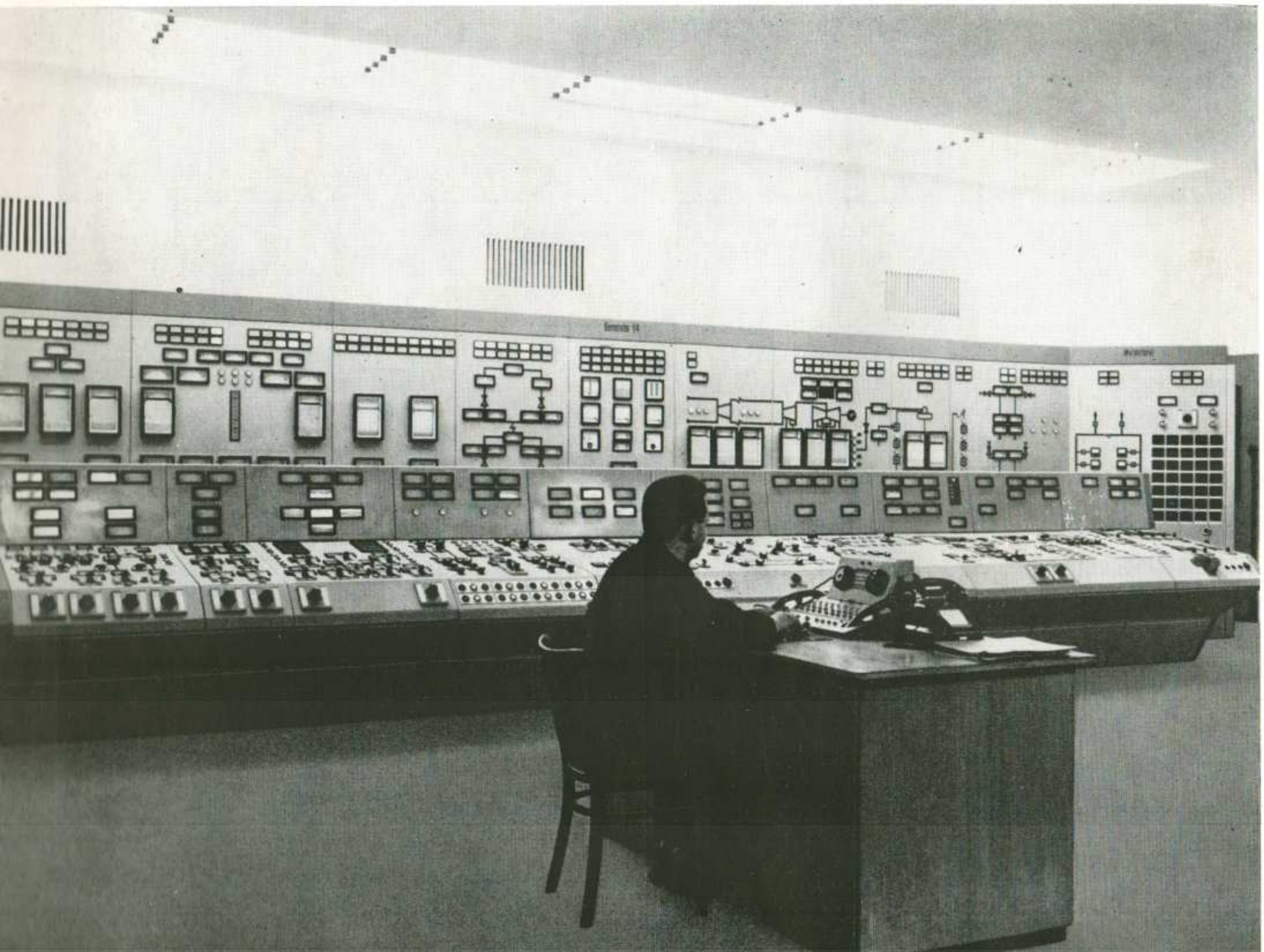
Mit der Enteignung der Konzernbetriebe in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone wurden 1948 auch die in diesem Territorium liegenden Technischen Büros der Firma SIEMENS & HALSKE in Volkseigentum überführt. Da ein erheblicher Teil des Wirkungsgrades dieser Büros auf dem Sektor der Fernmelde- und Rundfunktechnik lag, wurden die Büros in Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Cottbus und Magdeburg dem Verband der volkseigenen Fernmelde-Anlagenbau-Betriebe zugeordnet. Erst mit der Bildung des ZENTRALEN ANLAGENBAU DER BMSR-TECHNIK wurden die meßtechnischen Abteilungen dieses Verbandes dem VEB GRW Teltow angegliedert.



◀ Anlagenfeld der Reformierungsanlage im Erdöl-Verarbeitungswerk Schwedt



Kraftwerk Lübbenau mit Warte



Die Betriebsstätten des VEB GRW — Betriebsteil Treuenbrietzen haben ihren Ursprung in der 1920 gegründeten „Gehre Dampfmesser GmbH Treuenbrietzen", die ihrerseits aus der bereits wesentlich früher entstandenen „Gehre Dampfmesser-Gesellschaft" hervorgegangen war. Dieser Betrieb gehörte zu den ältesten in Europa, die Durchflußmesser für Gas, Dampf und Flüssigkeiten nach dem Wirkdruckverfahren hergestellt haben. Billiger Grund und Boden und vor allem billige Arbeitskräfte, die in Treuenbrietzen und Umgebung — einem ausgesprochen landwirtschaftlichen Gebiet — vorhanden waren, bildeten den wirtschaftlichen Hintergrund für die Betriebsgründung und sicherten hohe Profite.

Firmenname und Besitzverhältnisse hatten in der Zeit von 1920 bis 1935 mehrmals gewechselt. Ab 1935 firmierte das Unternehmen als „Dr. Kroeber & Sohn GmbH, Wärmetechnische Meßanlagen, Treuenbrietzen". In der Vorkriegszeit umfaßte das Produktionssortiment Mengenmeßgeräte für Dampf, Wasser, Preßluft und Gas, Druckmesser, Temperaturmesser und elektrophysikalische Gasanalysatoren. Die im Laufe der Zeit auf diesem Gebiet gewonnenen Erfahrungen und auch besonders die hohe Qualität der Erzeugnisse verschafften dem Betrieb einen guten Absatz im Inland und ein lebhaftes Exportgeschäft, das bis Kriegsbeginn hauptsächlich mit den Niederlanden, mit Belgien, Italien, Finnland, Schweden, Japan und mit der UdSSR betrieben wurde. Die Belegschaftsstärke betrug 1939 etwa 120 Beschäftigte und wuchs während des Krieges auf 150 Personen.

Der letzte Firmeninhaber Dr. Hans Kroeber wurde 1947 nach den Bestimmungen des Kontrollratsgesetzes Nr. 10 verurteilt und sein Vermögen gleichzeitig beschlagnahmt.

Mit Wirkung vom 15. Juli 1948 wurde der Betrieb in Volkseigentum überführt.

Ausfertigung für den Rechtsträger

LANDESREGIERUNG
BRANDENBURG

Gesch.-Z. 2120

An die Firma Dr. Kroeber u. Sohn, Wärmetechnische Messanlagen
Treuenbrietzen Krs. Zauch - Belzig

ENTEIGNUNGSURKUNDE

Die Enteignung der auf Grund des Befehls Nr. 124 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland vom 30.10.1945 beschlagnahmten Betriebsvermögen der Firma
Dr. Kroeber u. Sohn, Wärmetechnische Messanlagen
Treuenbrietzen Krs. Zauch - Belzig

ist durch den Befehl Nr. 64 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland von 17.4.1948 bestätigt und damit rechtskräftig geworden

Potsdam, den 15. Juli 1948

DER MINISTERPRÄSIDENT DER MINISTER DES INNERN

ELEKTROMECHANIK DIPL.-ING. HEINRICH LIST, TELTOW und ELEKTRO-FEINBAU GmbH, TELTOW

Die Gebäude, in denen der jetzige VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW 1948 seine Produktion aufnahm und die heute nur noch einen kleinen Teil des Werkkomplexes ausmachen, wurden 1936 von dem Fabrikanten List gebaut.

Die Anfänge der Firma „ELEKTROMECHANIK DIPL.-ING. HEINRICH LIST" führen bis in das Jahr 1928 zurück. Bis 1933 war sie — gemessen am Produktionsumfang — ein unbedeutendes Unternehmen. Das Produktionsprogramm umfaßte nach 1933 solche Erzeugnisse wie

— Kolbenhubmagnete für den Flugzeugbau
— Ringhubmagnete zum Einziehen der Fahrgestelle bei Flugzeugen
— Bombenreihenabwurfgeräte
— Klappenankerrelais für die Ausrüstung von Flugzeugen und Militärnachrichtenstellen

Für diese Art Produktion schnellte der Bedarf in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 sprunghaft in die Höhe. Im Oktober 1933 erklärte Hitler den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, um freie Hand für die Aufhebung der militärischen Beschränkungen, die der Versailler Vertrag Deutschland auferlegt hatte, zu haben. Unverzüglich lief eine großangelegte Rüstungsproduktion an. Unter diesen Umständen stieg der Umsatz der Firma List in den nächsten Jahren auf das Vielfache gegenüber 1933. Die vorhandene Kapazität des Berliner Betriebes war den ständig steigenden Anforderungen nicht mehr gewachsen. List beschloß daher, am Südrand von Berlin, in Teltow, ein größeres Fabrikationsgebäude zu errichten. Für den Bau erhielt List eine Finanzbeihilfe des Reichsluftfahrtministers.

Mit der Produktionsaufnahme in Teltow ging die Erfolgskurve des Unternehmens weiter in die Höhe.

Nach 4 Jahren Rüstungsproduktion konnte List bereits auf folgende Entwicklung zurückblicken:

	1933	1936	Steigerung auf
Umsatz	38 872,20 RM	764 970,30 RM	1968%
Gewinn	7 437,83 RM	86 466,64 RM	1162%
Eigenkapital	7 437,83 RM	81 831,75 RM	1101%

Wie dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" 1937 zu entnehmen ist, ging dagegen die Produktion von Artikeln des Massenverbrauchs im Jahre 1936 auf 98,7% der Produktionsgröße des Jahres 1929 zurück. Nach einem Bericht der „Deutschen Arbeitsfront" hatte sich der Wochendurchschnittslohn 1935 im Vergleich zu 1932 um 6,9% erhöht, während die Nahrungsmittelpreise um 13% gestiegen waren. Der Reallohn der Werktätigen wurde durch Görings Aktionsprogramm „Kanonen statt Butter" systematisch gedrückt. „Es ergibt sich also", so stellte die Frankfurter Zeitung am 10. 4. 1935 fest, „daß sich der Unternehmer in der Arbeitsschlacht einen größeren Anteil am Sozialprodukt sichern konnte als der Arbeiter".

In den Folgejahren stiegen Aufträge und Umsatz bei List weiter rapide an. Auf der Suche nach Erweiterung der Kapazitäten gelang es List, das Unternehmen „ROBERT ABRAHAMSON, Spezialfabrik elektrischer Meßinstrumente und Widerstände" billig in die Hände zu bekommen. Der Geschäftserfolg dieses jüdischen Unternehmens, das seit 1901 in Berlin-Steglitz bestand, war seit 1933 ständig zurückgegangen, obwohl es sich um eine in Fachkreisen anerkannte Spezialfabrik handelte, deren Erzeugnisse ausgezeichnet beurteilt wurden.

Das Dritte Reich nahm dem jüdischen Inhaber die Existenzchancen. Nach der Kristallnacht 1938 gehörte nicht viel Weitblick dazu, den Weg zu erkennen, den Hitler Herrn Abrahamson bestimmt hatte. Abrahamson mußte sein Unternehmen verkaufen; List bot ihm am 4. 6. 1938 dafür 230 000 RM und berichtigte sich etwas später auf 220 000 RM.

Der von List mit der Ausfertigung eines Gutachtens über die Firma Abrahamson beauftragte Dr. Rosenkötter stellte fest, daß der Wert des Anlagevermögens „im Verhältnis zu der Art und dem Zustand der Anlage auffallend niedrig" sei. So wurden 14 Drehbänke mit insgesamt 1 055 RM, die gesamte Fernsprechanlage mit 600 RM bewertet, während eine ganze Reihe von Fabrik- und Büroeinrichtungsgegenständen ebenso wie die ganze Kantineneinrichtung unbewertet gelassen wurde. Trotzdem gelang es noch, den Kaufpreis auf 190 000 RM herunterzudrücken, und Abrahamson unterschrieb unter dem Zwang der Verhältnisse den Kaufvertrag. Damit gingen auch die gewerblichen Schutzrechte und Patente auf den neuen Besitzer über.

Im September 1939 entfesselte Hitlerdeutschland den zweiten Weltkrieg. Die deutsche Rüstungswirtschaft lief auf Hochtouren und bei List stiegen Auftragsbestand und Umsatz weiter an. Das Unternehmen wurde 1941 durch den Ankauf der Gebäude der „Textilwerke AG" in Rheinau im annektierten Frankreich erweitert.

Im Jahre 1940 hatte der Jahresgewinn des List-Unternehmens die Millionengrenze überschritten und das Jahr 1942 schließt mit einem Gewinn von 3 003 952 RM ab.

Die vernichtenden Schläge der Roten Armee besiegelten das Schicksal des deutschen Faschismus und setzten im Mai 1945 auch der Karriere Lists ein Ende. Dem deutschen Volke brachten zwölf Jahre faschistischer Herrschaft 6 Millionen Tote, zerstörte Städte, Not und Elend. In der gleichen Zeit erwarb der Fabrikant List den Titel eines Wehrwirtschaftsführers und ein Vermögen von 8,3 Millionen RM.
Nach 1945 wurden auf dem Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik getreu dem Potsdamer Abkommen Rüstungsbetriebe, Konzerne und Kriegsverbrecher entmachtet. Im Zuge der wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurde der Rüstungsbetrieb Lists demontiert und die verbliebene Vermögensmasse unter Treuhandschaft gestellt. List war mit unbekanntem Aufenthalt verzogen. Einer seiner früheren Mitarbeiter, Willy Kunze, wurde als Treuhänder eingesetzt. Am 15. Juli 1948 wurden die Reste des Unternehmens in Volkseigentum überführt.
Es hat nach 1945 nicht an Versuchen gefehlt, das in Teltow liegende Betriebsvermögen Lists zu „retten". Eine geschickte Manipulation hierzu war die Gründung der Firma „ELEKTRO-FEINBAU GmbH Teltow im Jahre 1945.
Einer ihrer Gesellschafter und gleichzeitig 1. Geschäftsführer war der Treuhänder des Listbetriebes Willy Kunze. Er manipulierte den Verkauf von Maschinen, Einrichtungen, Material und Betriebsstoffen aus der Vermögensmasse List an die neugegründete „ELEKTRO-FEINBAU GmbH". Das neugegründete Unternehmen gedieh dank dieser Geschäftstüchtigkeit prächtig. Bei einem Stammkapital von 30 000 RM wurde 1945, nach dreimonatigem Bestand des Unternehmens, ein bilanzmäßig ausgewiesener Gewinn von rund 10 000 RM erzielt und der Status per 31. 8. 1947 weist für die acht Monate dieses Jahres einen Gewinn von rund 35 000 RM aus — immerhin eine Verzinsung des Kapitals von über 100% in 8 Monaten.

Eine solche Unternehmensentwicklung der ELEKTRO-FEINBAU GmbH unter Leitung des Herrn Kunze erschien insofern bedenklich, als der ehemalige List-Betrieb unter der Treuhandschaft des gleichen Herrn Kunze mit einem jährlich ansteigenden Verlust (1945 10 000 RM, 1946 37 000 RM, Januar bis Mai 1947 48 000 RM) abschloß. Auf Grund einer umfangreichen Überprüfung, die das Geschäftsgebaren dieser Firma offenbarte, wurde der Vorschlag unterbreitet, „die aus dem List-Vermögen gebildete ELEKTRO-FEINBAU GmbH ... über das Landgericht in Potsdam aufzulösen und als landeseigenen Betrieb zu erklären."

Am 15. Juli 1948 wurde Überführung in Volkseigentum beurkundet.

Betriebsingenieur Heinrich Räther, Verdienter Aktivist

VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW

Die politisch-ökonomischen Grundlagen für die Entwicklung des VEB GRW — eines leistungsfähigen Betriebes für die Produktion von Automatisierungsmitteln

Die Entwicklung der volkseigenen Industrie in der Deutschen Demokratischen Republik, an der auch der VEB GERÄTE- UND REGLERWERKE TELTOW in den zurückliegenden 20 Jahren einen maßgeblichen Anteil hat, vollzog sich planmäßig auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse.

Die Startbedingungen für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft im östlichen Teil Deutschlands waren besonders dadurch erschwert, daß fast 50 Prozent aller Industrieanlagen zerstört waren. In Westdeutschland hingegen betrug die Zerstörungsquote nur 20 Prozent. Geführt von der Partei der Arbeiterklasse gingen die Werktätigen an das schwere Werk des Wiederaufbaus.

Anfang 1948 war in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone die DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKOMMISSION (DWK) gebildet worden. Sie war das Organ zur zentralen Lenkung der Industrie und der einheitlichen Planung der Wirtschaft. Nachdem der erste Wirtschaftsplan für das zweite Halbjahr 1948 von der DWK ausgearbeitet worden war, billigte der DEUTSCHE VOLKSRAT auf seiner 3. Tagung im Juli 1948 den von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorgelegten Entwurf eines Zweijahrplanes für die Jahre 1949—1950. Dieses Dokument setzte erstmals für einen längeren Zeitraum Ziele, die eine planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft sicherten.

Die Spaltung Deutschlands durch die imperialistischen Kräfte, die mit der Bildung der Bi- und Trizone in Westdeutschland eingeleitet und mit der Währungsreform 1948 und der Gründung der westdeutschen Bundesrepublik verhärtet wurde, brachte Disproportionen im Wirtschaftsgefüge mit sich, deren Überwindung zur Hauptaufgabe wurde. Besonders schwierig war die Situation dadurch, daß die Betriebe des Maschinenbaus und der Leichtindustrie im Osten Deutschlands von der Schwerindustrie Westdeutschlands getrennt waren. Entfielen doch, gemessen an der gesamtdeutschen Produktion des Jahres 1936, nach der Spaltung auf das ostdeutsche Gebiet 61% der elektrotechnischen Industrie, 50% des Werkzeugmaschinenbaus, 45% der Armaturenindustrie und 36% des Maschinen- und Apparatebaus, während dieser Industrie die metallurgische Basis weitgehend fehlte, da allein 93% der eisenschaffenden Industrie, 80% der Metallschmelzereien und 70% der Metallgießereien in Westdeutschland konzentriert waren.

Der Aufbau neuer Industriebetriebe der Grundstoffindustrie war somit notwendig, um diese Mißverhältnisse zu überwinden.

Die Gründung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates, der Deutschen Demokratischen Republik, am 7. Oktober 1949 war ein bedeutsamer Schritt für die Festigung und Entwicklung der volkseigenen Industrie. Damit war ein guter Ausgangspunkt für den ersten Fünfjahrplan (1951—1955) geschaffen. Bis zum Jahre 1952 hatten sich die politischen und ökonomischen Voraussetzungen so weit entwickelt, daß die II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Juli 1952 den Aufbau des Sozialismus in der DDR verkünden konnte. Die Bilanz des 1. Fünfjahrplanes zeigt, daß bis zum Jahre 1955 die industrielle Produktion auf 190% gegenüber 1950 gestiegen war.

Die folgenden Jahre sind gekennzeichnet durch weiteren wirtschaftlichen Aufschwung. In der Lausitz entsteht das größte Braunkohlenveredelungswerk der DDR, „Schwarze Pumpe". Auf der Warnow-Werft läuft im Januar 1956 der erste 10 000-Tonnen-Motorfrachter vom Stapel. Ende 1956 wird in Delitzsch die modernste Zuckerfabrik der DDR in Betrieb genommen. Im Oktober 1957 wird der Grundstein für das größte Wärmekraftwerk der DDR in Lübbenau gelegt. Im November 1958 wird das Chemieprogramm beschlossen. Im Oktober 1959 beginnt der Aufbau des zweiten modernen Wärmekraftwerkes in Vetschau, anfang 1960 der eines neuen Chemiefaserkombinates in Guben und am Ende des gleichen Jahres wird der Grundstein für das größte Neubauvorhaben der chemischen Industrie — das Erdölverarbeitungswerk Schwedt — gelegt. An allen diesen Objekten ist der VEB GRW beteiligt.

Auf dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Januar 1963 werden die ökonomischen und politischen Grundfragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus beraten. Dieser Parteitag legt die Perspektive der nationalen Wirtschaft der DDR bis zum Jahre 1970 fest.

Die wirtschaftlichen Erfolge, die in dieser Zeit erreicht werden, drücken sich in der Steigerung der industriellen Produktion von 1950 bis 1963 um 344% aus. Wesentliche Quelle dieses Wachstums ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die im gleichen Zeitraum um 273% zunimmt.

Im Jahre 1967 wird innerhalb von dreieinhalb Monaten ein Nationaleinkommen erzeugt, das ebenso groß ist wie das des Jahres 1950.

Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Jahre 1967 hat eine wissenschaftlich begründete Prognose der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft gegeben. Er beschließt das gesellschaftliche System des Sozialismus in der DDR, das charakterisiert wird durch ein hohes Niveau und ein rasches Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktivkräfte, durch stabile, sich entwickelnde sozia-

Ingenieur Bernhard Meyer und Willy Korinth, die 1948 als erste Mitarbeiter des VEB GRW als Aktivist ausgezeichnet wurden.

listische Produktionsverhältnisse, durch eine starke sozialistische Staatsmacht, durch die allseitige Entfaltung der sozialistischen Demokratie, durch einen hohen Bildungsstand der Werktätigen und durch die systematische Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die jetzt 20jährige Geschichte des VEB GRW Teltow, die durch eine steile Erfolgskurve charakterisiert ist, spiegelt gleichzeitig die Umweltsprozesse dieser Zeit wider.

In der Deutschen Demokratischen Republik hat sich eine sozialistische Menschengemeinschaft herausgebildet, die, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse an der Vervollkommnung der politischen und ökonomischen Verhältnisse zum Wohle aller Werktätigen wirkt. Aufgabe und Ziel dieses Strebens charakterisiert das gesellschaftliche System des Sozialismus. Freundschaft und weltoffener Handel mit allen Ländern offenbart die Absichten eines friedlichen Zusammenlebens mit allen Völkern.

Die Geschichte des Betriebes ist auch eine Widerspiegelung des technischen Fortschritts, der sich in der DDR auf dem Gebiete der BMSR-Technik vollzogen hat, gehört doch der VEB GRW zum Kreis der wesentlichen Träger dieser Technik in der Welt. Da heute die Automatisierungs-Technik am Anfang einer großen Entwicklungsperiode steht, erwachsen dem Betrieb aus dieser verpflichtenden Position große Aufgaben für die Zukunft.

Belegschaft und Leitung des VEB GRW können heute mit Genugtuung auf die vergangenen 20 Jahre zurückblicken. Aus dem Stolz auf das Erreichte wächst die Gewißheit, daß dieses bewährte Betriebskollektiv auch die zukünftigen, größeren Aufgaben meistern wird.

DIE ENTWICKLUNG DES VEB GRW

Die Entwicklung des VEB GRW bis zur Bildung des ZAB 1948—1962

Die früheren Teltower Betriebe ASKANIA Feinmechanik-Optik GmbH, HEINRICH LIST und ELEKTRO-FEINBAU GmbH werden nach ihrer Enteignung 1948 zu einem volkseigenen Betrieb zusammengeschlossen, der zunächst als

MECHANIK ASKANIA VEB, TELTOW

firmiert und der mit Wirkung vom 7. Juli 1954 seinen heutigen Namen

VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW

erhält.

Die Aufgaben des Betriebes haben durch einen Beschluß des Volkswirtschaftsrates der DDR vom 19. September 1962 eine wesentliche Erweiterung erfahren. Seitdem führt er in seinem Firmennamen die zusätzliche Bezeichnung

ZENTRALER ANLAGENBAU
DER BMSR-TECHNIK.

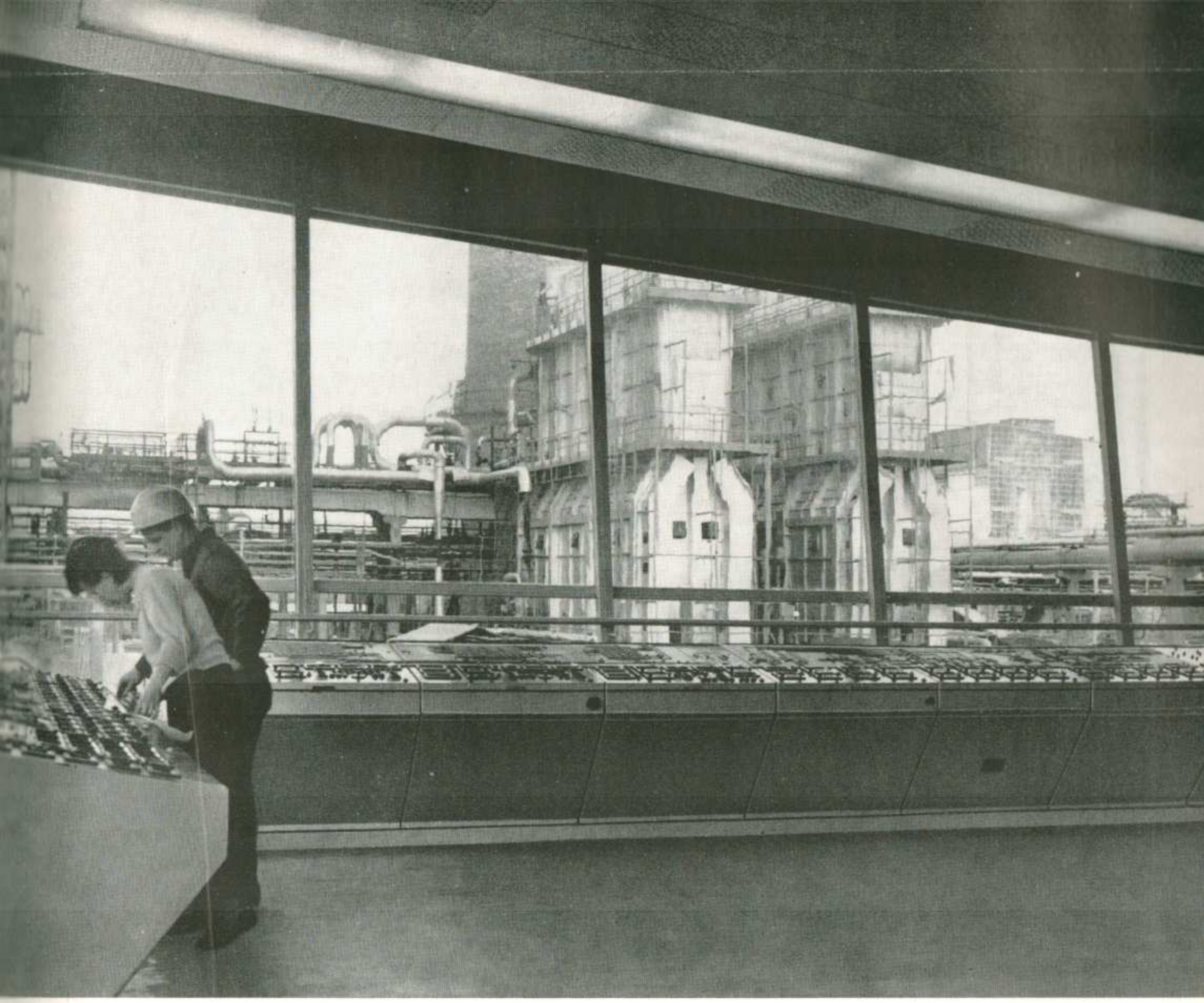
Die wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen der neugegründete Betrieb 1948 zu produzieren beginnt, sind denkbar ungünstig. Der Maschinenpark ist weitgehend veraltet, die Organisation durch die Zusammenführung der drei ehemals selbständigen Betriebe labil, Materialschwierigkeiten sind an der Tagesordnung, die Arbeitsbedingungen nicht die besten. Hinzu kommt das unorganische Produktionsprofil. Jedoch können qualifizierte Kader relativ schnell zugeführt werden.

Die notwendige Ausweitung der betrieblichen Kapazitäten führt 1952 zur ersten größeren Investition. Von 1952 bis 1955 wird die Produktionsleistung verdoppelt.

Ständig wachsende Anforderungen an den Betrieb bestimmen auch im Zeitraum 1956—1960 das Entwicklungstempo. Die gesamte Warenproduktion, die 1955 noch 27,6 Millionen Mark betragen hat, steigt bis 1960 auf 46,8 Millionen Mark. In der Reglerfertigung und -montage ist das Produktionsvolumen 1960 mehr als doppelt so hoch wie im Jahre 1955. Dabei kennzeichnet diese Gegenüberstellung das Entwicklungstempo nur ungenügend, denn ein Produktionswert von mehreren Millionen Mark fällt durch ein Großfeuer, das über 3000 m² Produktionsfläche zerstört, aus. Durch eine großartige Initiative der gesamten Belegschaft werden die großen Schäden in wenigen Wochen beseitigt, und die Produktion kann im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Die Bemühungen des Betriebes, den ständig wachsenden Anforderungen der Volkswirtschaft gerecht zu werden, können in dieser Zeit den vorhandenen Bedarf an Geräten und Anlagen der BMSR-Technik nicht befriedigen, trotz einer in den Jahren von 1950—1962 beträchtlich erweiterten Kapazität. Investitionsmaßnahmen, für die allein in diesem Zeitraum 20 Millionen Mark aufgewendet werden, und eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität sind die Basis für die Kapazitätsausweitung. Dank einer gezielten Wirtschaftspolitik steigt die gesamte Warenproduktion von 46,8 Millionen Mark im Jahr 1960 auf 67,8 Millionen Mark im Jahr 1962; der Anteil der Reglerfertigung und -montage steigt im gleichen Zeitraum um das Doppelte und erreicht 1962 mit 44,4 Millionen Mark einen Anteil von fast 65% an der Gesamtproduktion.

GRW Teltow während des Aufbaues



Meßwarte der Reforminganlage im Erdölverarbeitungswerk Schwedt

ZENTRALER ANLAGENBAU DER BMSR-TECHNIK

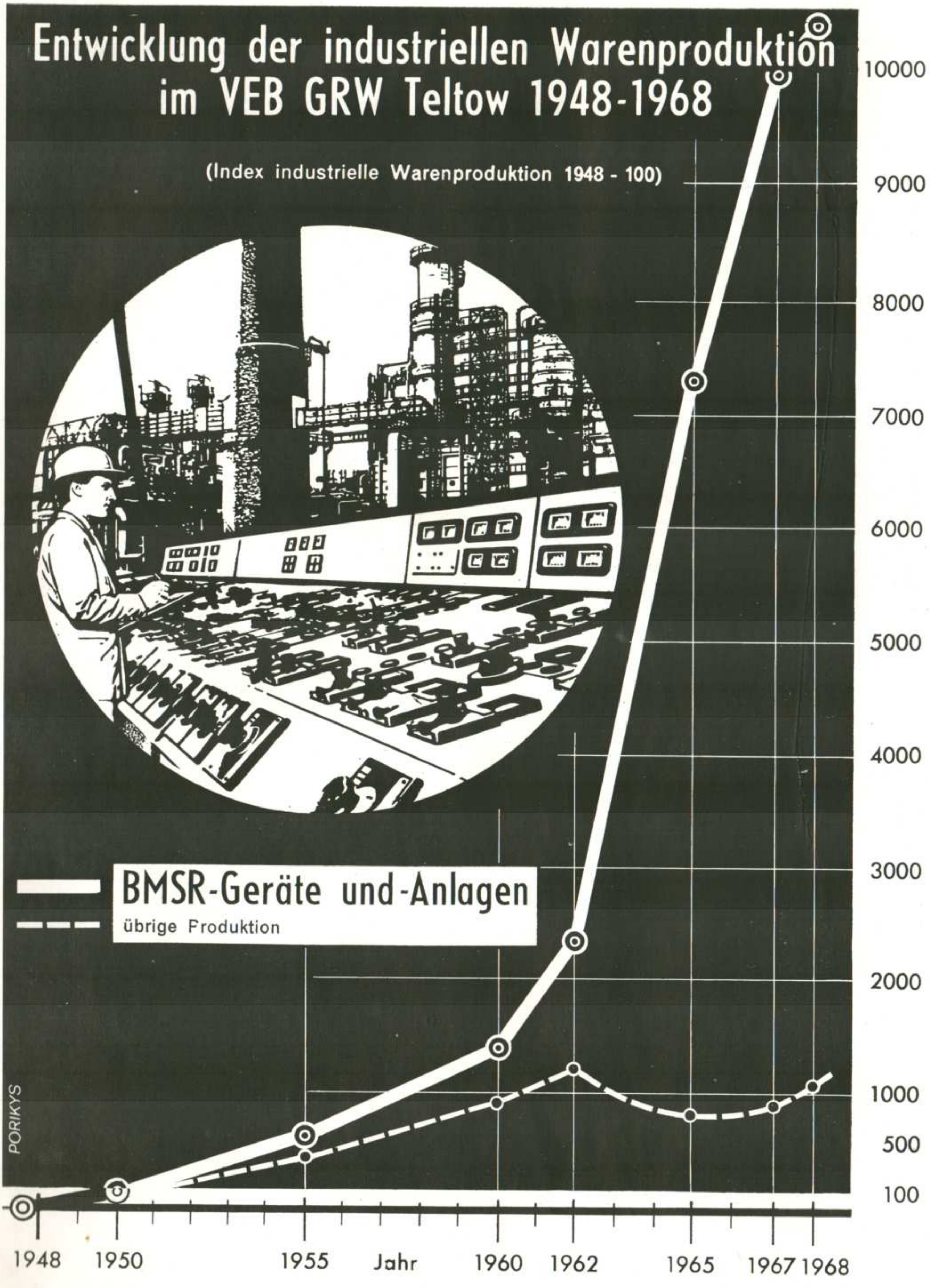
Mit der Übertragung der Verantwortung eines ZENTRALEN ANLAGENBAUES DER BMSR-TECHNIK wird die Aufgabe verbunden, die Kapazitäten auf dem gesamten Gebiet der Projektierung, der Produktion, der Montage und Inbetriebsetzung von Anlagen der BMSR-Technik in einem Betrieb zu konzentrieren und mit der Geräteentwicklung und -produktion zu einer optimalen Synthese zu bringen. Nach der Bildung des ZAB wird das gerätetechnische Produktionsprogramm umfassend bereinigt.

Die Struktur des ZAB stellt eine Reihe betriebsorganisatorischer Probleme. Die nunmehr vorhandenen territorialen Verzweigungen des Betriebes erfordern die exakte Abgrenzung der Verantwortungsbereiche und Einflußsphären, wobei der einheitliche Charakter des ZAB, die zentrale Leitung und Planung sinnvoll mit einer relativen Selbständigkeit der Betriebsteile in Einklang gebracht werden muß.

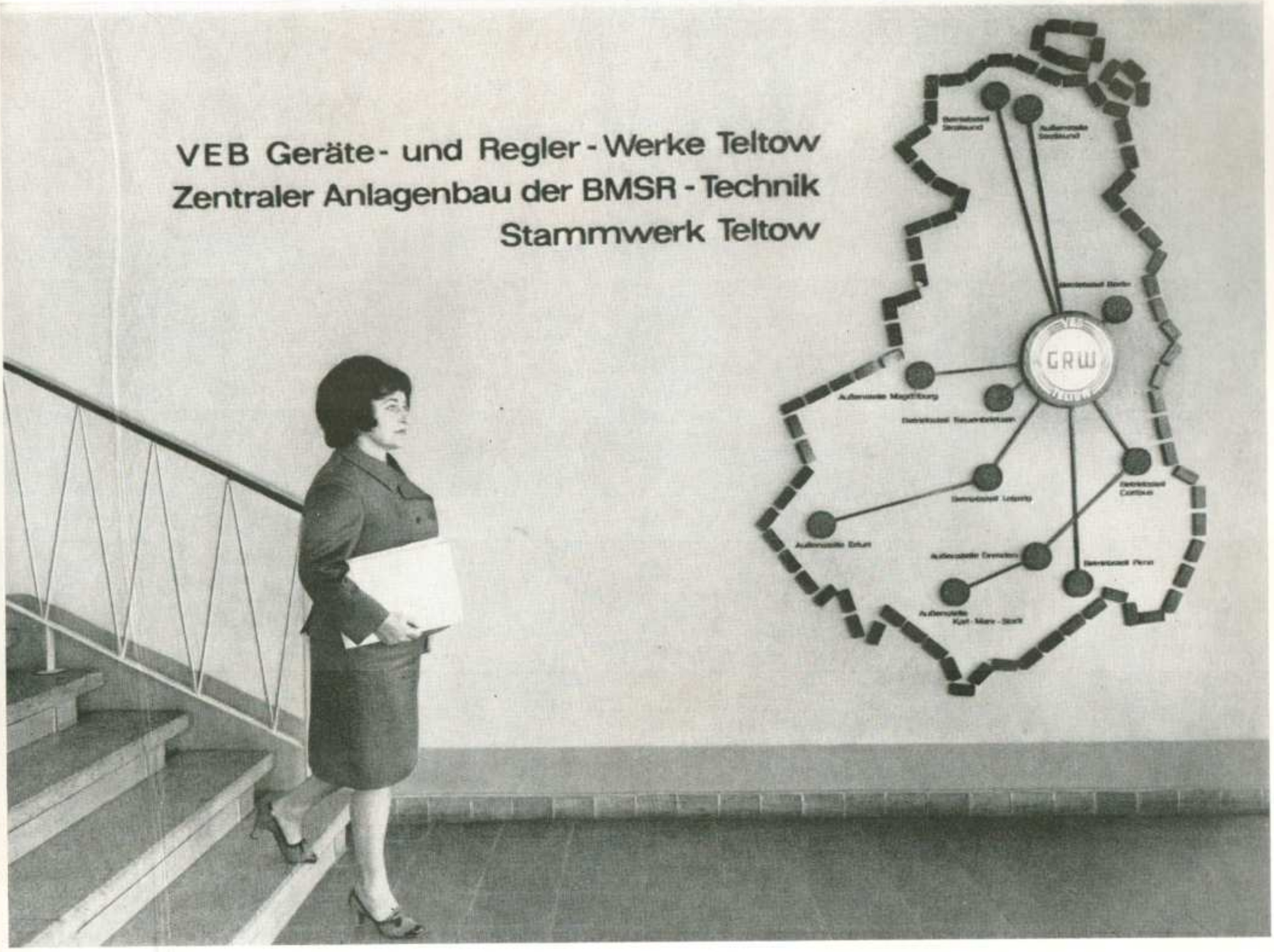
Damit werden Voraussetzungen geschaffen, die Projektierung, Fertigung und Montage vom BMSR-Anlagen im volkswirtschaftlich erforderlichen Umfang zu steigern. Seit Bestehen des ZAB hat sich der Anteil der BMSR-Geräte- und -Anlagen einschließlich der Montage von 44,4 Millionen Mark im Jahre 1962 auf 198,2 Millionen Mark im Jahre 1967 erhöht. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten von 3 100 auf über 7000 Werktätige.

Im Jubiläumsjahr 1968 wird das Produktionsvolumen des Betriebes die Viertel-Milliarden-Grenze überschreiten.

Eine solche Entwicklung erfordert auch eine klare Bestimmung der Perspektivaufgaben. Daher werden prognostische Studien und Perspektivpläne wichtige Voraussetzungen, um die langfristige Entwicklung des Betriebes festzulegen und seine Stabilität zu sichern.



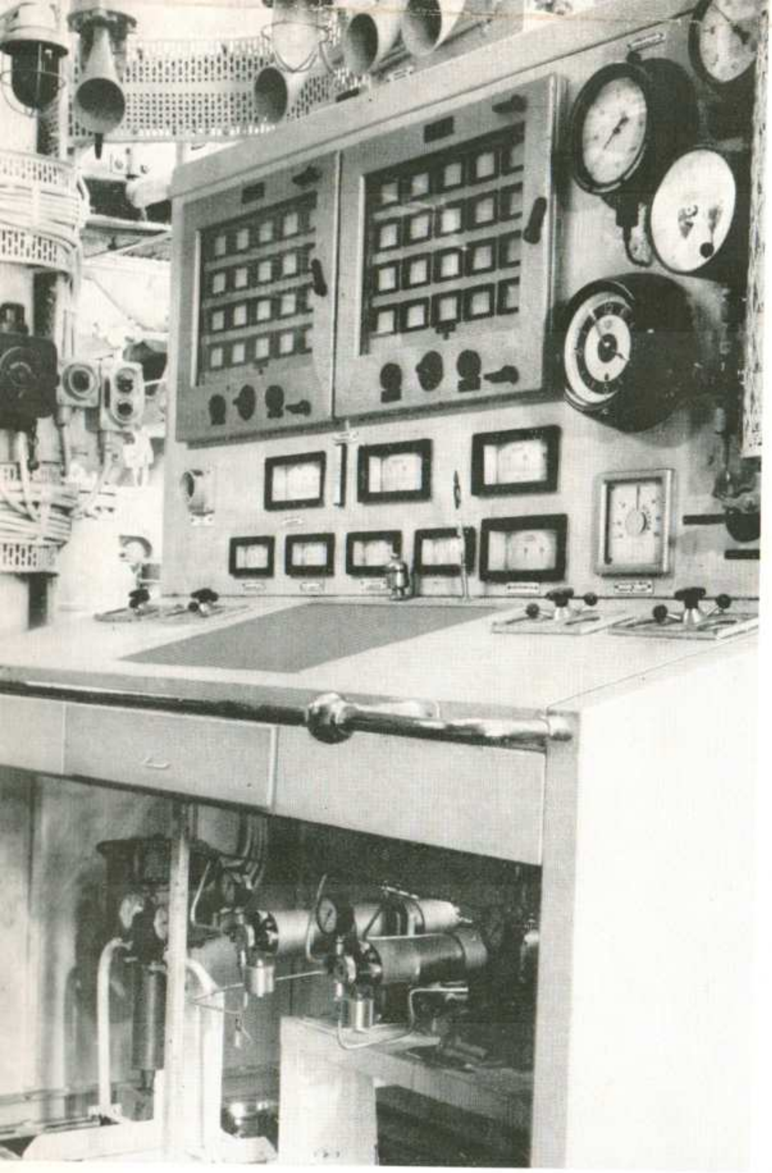
Entwicklung der industriellen Warenproduktion
im VEB GRW Teltow 1948-1968
(Index industrielle Warenproduktion 1948 - 100)
BMSR-Geräte und -Anlagen
übrige Produktion
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
500
100
1948
1950
1955
Jahr
1960
1962
1965
1967
1968
PORIKYS



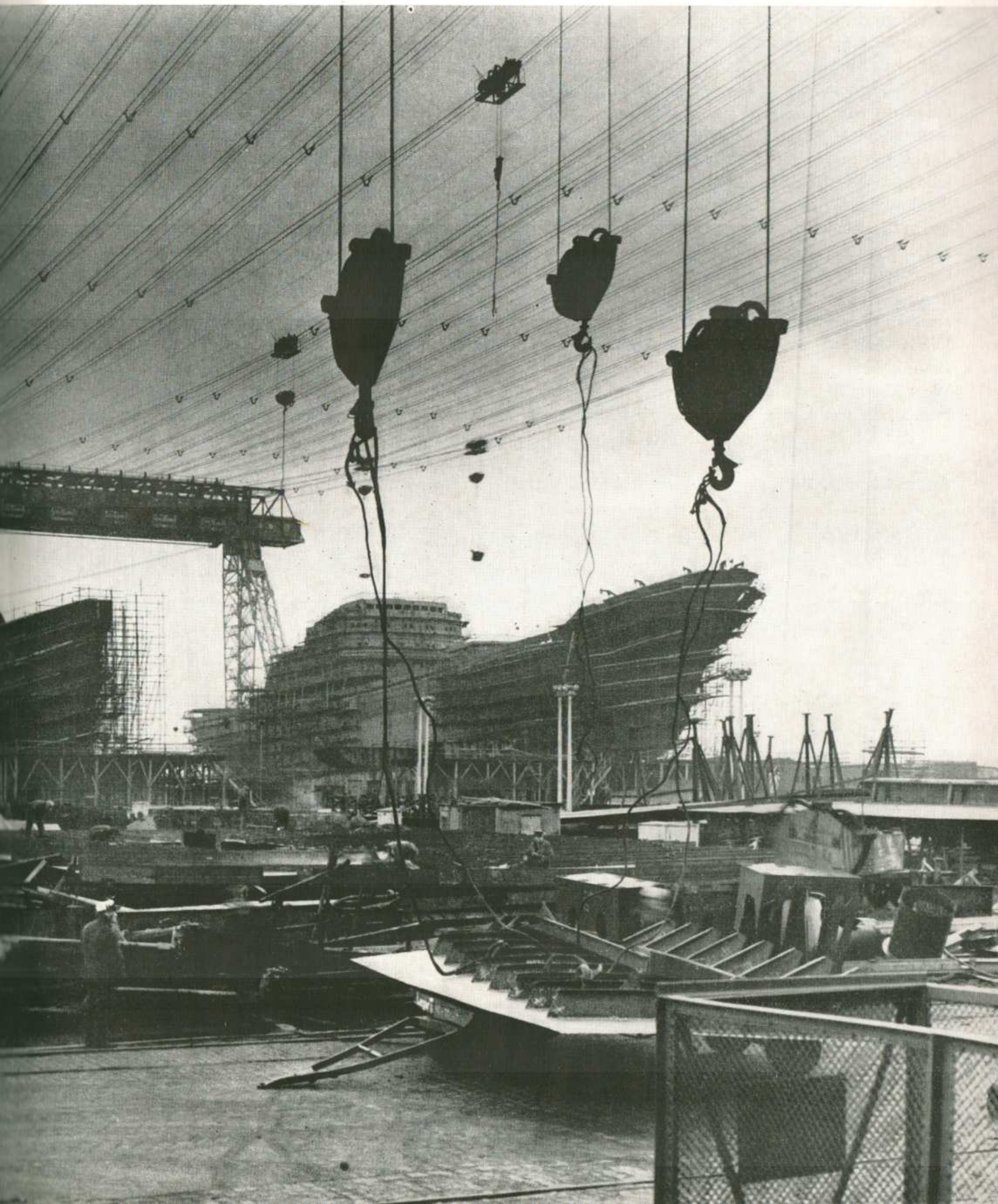
Zur Festigung der kooperativen Beziehungen zu den Zulieferanten wird darüber hinaus der Kooperationsverband „BMSR-Anlagen" gebildet, der die Zulieferungen aus den zehn wichtigsten Betrieben des Fachgebietes sicherstellt.
Mit der Ausweitung des Produktionsvolumens ist auch die Aufgabe verbunden, die Möglichkeiten des Einsatzes der BMSR-Technik zu erweitern. Grundsatzuntersuchungen werden durchgeführt, um neue Einsatzgebiete zu erschließen, neue technologische Prozesse zu beherrschen und neue Lösungswege zu bestimmen.
Dabei hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der Anwender-Industrie herausgebildet, die sich als sehr wertvoll erwiesen hat.
Die Pflichten, die der Betrieb mit den Aufgaben eines Zentralen Anlagenbaues übernommen hat, erfordern neben dem weiteren Ausbau der Betriebsstätten im Stammwerk Teltow den Aufbau eines Netzes von Betriebsteilen und Außenstellen, die von territorial günstigen Ausgangspunkten die Kontakte mit den Auftraggebern pflegen, den reibungslosen Ablauf auf den Montagebaustellen ihres Bereiches organisieren und den Service gegenüber den Anwendern durchführen können.

Das Exportgeschäft bleibt dem Stammwerk in Teltow vorbehalten. Als ein wertvolles Informationsmittel wird die Zeitschrift TECHNISCHE INFORMATION seit 1963 herausgegeben. Durch die Zeitschrift werden Anwenderbetriebe, Projektierungsbetriebe und wissenschaftliche Institutionen über Wirkungsweise und Einsatzmöglichkeiten unserer Geräte und Anlagen unterrichtet.

Der 1963 begonnene Aufbau des ZENTRALEN ANLAGENBAUES DER BMSR-TECHNIK kann in seiner organisatorischen Struktur bis Ende 1964 abgeschlossen werden. Seitdem umfaßt der ZAB
— das Stammwerk Teltow mit Außenstelle Magdeburg
— den Betriebsteil Cottbus mit Außenstelle Dresden Außenstelle Karl-Marx-Stadt
— den Betriebsteil Leipzig mit Außenstelle Erfurt
— den Betriebsteil Berlin
— den Betriebsteil Pirna
— den Betriebsteil Treuenbrietzen
— den Betriebsteil Stralsund



Auf den großen Werften in Warnemünde, Wismar und Stralsund werden Fracht- und Passagierschiffe, Fisch-Fang- und Verarbeitungsschiffe gebaut. Mit GRW-Anlagen werden Kesselanlagen und Wärme-Kreislauf überwacht und geregelt.



BETRIEBSTEIL COTTBUS

Im Oktober 1963 wird in Cottbus ein Betriebsteil des Zentralen Anlagenbaues eröffnet, dem Außenstellen in Dresden und Karl-Marx-Stadt angeschlossen werden. In diesen Städten bestanden bis dahin im Verband des VEB Fernmelde-Anlagenbau Dresden Meßtechnische Abteilungen, die sich mit der Projektierung und Montage von Regelungs- und Steuerungsanlagen befaßten. Mit der Bildung des Zentralen Anlagenbaues für BMSR-Technik werden diese Meßtechnischen Abteilungen vom VEB GRW übernommen. Gleichzeitig werden jene Montage- und Leit-Kräfte des VEB GRW, die bisher im Wirkungsbereich dieses neuen Betriebsteiles gearbeitet haben und deren Einsatz bisher vom Stammwerk Teltow direkt geleitet worden ist, dem neuen Betriebsteil Cottbus zugeordnet. Schon bei seiner Bildung verfügt der Betriebsteil Cottbus in der Leitungs- und Produktionsebene wie auch in der Projektierung über Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der BMSR-Technik.

Die BMSR-Anlagen im Eisenhüttenkombinat Ost, im Braunkohlenkombinat Lauchhammer, im Kraftwerk West der Brikettfabrik des Kombinats Schwarze Pumpe, die Fachkräfte des Betriebsteils Cottbus schon vor der Überleitung zum Zentralen Anlagenbau der BMSR-Technik projektiert und montiert haben, sind dafür Beispiele. Bis 1965 wurde der Personalbestand des Betriebsteiles durch Zuführung neuer Arbeitskräfte auf 800 Beschäftigte erhöht. Im Jahre 1968 wird die Zahl der Beschäftigten bis auf 1000 Personen weiter ansteigen. Die Jahresproduktion des Betriebsteils, die 1964 27 Millionen betrug, überschreitet 1968 erstmals die 50-Millionen-Grenze.

Die Leistungen des Betriebsteils Cottbus erstrecken sich auf Projektierungs- und Montage-Aufgaben, hauptsächlich an Industrievorhaben des südöstlichen Raumes der DDR. Hervorzuheben sind die BMSR-Anlagen großer Industrieobjekte wie in den Kraftwerken Lübbenau und Vetschau, im Industriekraftwerk Brieske, im Druckgaswerk des Kombinates Schwarze Pumpe, im Chemiefaserwerk Guben und im Rohrwerk III Riesa, die vom Betriebsteil Cottbus montiert wurden. Die Projektierung dieser Anlagen wird zum Teil vom Betriebsteil selbst, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Stammwerk und den Technischen Betriebsteilen Berlin und Pirna vorgenommen. Zunehmend wird der Betriebsteil Cottbus auch Aufgaben zum Einsatz der BMSR-Technik in der Landwirtschaft übernehmen, wie die BMSR-technische Ausstattung von automatischen Melkanlagen, Milchfernleitungen und Großgewächshäusern. Hinzu kommt der Aufbau von Signalanlagen für den Straßenverkehr.

BETRIEBSTEIL LEIPZIG

Der Betriebsteil Leipzig, dem die Außenstelle Erfurt angeschlossen ist, wird im Jahre 1964 eröffnet. Bis dahin bestand in Leipzig ein Technisches Büro des VEB GRW.

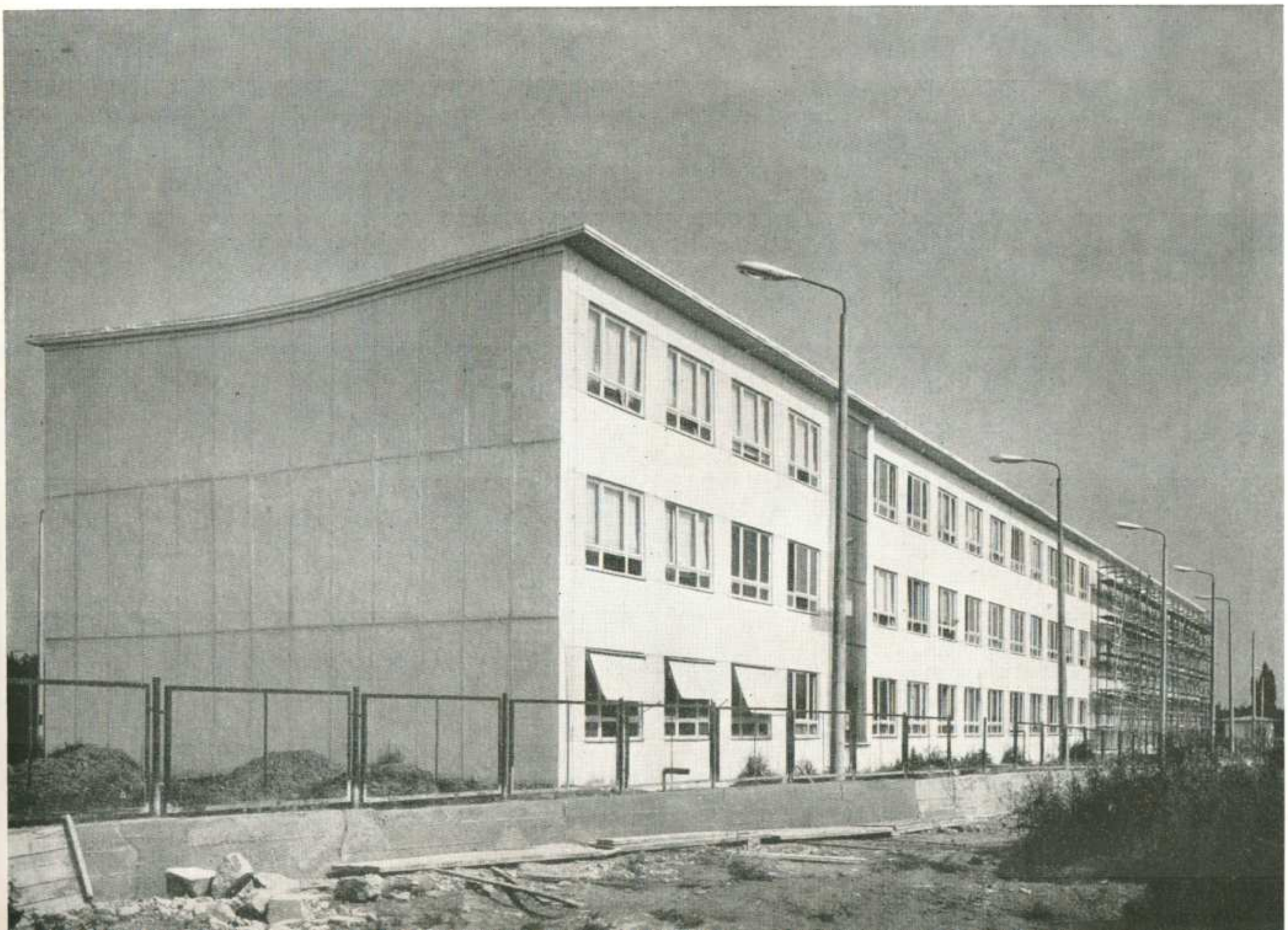
Ebenso wie im Betriebsteil Cottbus werden auch hier die bestehenden meßtechnischen Abteilungen des VEB Fernmelde-Anlagenbau Leipzig übernommen und mit den bisher in diesem Wirkungsbereich arbeitenden Kräften des VEB GRW zusammengeführt.

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits in den Industrieobjekten Mineralölwerk Lützkendorf, Hydrierwerk Zeitz, Kraftwerke Thälmann und Breitscheid Leipzig BMSR-Anlagen im Einsatz, ebenso wie in den weltbekannten Betrieben der chemischen Großindustrie Leuna, Buna, Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld, Farbenfabrik Wolfen, Filmfabrik Wolfen u. a.

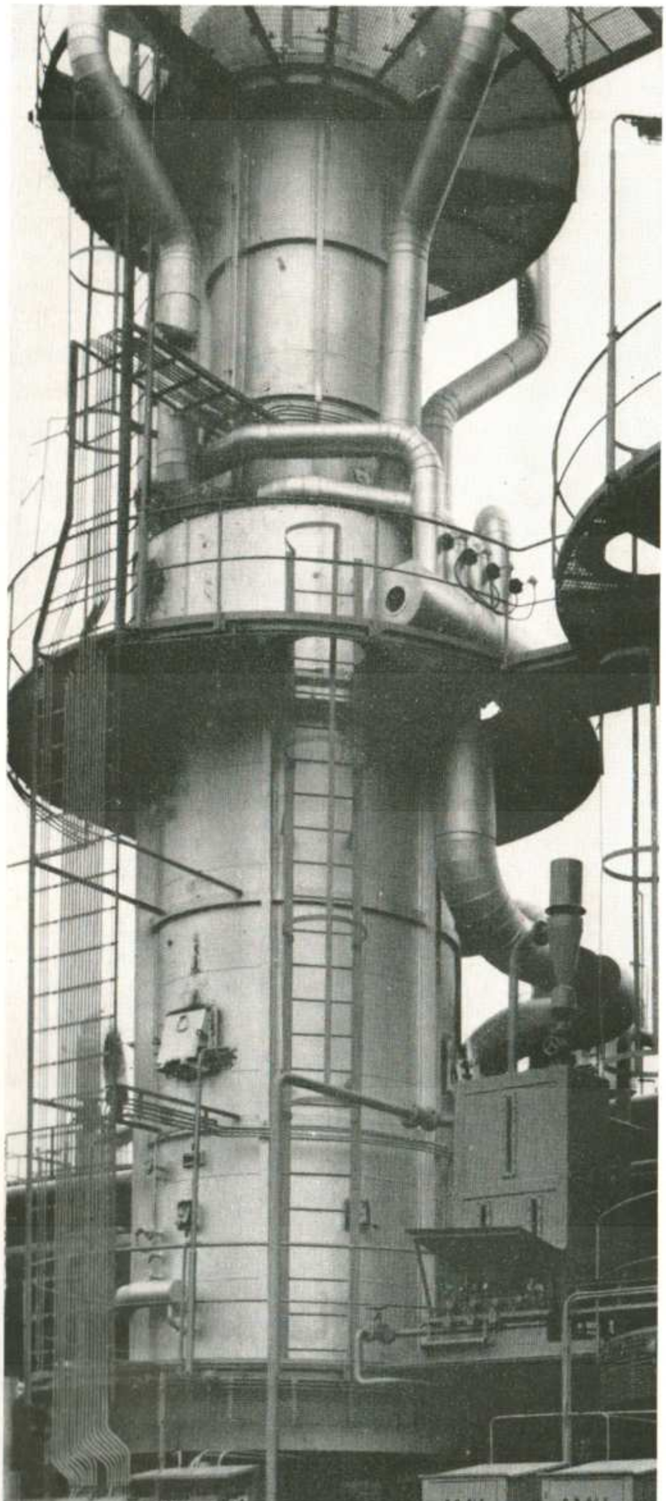
Das Schauspielhaus und Opernhaus Leipzig sind mit klimatechnischen Anlagen ausgerüstet, die von den Fachkräften der meßtechnischen Abteilung des Fernmeldeanlagenbaus montiert, zum Teil auch projektiert wurden. Die Erfahrungen der Fachkräfte dieses Betriebsteils bilden die Grundlage für eine schnelle Ausweitung des Aufgabenumfanges. Durch neu gewonnene Arbeitskräfte kann der Personalbestand bis 1965 auf über 500 Beschäftigte erweitert werden. Heute beschäftigt dieser Betriebsteil über 1000 Arbeitskräfte. Die Produktionsleistung ist von 22 Millionen Mark im Jahre 1965 auf über 50 Millionen Mark 1967 gestiegen.

Die vom Betriebsteil Leipzig auszuführenden Arbeiten erstrecken sich auf Projektierungs- und Montageleistungen. Seit seinem Bestehen sind umfangreiche Anlagen der Industriekomplexe Leuna I und II und Buna mit neuen BMSR-Anlagen ausgerüstet worden. Weiterhin wurden beispielsweise das Kraftwerk Borna mit BMSR-Anlagen und das Konsument-Warenhaus Leipzig mit Klima-Anlagen ausgestattet. Auch zukünftig wird sich der Wirkungsbereich des Betriebsteils hauptsächlich auf die chemischen Großbetriebe des sächsischen Industriegebietes erstrecken.

Betriebsteil Leipzig während des Aufbaues



BETRIEBSTEIL BERLIN



Seit 1963 besteht ein Betriebsteil des VEB GRW in Berlin, der als technisches Zentrum des Zentralen Anlagenbaus fungiert. Von den Abteilungen zur Durchführung verfahrenstechnischer Arbeiten werden hier Grundlagenuntersuchungen mit dem Ziel durchgeführt, die technische Qualität der Projektierung von BMSR-Anlagen zu erhöhen, optimale technisch-ökonomische Lösungen zu erhalten, ferner um Unterlagen und Optimierungsvorschriften für alle Projektabteilungen zu gewinnen, die eine technisch hinreichend genaue Vorausberechnung von BMSR-Komplexen ermöglichen. Zusammen mit technisch-wissenschaftlichen Institutionen sowie Hoch- und Fachschulen wird auch an verfahrenstechnischen und ingenieurpsychologischen Forschungsaufgaben gearbeitet. Erhöhung der Regelfähigkeit und des Wirkungsgrades von Kraftwerken, Methoden der Temperaturregelung bei der Herstellung von Reinststoffen für die Halbleiterindustrie, ingenieur-psychologische Untersuchungen im Zusammenhang mit der Einführung der Kleinwartentechnik und dem Einsatz von Rechnern in Automatisierungsanlagen sind einige Gebiete, die den Aufgabenbereich dieser Abteilungen charakterisieren.

Die Projektierungsabteilungen orientieren sich vorrangig auf die Ausarbeitung von Pilot- und Erstanlagen mit neu entwickelten BMSR-Geräten, von neuen regelungs- und steuerungstechnischen Verfahren sowie auf die Einführung der elektronischen Datenerfassung und Rechenautomatik zur komplexen Automatisierung von Betrieben und Prozessen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen.

Den über 200 hochqualifizierten Mitarbeitern, die in dem Betriebsteil Berlin beschäftigt sind, stehen Laboratorien und Werkstätten mit modernen Geräten und Anlagen zur Verfügung wie z. B. Analog- und Digital-Rechnern, Regelstrecken-Simulatoren und umfangreichen Versuchsausrüstungen für die pneumatische und elektronische Regelungs- und Steuerungstechnik sowie für meßtechnische Aufgaben.

Aufheizer in der Reforminganlage des Erdölverarbeitungswerkes Schwedt mit den Leitungsführungen der BMSR-Technik,

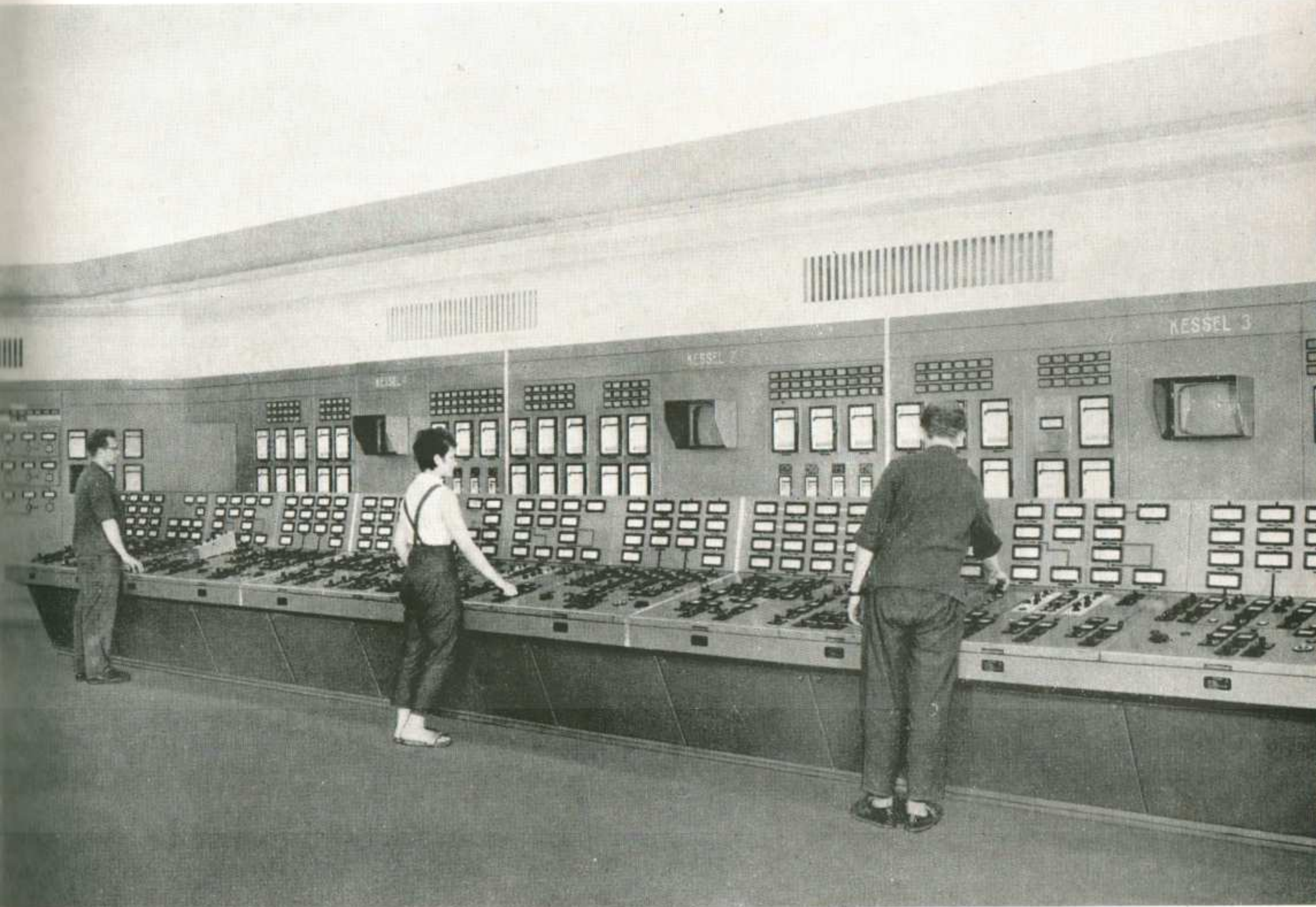
BETRIEBSTEIL PIRNA

Ingenieur Kurt Gürtler,
Bereichsleiter Projektierung
im Betriebsteil Pirna

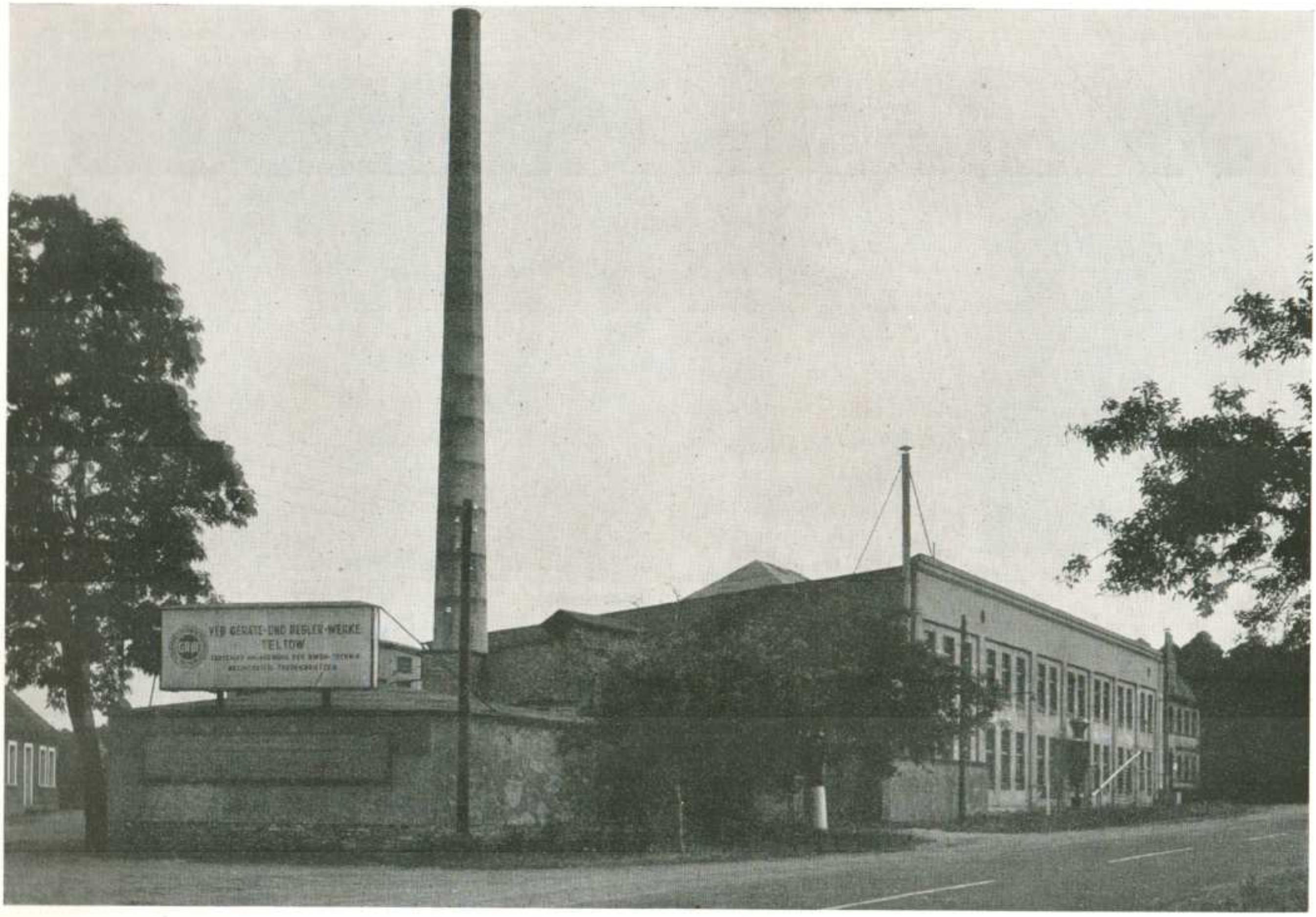
Der seit 1963 bestehende Betriebsteil Pirna ist ausschließlich mit Projektierungs- und Konstruktionsaufgaben betraut. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich auf die Ausarbeitung von Aufgabenstellungen, Projekten und Ausführungsunterlagen für das gesamte Gebiet der BMSR-Technik. Es reicht von einfachen Meß- und Überwachungsanlagen über Steuer- und Regelungsanlagen der Hydraulik, Pneumatik und Elektrik bis zu den kompliziertesten Fernwirkanlagen. Daneben werden auch Konstruktionsunterlagen für die Herstellung von Warten und Zentraleinrichtungen angefertigt.

In erster Linie ist der Betriebsteil Pirna für die Bearbeitung von Projektierungsunterlagen für den Montagebereich Dresden zuständig. Die vorhandene Kapazität ermöglicht es aber, auch Aufträge zu übernehmen, die von anderen Montagebereichen des ZENTRALEN ANLAGENBAUES DER BMSR-TECHNIK realisiert werden. So wurden Vorhaben wie das Rohrwerk III Riesa und die Pipeline Schwedt-Leuna-Rostock in diesem Betriebsteil projektiert. Eine enge Zusammenarbeit pflegt der Betriebsteil Pirna mit den Instituten und Projektierungsbetrieben des Bezirkes Dresden, insbesondere mit dem Zentralinstitut für Automatisierung.

Reglerwarte in den Leuna-Werken



BETRIEBSTEIL TREUENBRIETZEN



Der ausschließlich geräteherstellende Betriebsteil Treuenbrietzen gehört bereits seit 1959 zum VEB GRW. Vorher war er ein juristisch selbständiger Betrieb, der als „VEB Meßgeräte-Werk Treuenbrietzen" firmierte. Sein Produktionsprogramm umfaßte zu dieser Zeit Durchflußmeßgeräte, Gasanalysengeräte, Druck- und Temperaturmeßeinrichtungen, die bereits im enteigneten Vorgängerbetrieb „Dr. Kroeber & Sohn GmbH" gefertigt wurden.

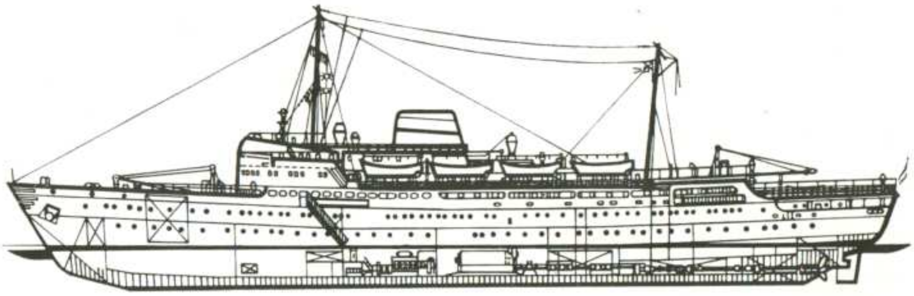
Erste Kooperationsbeziehungen mit dem VEB GRW Teltow wurden schon 1952 durch die Übernahme der Produktion von Reglerblöcken geknüpft.

Seit der Fusion mit den GERÄTE- UND REGLER-WERKEN TELTOW sind durch Produktionseinstellung veralteter Geräte und durch Produktionsverlagerung von Erzeugnissen nach anderen Betrieben Bereinigungen im Sortiment erfolgt. Rund 80% der Produktion machen heute Reglergeräte, Baugruppen für Reglergeräte und Baugruppen des Fertigungsgebietes Flüssigkeitszähler aus.

Die Kapazität des Betriebes, der 1947 mit 105 Beschäftigten Erzeugnisse im Werte von 373 000 Mark fertigte, ist seither beträchtlich erweitert worden. Der veraltete Maschinenpark, die unzulänglichen Raumverhältnisse und ungenügenden sanitären, sozialen und kulturellen Einrichtungen erforderten anfangs erhebliche Investitionen. Durch die Erweiterung der Kapazitäten und vor allem durch eine hervorragende Initiative der Belegschaft hat die Produktion im Betriebsteil Treuenbrietzen einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die 366 Belegschaftsmitglieder haben 1967 Erzeugnisse im Wert von rund 10 Millionen Mark produziert. Seit 1965 besteht in Treuenbrietzen eine zentrale Lehrausbildungsstätte mit angegliedertem Internat. Hier werden Lehrlinge mit der Hauptausbildungsrichtung Werkzeugmacher und Mechaniker nicht nur für den Betriebsteil Treuenbrietzen, sondern auch für die gerätebauenden Zweige der übrigen Betriebsteile ausgebildet.

Fritz Eule, Leiter des Geräte- und Normteilelagers, einer der aktivsten Mitarbeiter des Betriebsteiles Treuenbrietzen nach dem Kriege.

BETRIEBSTEIL STRALSUND



In Stralsund hat der VEB GRW ein Fertigungsgebäude errichtet, das 1963 die bisher im Stammwerk Teltow gefertigten nautischen Erzeugnisse übernahm. Seit 1947 wurden in Teltow, gestützt auf langjährige Erfahrungen, auch nautische Geräte entwickelt und produziert. Das erste Gerät, das herausgebracht wurde, war ein Bootskompaß. Seither hat die stürmische Entwicklung des Schiffbaues in der DDR besondere Anforderungen an das Gerätesortiment wie an das technische Niveau der Erzeugnisse gestellt. Heute werden über 40 Geräte gefertigt, deren hohe Qualität bei einem großen Teil mit dem Gütezeichen „Q" anerkannt wurde.

Die Wahl des Standortes für diesen Betriebsteil fiel auf Stralsund, weil damit Hersteller und Bezieher nautischer Geräte territorial näher zusammenliegen, und weil Institutionen wie die Prüfdienststelle für technische Schiffsausrüstungen und das Institut für Schiffbautechnik, mit denen ein enger Kontakt gepflegt wird, hier ihren Sitz haben. Auch den Kunden-, Wartungs- und Ersatzteildienst, für den bereits 1951 eine kleine Außenstelle in Stralsund eingerichtet wurde, besorgt der Betriebsteil Stralsund. Von den rund 70 Beschäftigten des Betriebsteils werden 1968 Geräte im Wert von 2 Millionen Mark hergestellt.

Betriebsteil Stralsund

DIE ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSPROFILS

Die Entwicklung des Produktionsprofils von 1948 bis heute

Das erste Jahrzehnt der Entwicklung des VEB GRW Teltow war durch eine extreme Breite des Produktionssortimentes geprägt. Dieses äußerst vielgestaltige Produktionsprogramm war auf die betriebsgeschichtliche Entwicklung zurückzuführen.

Der Ausbau der Industriezweige und der Aufbau großer Industriebetriebe, der 1950 forciert einsetzte, sowie die starke Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen brachte Anfang der fünfziger Jahre ein Anwachsen des Bedarfs an BMSR-Anlagen und -Geräten. Deshalb konzentrierte sich der VEB GRW besonders auf den regelungstechnischen Fertigungszweig. Notwendigerweise mußte damit eine Bereinigung des Produktionsprofils angestrebt werden. Für eine solche Produktionsbereinigung sprachen auch betriebswirtschaftliche Gründe, da mit einer Spezialisierung der Produktion günstige Voraussetzungen für die Steigerung von Produktivität und Rentabilität geschaffen wurden. Ab 1950 wurde die Herstellung von Universaldrehbänken, Tiefseethermometern, Strömungsmessern, Hochseepegeln und dergleichen eingestellt, und die Produktion von Tachometern, Glasspannungsprüfern, geophysikalischen Geräten, Schiffsführungsgeräten, Auswuchtmaschinen und Schwingtischen in den Jahren 1958 bis 1963 schrittweise nach anderen Betrieben verlagert.

Eine sprunghafte Erweiterung der Produktion von BMSR-Anlagen ab Anfang der 60er Jahre ergaben die Beschlüsse des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Hier wurde hervorgehoben, daß für den Hauptweg der sozialistischen Rekonstruktion der Einbau von Meß- und Regelgeräten in Industrieanlagen zur Erhöhung ihres Leistungsgrades eine besondere Bedeutung gewinnt. Im „Gesetz über den Siebenjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1959 bis 1965" wird daher festgelegt:

> „Entscheidend für die weitere Hebung des technischen Niveaus der Erzeugnisse und die Durchführung der Rekonstruktion ist die starke Entwicklung der Meß-, Steuerungs- und Regelungstechnik ..."

Den Forderungen dieses Gesetzes entsprach die Entwicklung eines zusammenhängenden pneumatischen und elektrischen Baukastensystems. Mit Beginn des Jahres 1961 wird die Serienproduktion von Reglergeräten mit pneumatischer Hilfsenergie im Arbeitsbereich 0,2 ... 1 kp/cm² unter der Kennzeichnung KOMBISYSTEM aufgenommen.

Bei der Entwicklung der Reglergeräte

- mit pneumatischer Hilfsenergie im Normaldruckbereich
- mit pneumatischer Hilfsenergie im Niederdruckbereich
- mit elektrischer Hilfsenergie

wird von vornherein auf eine Vereinheitlichung der Geräte, vor allem ihrer Baugruppen und Bauteile, in Richtung auf die Einordnung in neu geschaffene Standards besonderer Wert gelegt. Geräte werden entwickelt, welche durch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten überaus vielseitige meß- und regeltechnische Aufgaben zu lösen gestatten.

Da das Baukastensystem der Regelgeräte mit seiner auf jahrzehntelanger Erfahrung beruhenden ausgereiften Bausteinsystematik so angelegt war, daß

- ein großer Teil der für die pneumatischen Geräte erforderlichen Meßwerke auch für die hydraulischen und elektrischen Geräte benutzt werden konnte,
- diese Geräte untereinander zu elektro-hydraulischen, pneumatischen und elektro-pneumatisch-hydraulischen Systemen kombinierbar waren,

wurden die Geräte unter der Bezeichnung EINHEITS-BAUKASTENSYSTEM zusammengefaßt.

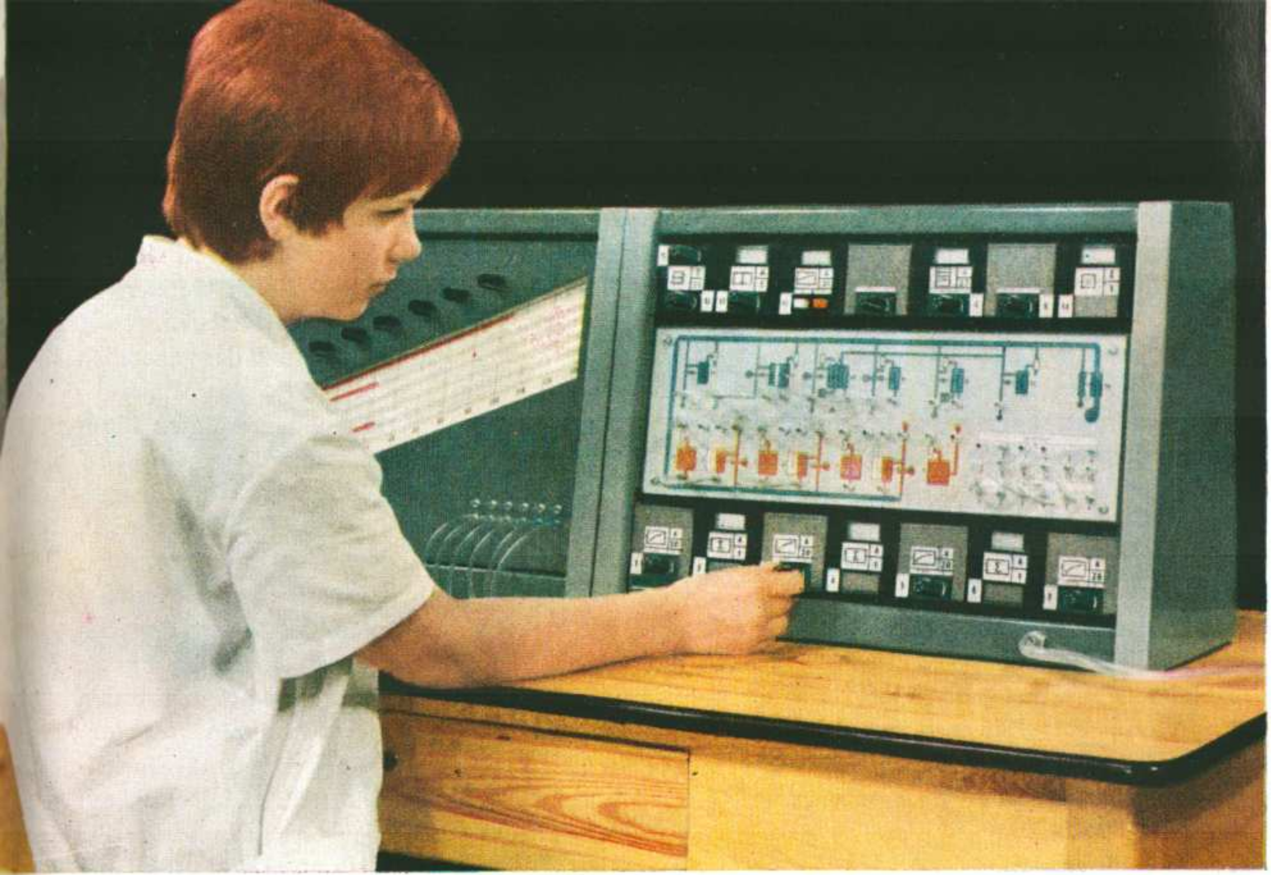
Zu diesem Einheitsbaukastensystem gehörte auch das als elektrischer Zweig in Gemeinschaftsarbeit mit dem Institut für Regelungstechnik in Berlin vom VEB GRW Teltow entwickelte UEB-System (Universelles Einheits-Baukastensystem). Es wurde auf der Basis kraftkompensierender Meßumformer aufgebaut und trug in bezug auf Genauigkeit, Betriebssicherheit und Kombinationsmöglichkeiten weitgehenden Ansprüchen der Industrie Rechnung.

Ein besonderer Vorteil des UEB-Systems lag in der universellen Verwendbarkeit seiner Meßumformer (Transmitter), die sowohl für rein meßtechnische als auch für regeltechnische Zwecke eingesetzt werden konnten.

Das UEB-System hat sich nach seiner Übernahme in die Serienproduktion, die im Jahre 1962 erfolgte, zuerst in der Energiewirtschaft und auf dem Gebiet der Metallurgie bewährt.

Das erste auf der Grundlage des UEB-Systems aufgebaute Projekt wurde für die damals in der DDR neu entwickelten Zwangsdurchlauf-Dampferzeuger ausgearbeitet. Es zeigte sich, daß die mit dem UEB-System ausgestatteten Regelanlagen für diese Dampferzeuger ein Höchstmaß an Genauigkeit und Betriebssicherheit auch bei vermaschten Regelkreisen brachten.

Der bereits dargestellte Grundsatz des VEB GRW, Baukastensysteme zu entwickeln und zu produzieren, mit denen es möglich ist, komplexe Aufgaben sehr variabler Art mit einem relativ kleinen anpassungsfähigen Gerätesortiment zu beherrschen, kommt auch in der Entwicklung eines weiteren Zweiges des Einheitsbaukastensystems zum Ausdruck, dem UNIPNEU-System.



Der neue Modellregelkreis aus Bausteinen des UNALOG-Systems

Verpacken
der Meßumformer
für Sauerstoff
innerhalb der
Montagewerkstatt
für O_2-Meßwerke

Das UNIPNEU-System ist das erste universelle pneumatische Automatisierungssystem, das für die Signalübertragung und Meßwertverarbeitung mit einem Betriebsdruck von 0 ... 100 mm WS arbeitet und eine Pionierarbeit im Weltmaßstab darstellt. Die gegenüber der herkömmlichen Normaldrucktechnik grundsätzlich andere physikalische Basis bietet wesentliche Vorteile bei der Durchführung von Rechenoperationen und zeichnet sich durch hohe Konstanz, niedrigen Energieverbrauch, hohe Betriebssicherheit, einen sehr rationellen konstruktiven Aufbau und eine überaus große Kombinationsfähigkeit aus. Es eignet sich für große Komplexanlagen ebenso wie für kleinere Objekte.

Auch Einzelregelungen wurden vorteilhaft durchgeführt. Mit dem UNIPNEU-System konnten nicht nur stetig fließende Produktionsvorgänge vollständig automatisiert werden, sondern auch viele periodisch betriebene Produktionsanlagen, wie chemische Chargenbetriebe, Taktstraßen und dergleichen. Es hat sich zur Lösung von Automatisierungsaufgaben in zahlreichen Industriezweigen, besonders in der Chemie, der Metallurgie und der Energieerzeugung bewährt. Der schnelle und umfangreiche Ausbau des Industriepotentials der DDR führte zu einem sprunghaften Bedarfsanstieg an Automatisierungsmitteln. Die gleiche Entwicklung zeigte sich auch in den befreundeten sozialistischen Ländern. Diese Gemeinsamkeit ökonomischer Interessen und Gesetzmäßigkeiten führte zur Schaffung eines universellen internationalen Systems für die automatische Überwachung, Regelung und Steuerung (URS). Die Realisierung dieses Systemgedankens wurde auf der Grundlage des Zusammenschlusses sozialistischer Länder im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe möglich.

Die URS-Konzeption geht unter anderem von folgenden technischen und ökonomischen Überlegungen aus:

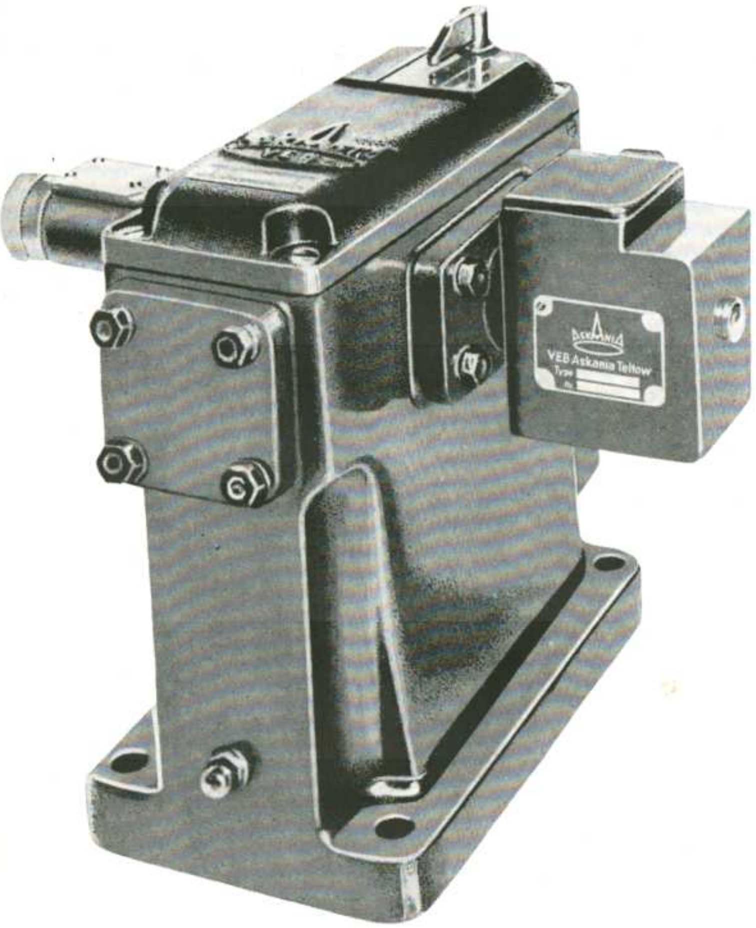
— Ein modernes Bausteinsystem ist so aufzubauen, daß es durch vereinheitlichte Signale, vereinheitlichte funktionelle und konstruktive Parameter sowie durch vereinheitlichte Prüfbedingungen in umfassender Weise allen Anforderungen der automatischen Überwachung, Steuerung und Regelung gerecht wird.
— Durch konsequente Standardisierung und Spezialisierung müssen für den Hersteller wie für den Anwender Vorteile durch Senkung des Aufwandes, durch unkomplizierte Erweiterungsfähigkeit der Anlagen sowie durch höhere Verfügbarkeit infolge schneller Austauschbarkeit einzelner Bausteine erreicht werden.
— Mit der Entwicklung einzelner, aufeinander abgestimmter, sehr zuverlässiger Bausteine soll es möglich sein, Funktionseinheiten und Einrichtungen mit geringerem Projektierungsaufwand in wesentlich kürzerer Zeit als mit kompakten Geräten zu komplizierten Anlagen zusammenzustellen.
— Die Konstruktion der Einheiten muß der generellen Weiterentwicklung in Richtung auf eine Miniaturisierung z. B. durch Ausnutzung moderner Halbleiterelemente entgegenkommen.
— Mit Hilfe des Bausteinsystems muß die Beherrschung von neuen Aufgaben erleichtert werden, für die wenig Erfahrungen bzw. keine erprobten Geräte vorliegen, da sich die einzelnen Funktionseinheiten schneller umbauen und damit den Bedingungen des Prozesses anpassen lassen.
— Die nationalen Vorschläge für diese internationalen Empfehlungen zu einer koordinierten Entwicklung, Fertigung und Prüfung von BMS-Einrichtungen müssen nach einheitlichen Gesichtspunkten selektiert werden. Sie müssen die Grundlage für einheitliche Bewertungsmaßstäbe und für eine hochproduktive Arbeitsaufteilung unter Gewinnung großer Fertigungsstückzahlen abgeben.

Die nationale Variante der DDR ist das **ursamat**-System. Es hat fünf Hauptzweige

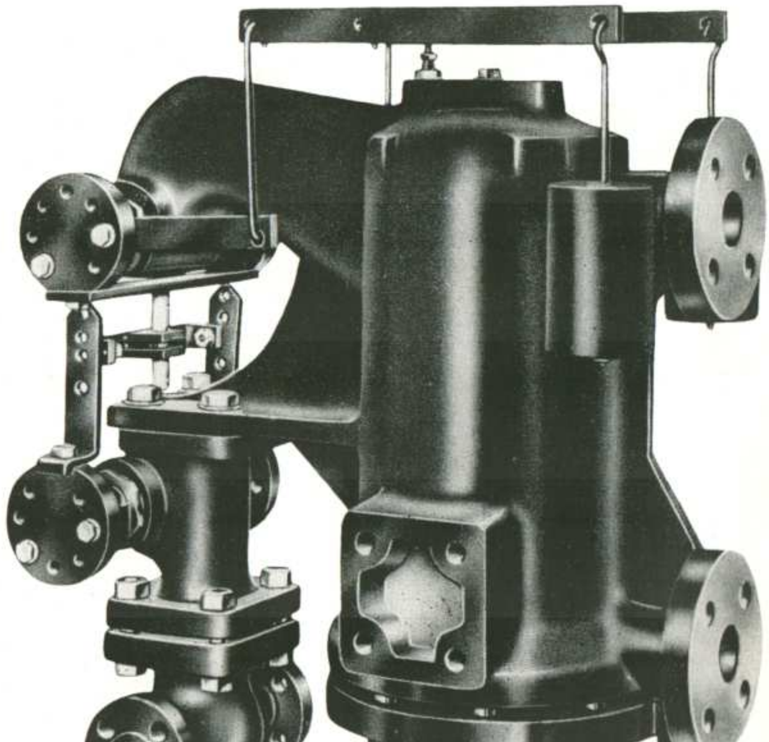
ursakont	(meßtechnischer Zweig)
ursatron	(elektrische Regelungs- und Steuerungsgeräte)
ursapneu	(pneumatische Regelungs- und Steuerungsgeräte)
ursastat	(Regler mit Relaisausgang)
ursawirk	(Stelleinrichtungen).

Der VEB GRW ist bevorzugt an der Entwicklung von Gerätesystemen des Zweiges „ursakont“ beteiligt.

Gestützt auf die umfangreichen positiven Erfahrungen mit dem niederdruck-pneumatischen UNIPNEU-System wurde unter der Bezeichnung UNALOG im VEB GRW ein neues Baukastensystem von Regelungs- und Steuerungsgeräten für den gleichen Arbeitsbereich von 0 ... 100 mm WS entwickelt und in die Produktion überführt. Dieses System ist raumsparend, äußerst modulationsfähig und sehr preiswert. Es kann sowohl für analoge als auch für digitale Signalformen benutzt werden. Die als Steckeinheiten ausgebildeten standardisierten Funktionsbausteine können auf standardisierte Bauelementeschienen montiert werden.

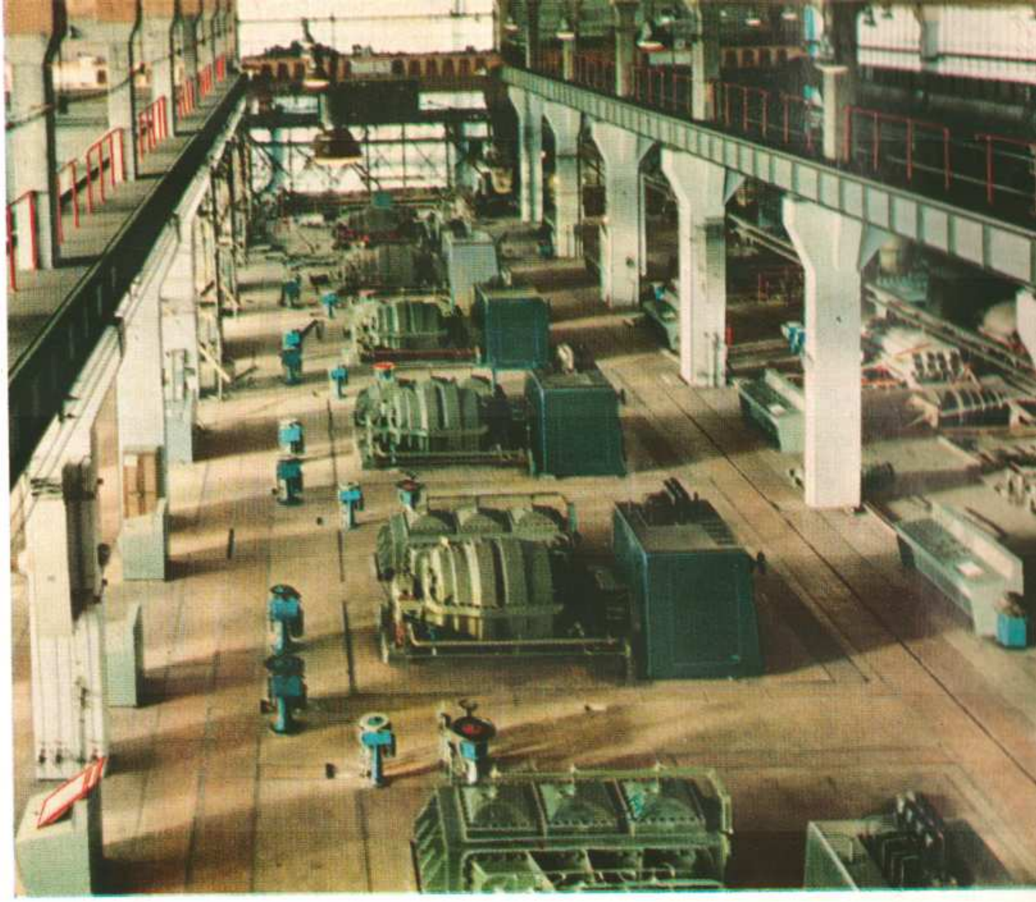


Strahlrohrregler mit elektrischer Fernbetätigung
(Baujahr: 1953)



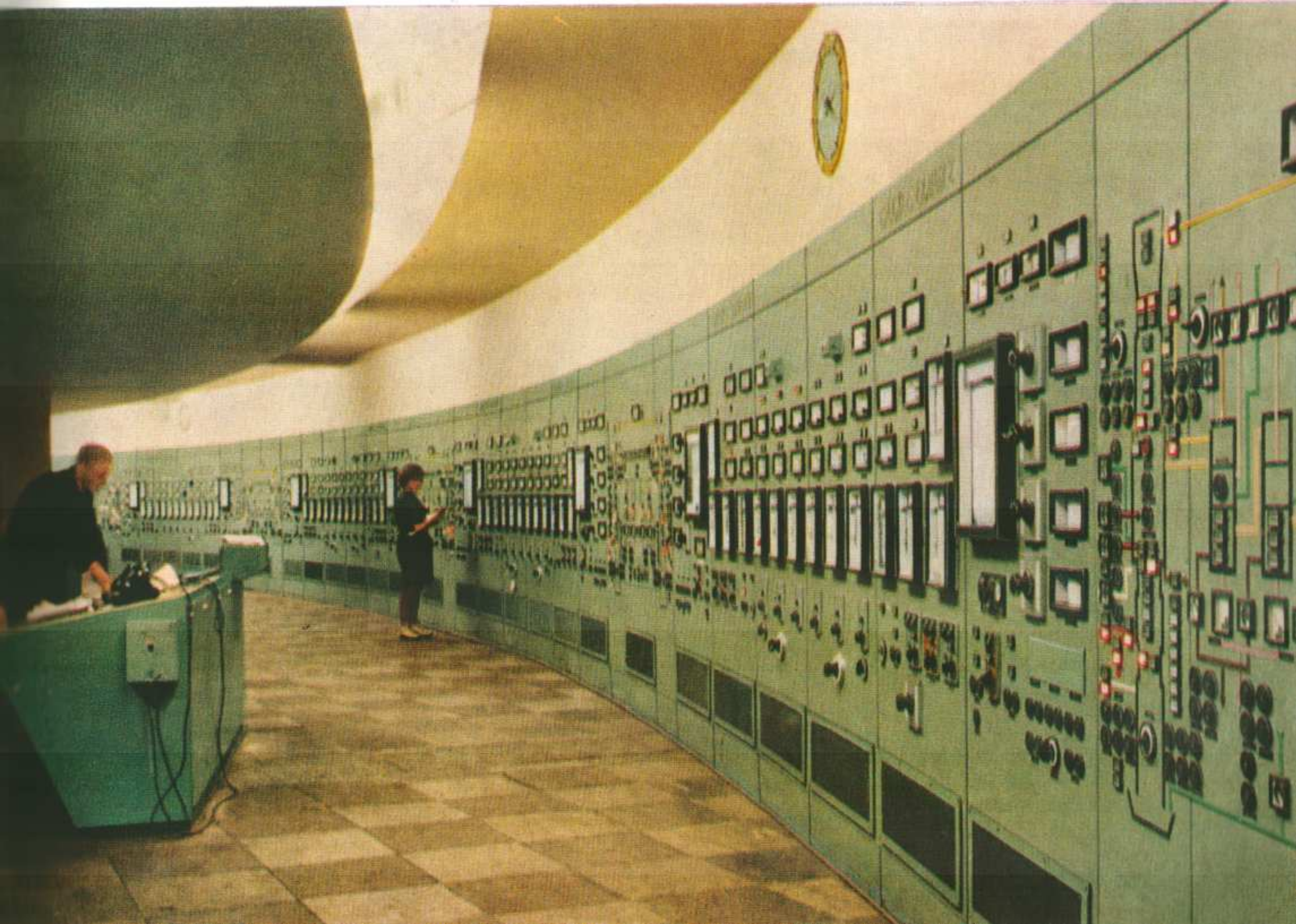
direktwirkender Wasserstandsregler
(Baujahr 1952)

Im Kombinat Schwarze Pumpe, das aus drei Baustufen mit je einem Kraftwerk und einer Brikettfabrik, sowie einem modernen Druckgaswerk besteht, sind umfassende BMSR-Anlagen des VEB GRW eingesetzt

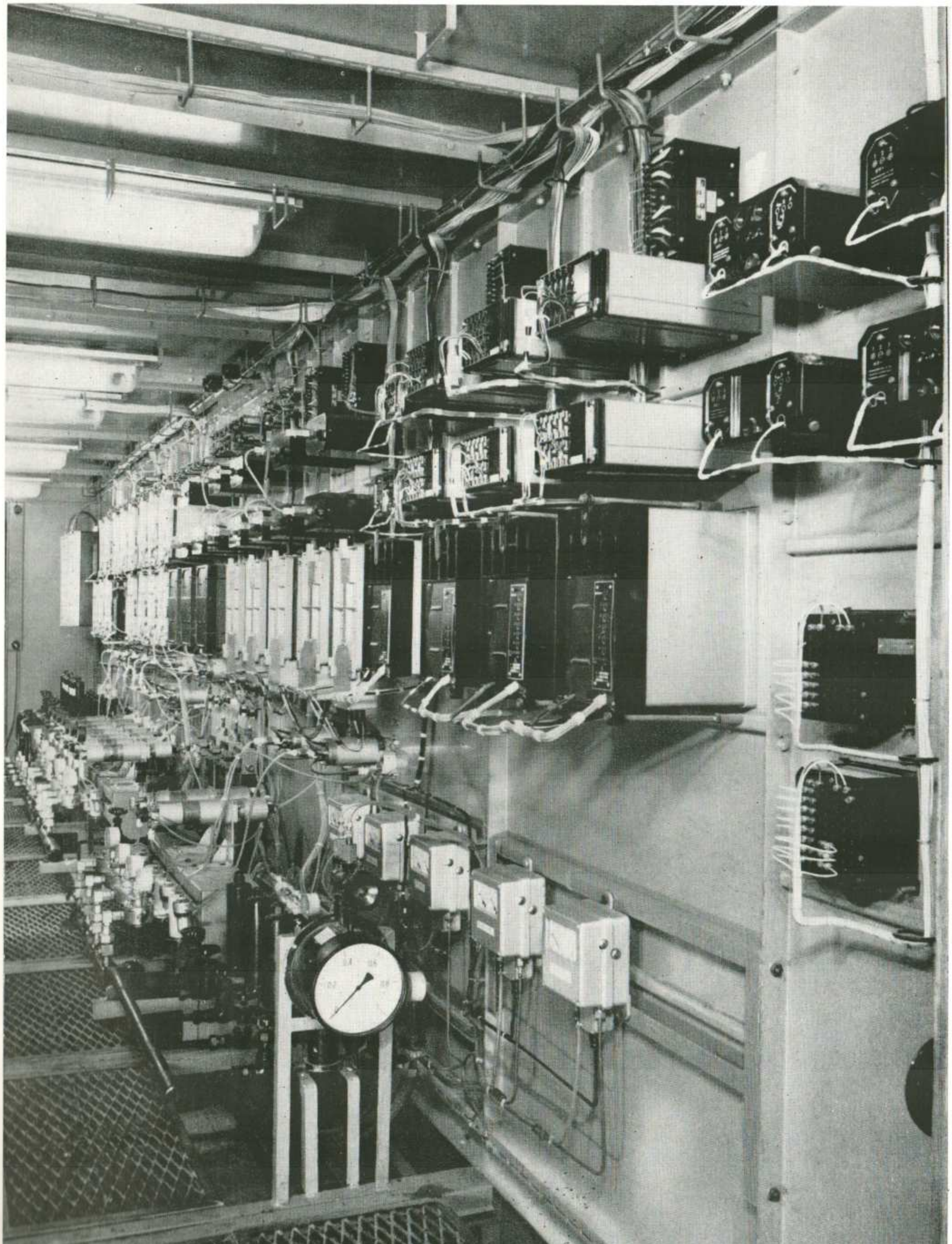


Turbinensaal
im Kombinat Schwarze Pumpe

Meß- und Steuerwarte des Druckgaswerkes im Kombinat Schwarze Pumpe



Rückansicht einer Warte mit einem Gestell für pneumatische Regler



UNALOG
BAUELEMENTE

Das System „UNALOG" ist in der Welt ohne Vorbild und hat sich im breiten industriellen Einsatz bewährt. Auch für Ausbildungs- und Experimentierzwecke hat es einen großen Markt gefunden. Das Entwicklungskollektiv des Betriebes unter Leitung von Ingenieur Ferner wurde hierfür mit dem Nationalpreis ausgezeichnet. Der VEB GRW erhielt für das UNALOG-System im Herbst 1966 auf der Messe in Plovdiv (Bulgarien) und 1967 auf der Leipziger Frühjahrsmesse je eine Goldmedaille.

Der Zweig **ursakont** umfaßt Einrichtungen zur Informationsgewinnung. Innerhalb dieses Zweiges sind dem VEB GRW die Entwicklung und Herstellung von Baueinheiten der Gerätesysteme

ursapond und
ursaflux

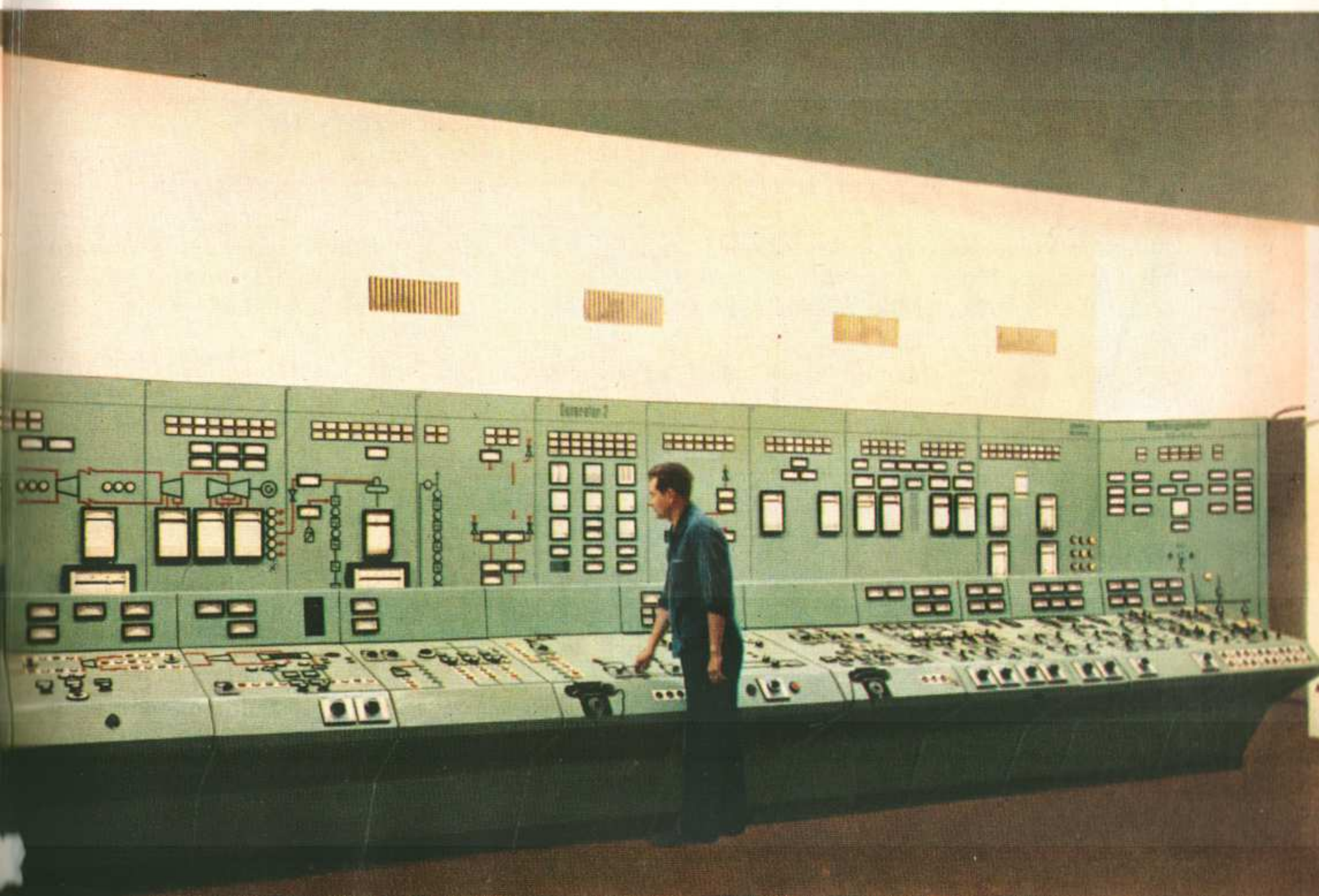
zugeordnet.

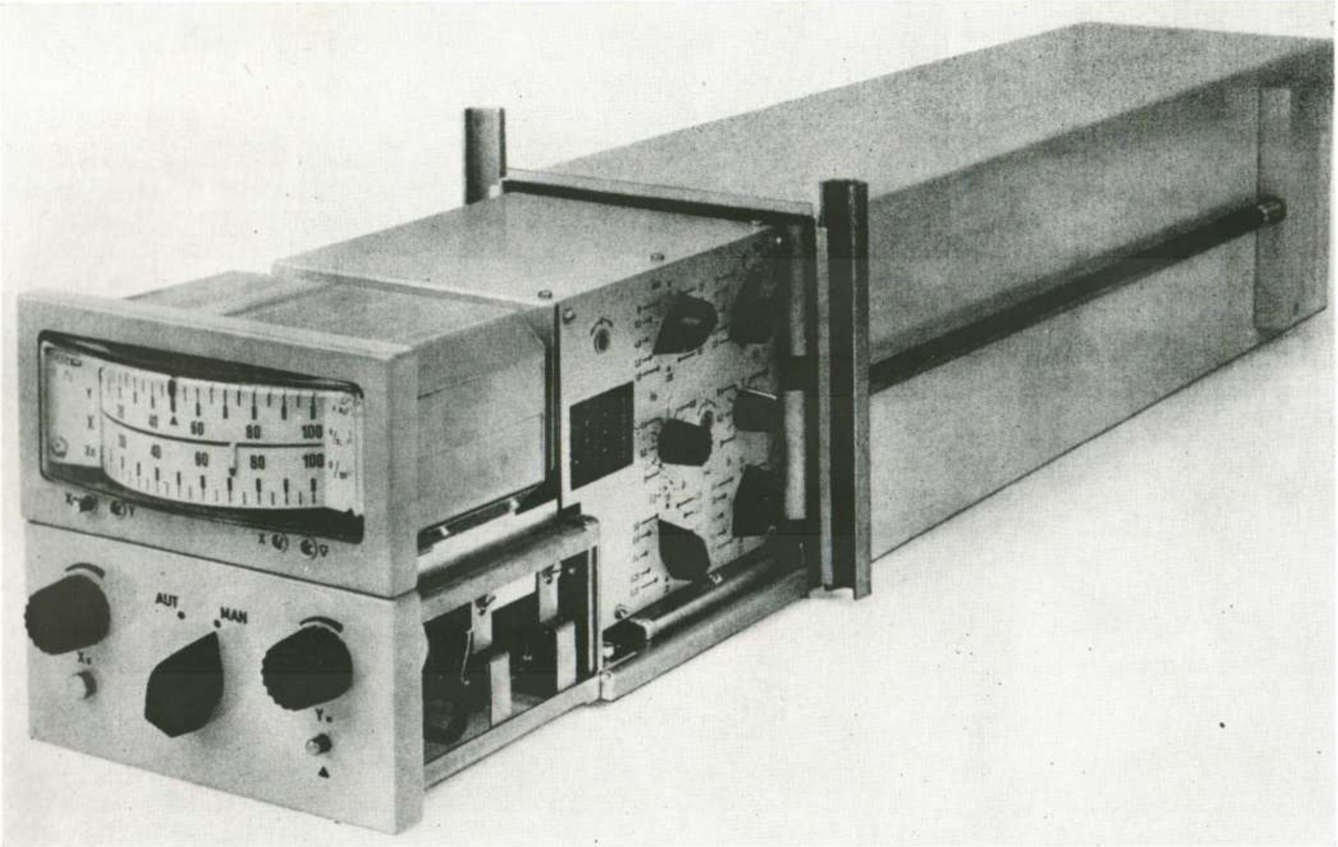
Das Gerätesortiment „ursapond" ist ein Baukastensystem von Meßumformern für die Erfassung von Druck, Differenzdruck, Füllstand und ähnlichen Größen. Es benutzt das Prinzip der Kraftkompensation und befriedigt höchste Ansprüche hinsichtlich technischer Funktion, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit.

Entwicklungskollektiv Niederdruck-Pneumatik, das mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurde
(v. l. n. r. Ingenieur Valentin Ferner, Ingenieur Dietrich Drews, Ingenieur Heinz Hänel, Heinz Malkwitz)

Kraftwerk Vetschau während des Baus
Steigender Energiebedarf führte zum Aufbau von Großkraftwerken auf Braunkohlen-Basis
Kraftwerke dieser Art, z. B. in Lübbenau und Vetschau, werden mit elektrischen und hydraulischen Regelungsanlagen des VEB GRW betrieben

Blockleitstand im Kraftwerk Vetschau


Generator 2

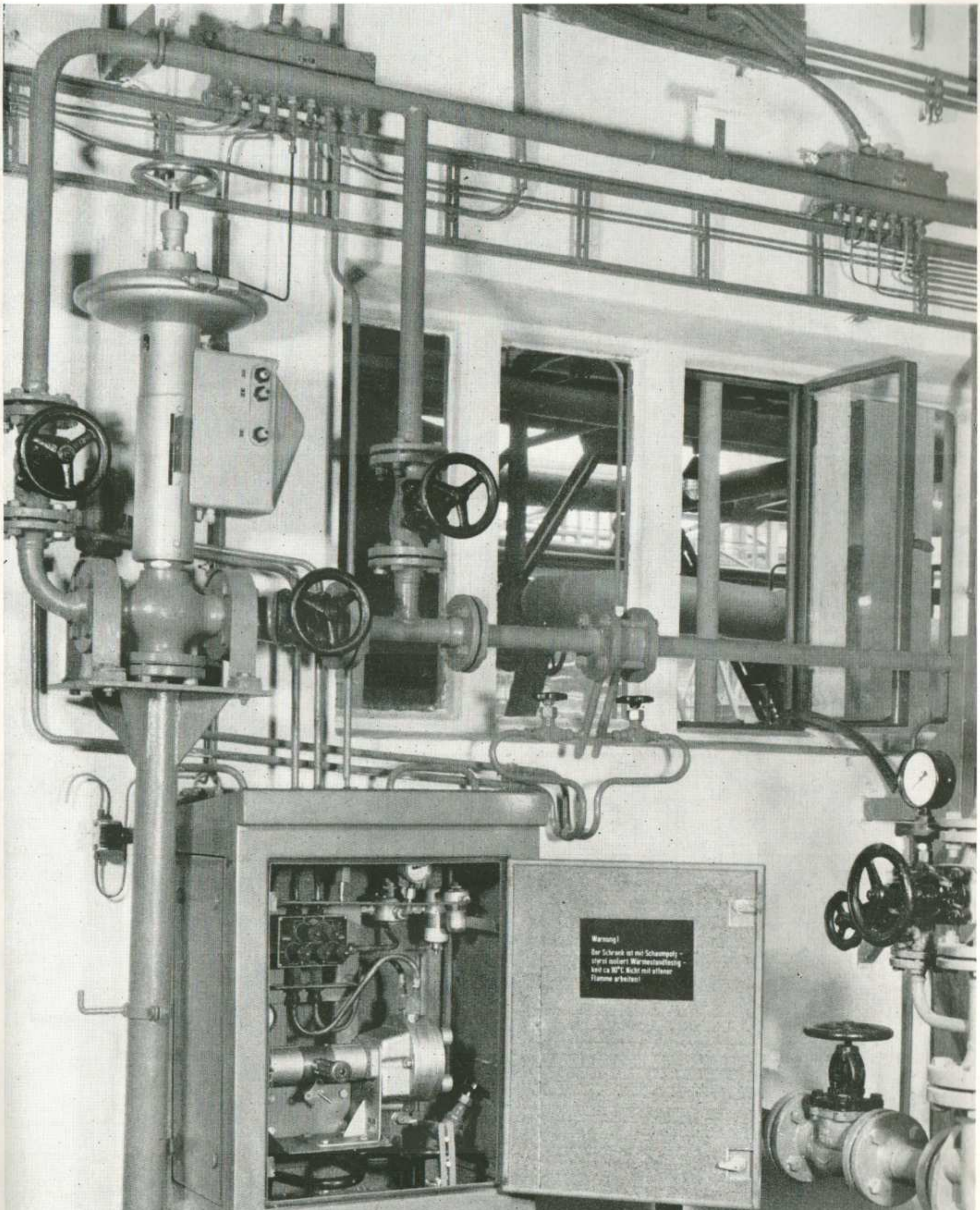


Elektrischer analog wirkender Regler

Einrichtungen zur Volumen- und Durchflußmessung bilden das Gerätesystem „ursaflux".
Dieses Gerätesystem stellt eine Vervollkommnung des schon seit Jahren gefertigten Flüssigkeitszählersortiments dar. Solche Geräte haben eine große Bedeutung für die Bilanzierung verfahrenstechnischer Produktionsvorgänge. Mit ihnen werden ökonomisch bedeutende Werte kontrolliert. Es besteht eine Baureihe von Woltman-Zählern in den Nennweiten 50, 80, 100 und 150 mm für kaltes und heißes Wasser. Hauptbedarfsträger ist die Wasserwirtschaft. Bewährte Geräte zur Bestimmung des Volumens von flüssigen Produkten, vor allem für die Bedürfnisse der chemischen und Nahrungsmittel-Industrie, sind die Wälzkolbenzähler. Diese Zähler zeichnen sich durch ihre hohe Meßgenauigkeit aus. Sie bestehen aus korrosionsfesten Werkstoffen, die den chemischen Eigenschaften der Meßmedien weitgehend angepaßt werden können.
Für Zwecke der Automatisierung von Produktionsprozessen mit Hilfe solcher Zähler wurde ein universelles und baukastenartig aufgebautes System von Meßfühlern und Zusatzeinrichtungen zur Fernmessung, Dosierung und Regelung geschaffen. Hierzu gehören pneumatische Fernzählwerke, pneumatische Mengenvoreinstellwerke, elektrische Impulsgeber mit eigensicherem Außenkreis und elektromagnetische Fernzählwerke.
Ein sehr moderner Maschinenpark und nach neuesten Erkenntnissen aufgebaute leistungsfähige Prüffelder und Laboratorien gewährleisten eine hohe Qualität der Erzeugnisse und ihre ständige Vervollkommnung.

Auch die Zentraleinrichtungen, in denen die zu einer kompletten BMSR-Anlage gehörigen Bedienungselemente zusammengefaßt werden, bilden eine tragende Produktion im VEB GRW.
Diese Zentraleinrichtungen werden als Schränke, Warten, Pulte, Gestelle und Bauelementeschienen gefertigt. Ausgangspunkt der Standardisierung war die Überlegung, daß Zentraleinrichtungen der BMSR-Anlagen für die verschiedensten technologischen Verfahren grundsätzlich im Rahmen des Industriezweiges einheitlich gestaltet werden könnten.
Bei der konstruktiven Bearbeitung dieser Zentraleinrichtungen wurde mit Erfolg darauf geachtet, daß Konstruktionselemente in sehr unterschiedlichen Anwendungsfällen ständig als Wiederholelemente wiederkehren.
Parallel zu einer konsequenten Standardisierung der Zentraleinrichtungen in ihren Hauptabmessungen und Einzelteilen sind auch elektrische und pneumatische Grundschaltungen typisiert worden. Einheitlich wird das Rastermaß 20 benutzt.
Durch den Einsatz leistungsfähiger Maschinen und die darauf zugeschnittenen Konstruktionen ergibt sich eine sehr wirtschaftliche, zügige Fertigung von hoher Wettbewerbsfähigkeit.

Freiluftschrank mit Meßwertumformer



Montagegebäude im Stammwerk Teltow

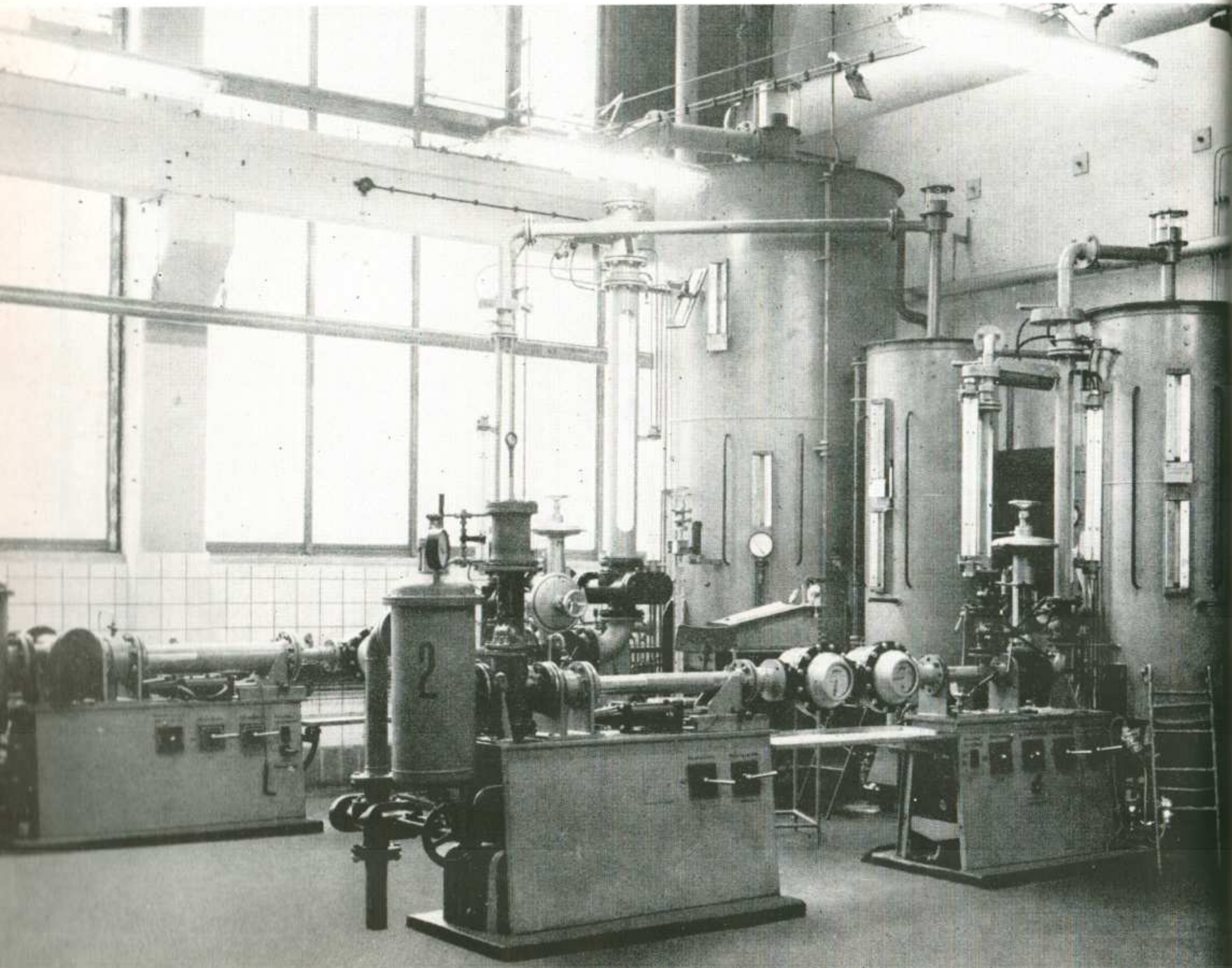
GRW-Anlagen an Pipelines umfassen neben örtlichen Überwachungs- und Steuerungsanlagen Fernwirkeinrichtungen, welche die Überwachung und Steuerung von einer Leitzentrale aus ermöglichen.

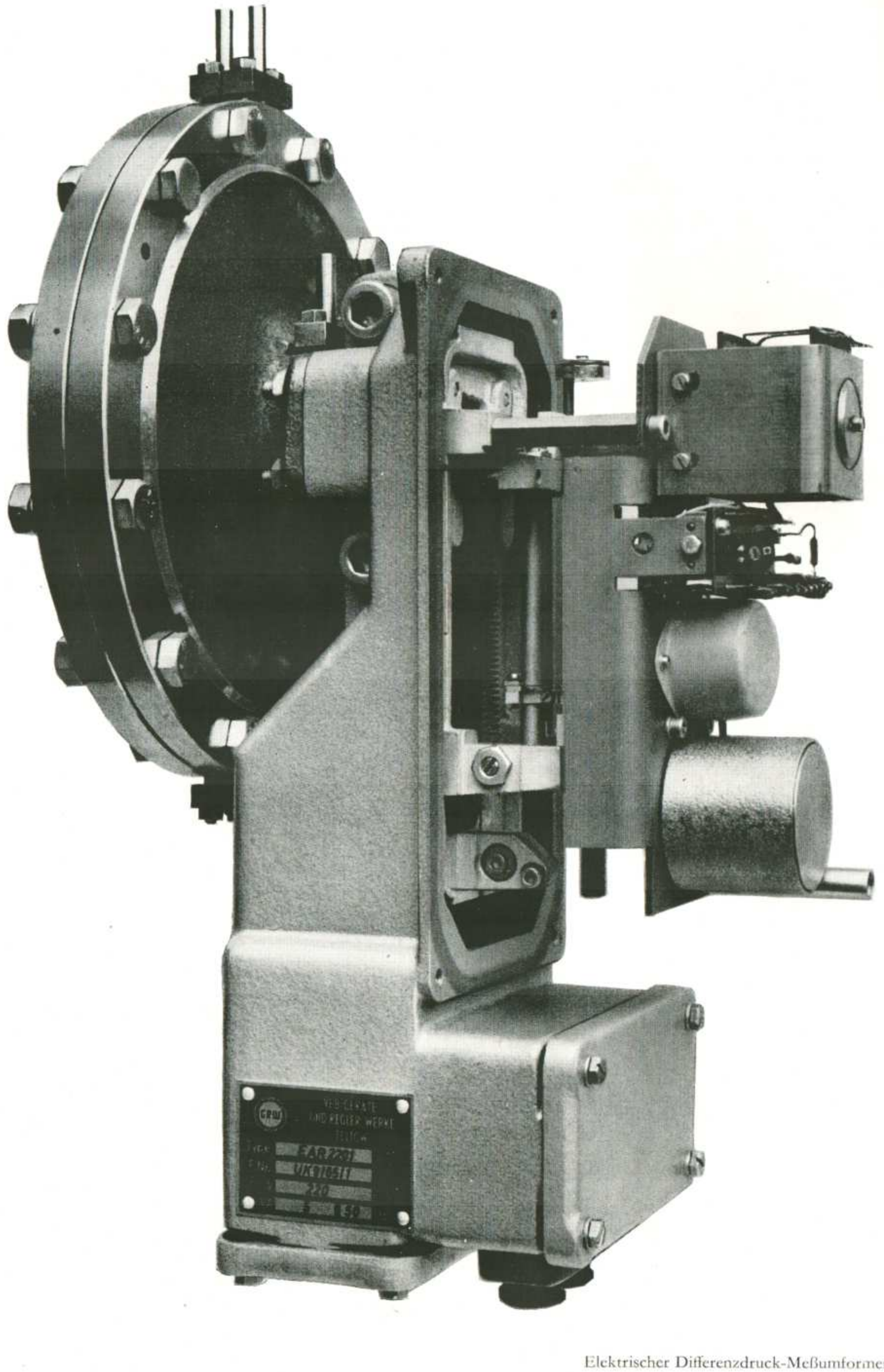
Außenanlagen der Verteilerstation

Regelventil im Stationsausgang einer Hauptpumpenstation Pipeline

Flüssigkeitszählerfertigung im Stammwerk Teltow

Mineralölprüfstand für Flüssigkeitszähler im Stammwerk Teltow



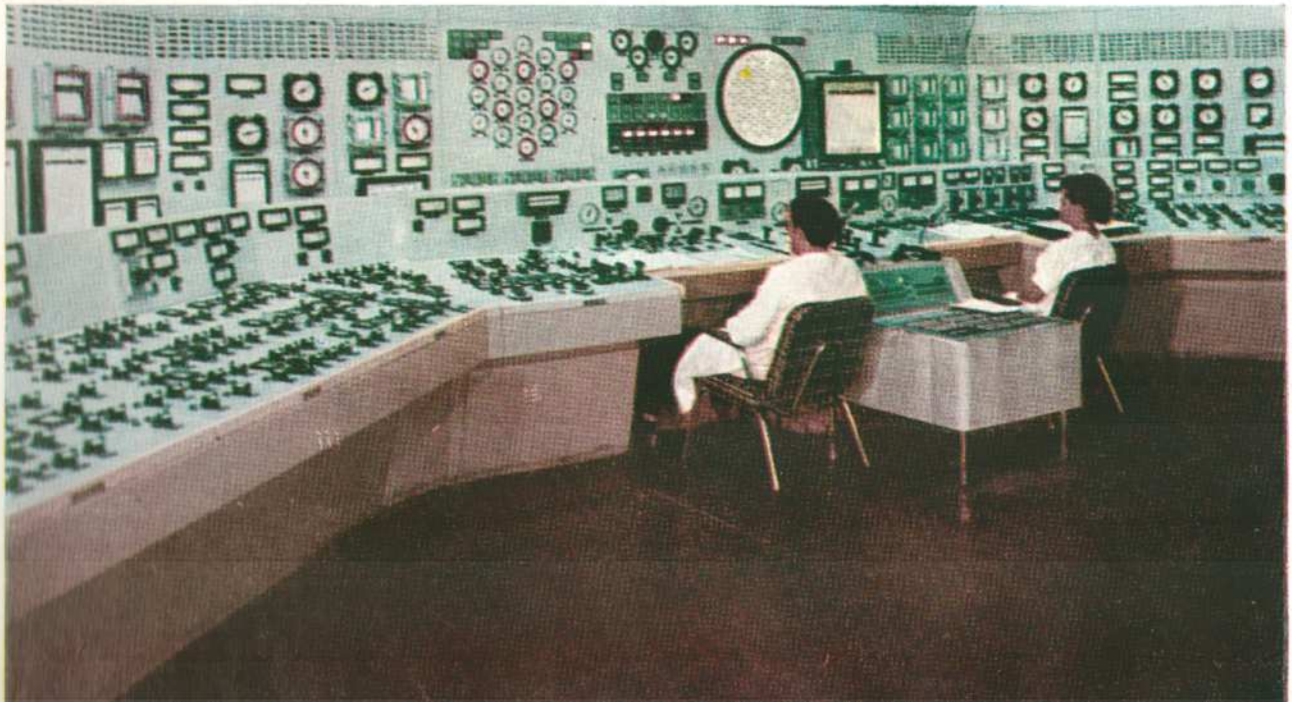


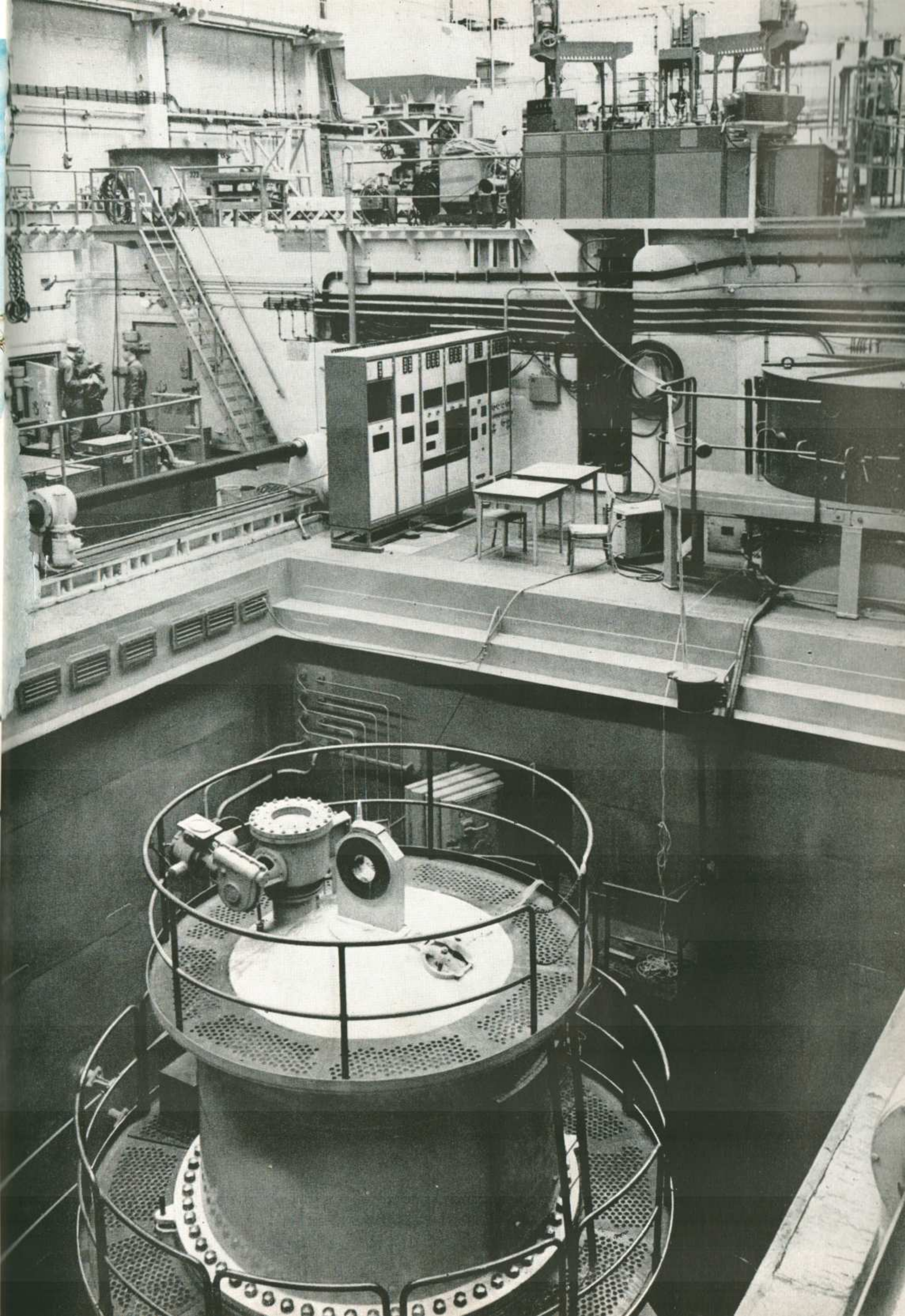
Elektrischer Differenzdruck-Meßumformer TK 20

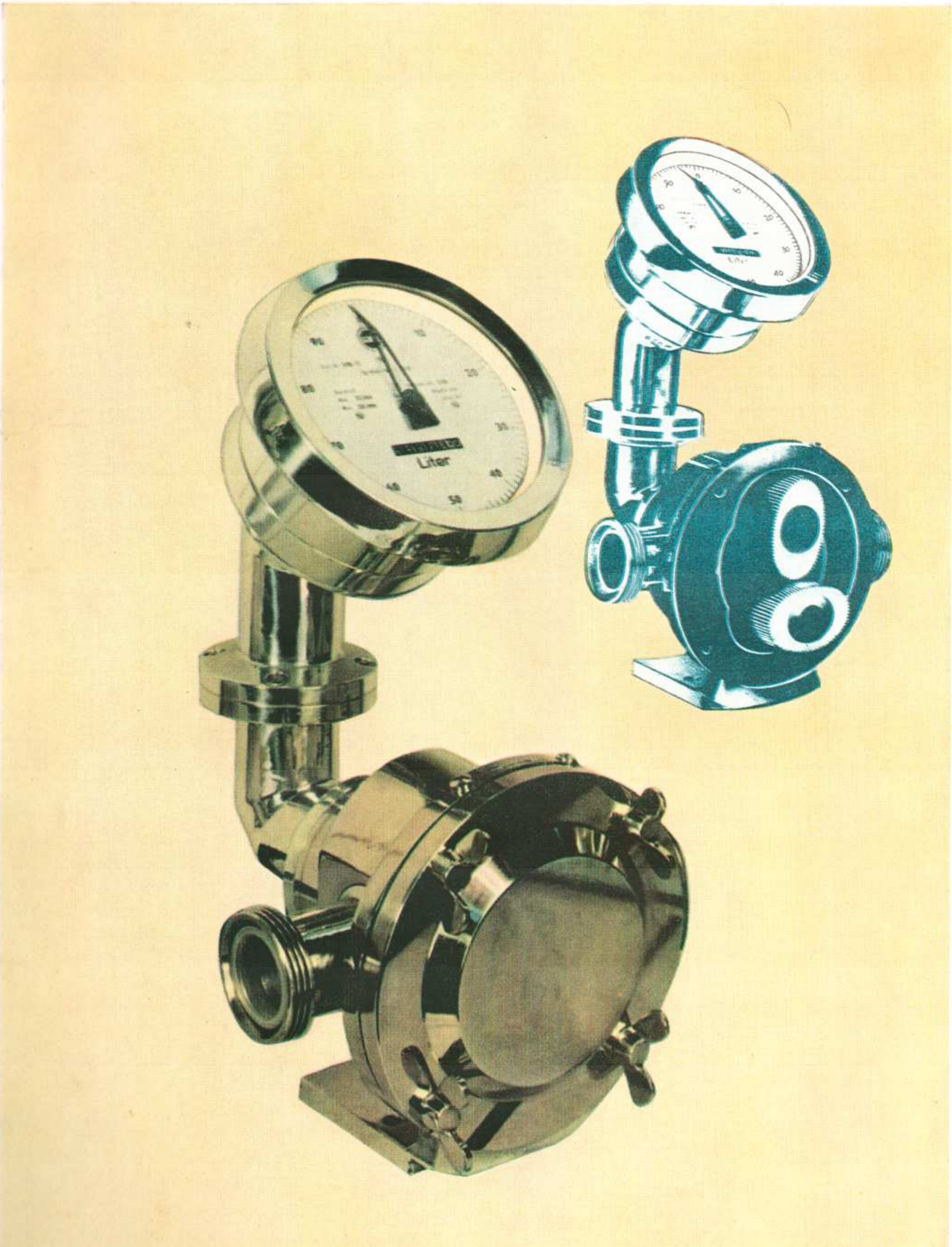
Atomkraftwerk Rheinsberg
Kernenergie wird zukünftig ein bedeutsamer Energieträger, da die fossilen Brennstoffvorräte nicht unerschöpflich sind. An die BMSR-Anlagen für Atomkraftwerke werden außergewöhnlich hohe Ansprüche gestellt.

Reaktorsaal des Atomkraftwerkes Rheinsberg ▶

In der Blockwarte laufen die Informationen über den Reaktor und die Turbine zusammen

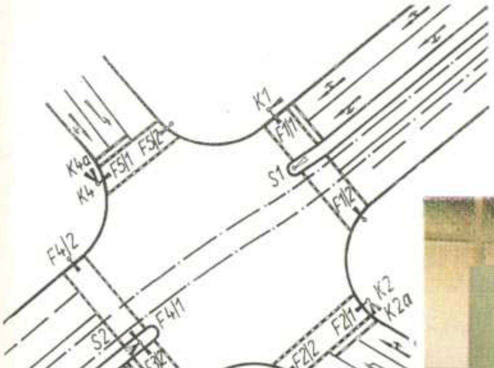






Wälzkolbenzähler für flüssige Nahrungsmittel

Bearbeitungsstraßen für die Milchaufbereitung in einer Molkerei. Sondergeräte und -konstruktionen der GRW-Geräte und -Anlagen werden den hygienischen Forderungen in der Nahrungsmittel-Industrie gerecht



Steuergerät der Verkehrssignalanlage Typ 2

AUSSENWIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Albanien
Belgien
Brasilien
Bulgarien
China
CSSR
Dänemark
Finnland
Frankreich
Ghana
Griechenland
Großbritannien
Guinea
Indien
Indonesien
Italien
Japan

Jugoslawien
Korea
Kuba
Libanon
Niederlande
Österreich
Polen
Rumänien
Schweden
Schweiz
Syrien
Türkei
UdSSR
Ungarn
VAR
Vietnam

Anlagen und Geräte aus der Produktion des VEB GRW Teltow, die bisher in 34 Länder geliefert wurden, zeugen vom hohen Leistungsstand des Betriebes.

Mit einem der ersten Exportaufträge wurden 1950 Schwimmer-Regler zur Ausrüstung von fahrbaren Kleinstdampfkesseln nach der Sowjetunion geliefert. Es folgten bald Lieferungen von regelungstechnischen Ausrüstungen für Dampferzeuger, für technologische Prozesse der Chemie und anderer Industrien und komplette Kraftwerksregelungen nach den Volksrepubliken Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, China, nach der CSSR, nach Indonesien, der Türkei, der VAR, Ägypten, Kuba ,Vietnam und anderen Ländern.

Größter Handelspartner ist die UdSSR, an die regelungstechnische Ausrüstungen für Kraftwerke, Zementfabriken und Zuckerfabriken und Schiffe in großem Umfang geliefert wurden. Auf der Grundlage des Vertrages vom 12. Juni 1964 über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR hat in den letzten Jahren der Export von BMSR-Anlagen für die Chemie und die erdölverarbeitende Industrie den Vorrang.

In der Volksrepublik China wurden z. B. solche Kraftwerke wie Dschengdschou, Kanton und Tai Yuan und Industrieobjekte wie Schach und Mena ausgestattet.

BMSR-Anlagen aus dem VEB GRW wurden in vielen Betrieben Polens eingesetzt, darunter in den Chloralkalielektrolysen Dwory und Rokita sowie an Zwangsdurchlaufkesseln im Großkraftwerk Konin.

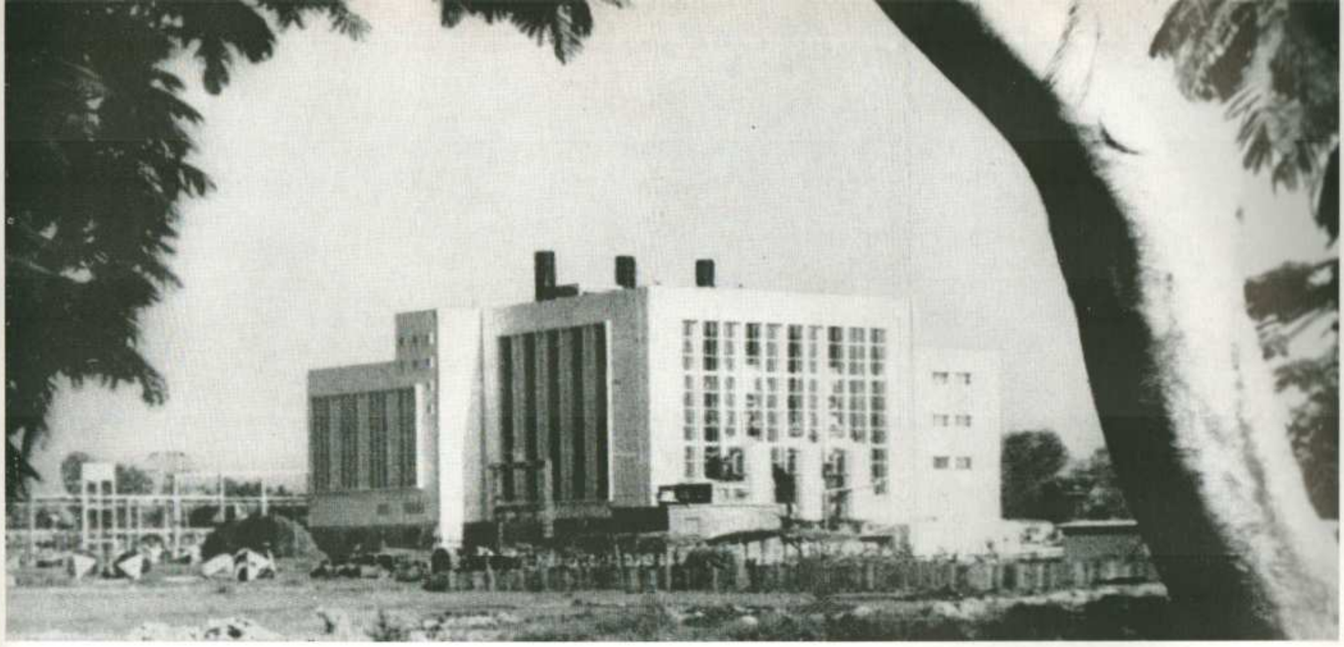
Für das Kombinat Bukjowzi (Bulgarien) wurden die BMSR-Anlagen des Kraftwerkes, der Strohzellstofffabrik und der Papierfabrik projektiert, geliefert und montiert. Die Zuckerfabriken LOM und Reka Dewnja in der Volksrepublik Bulgarien wurden mit regelungstechnischen Anlagen ausgerüstet. Ähnliche Anlagen lieferte der Betrieb nach Indonesien und Uruguay.

Regelanlagen für Stahlwerke wurden nach Korea und für Formalinanlagen nach Brasilien exportiert. Die Volksrepublik Rumänien bezog GRW-Anlagen für das Schilfzellstoffkombinat Braila, für die Kraftwerke Jasi und Oradea und für andere Objekte.

Nach Ungarn wurden u. a. Anlagen für die Kraftwerke Oroszlani, Berente, Gyöngyös und Suceava geliefert.

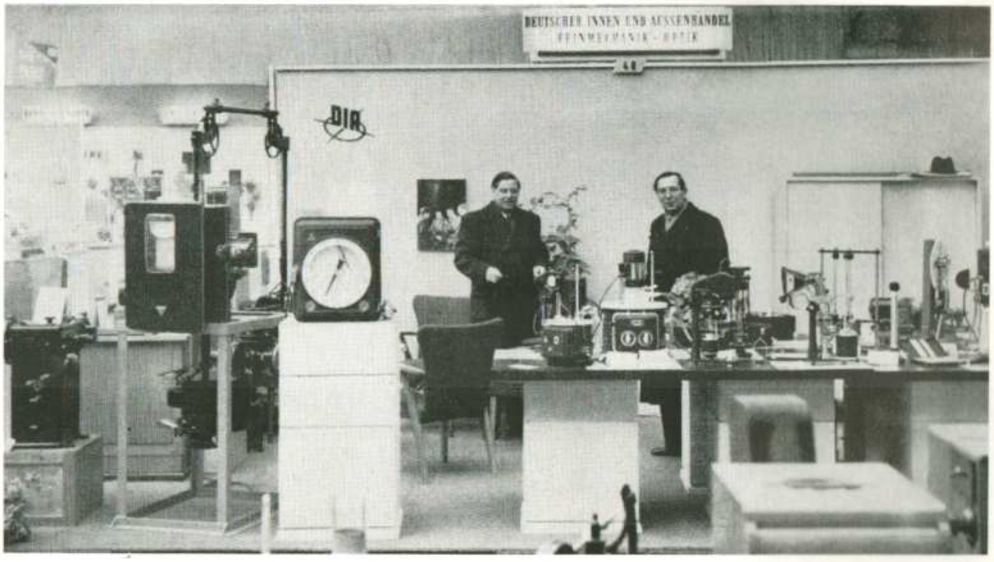
Mit diesen Beispielen sind die Exportleistungen des Betriebes bei weitem nicht erschöpft. Unabhängig von kompletten Anlagen wurden aus dem Produktionsprogramm des VEB GRW Geräteexporte in viele Länder getätigt.

Über das Sortiment an Geräten und Anlagen informiert der VEB GRW regelmäßig die Interessenten auf der Leipziger Messe und auf internationalen Messen, Fachmessen und Fachausstellungen. Seit Beginn der fünfziger Jahre stellt der Betrieb seine Erzeugnisse auf internationalen Veranstaltungen in Plovdiv, Utrecht, Posen, Paris, Moskau, Damaskus, Wien, Brüssel, Neu Delhi, Brünn, Stockholm, Kairo, Mailand u. a. aus. Die Auslandsstützpunkte des Betriebes, der Kundendienst und Informationsvorträge sorgen für die fachliche Beratung ausländischer Kunden.

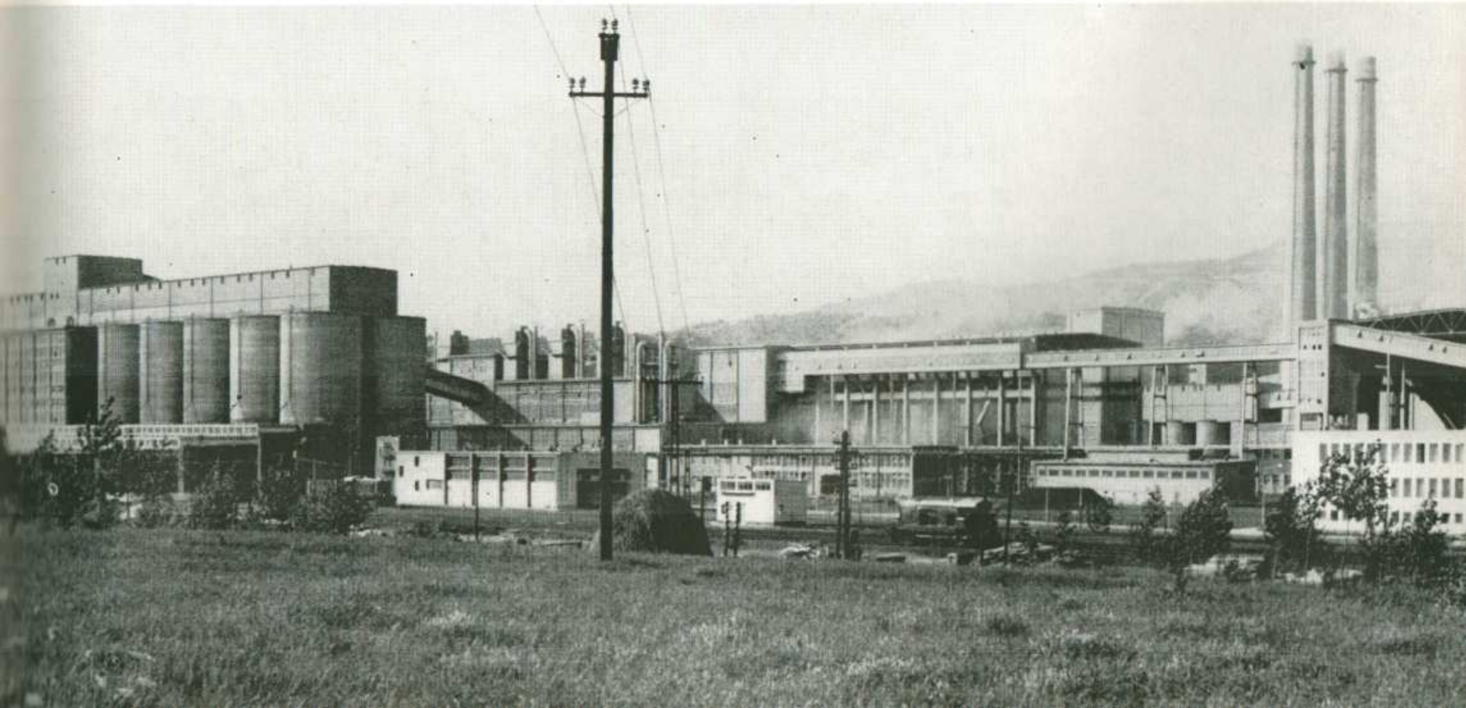


Kraftwerk Damanhour (Ägypten), vollständig mit GRW-Regelungs- und Überwachungsanlagen ausgerüstet.

GRW-Geräte
auf der Pariser Messe 1954



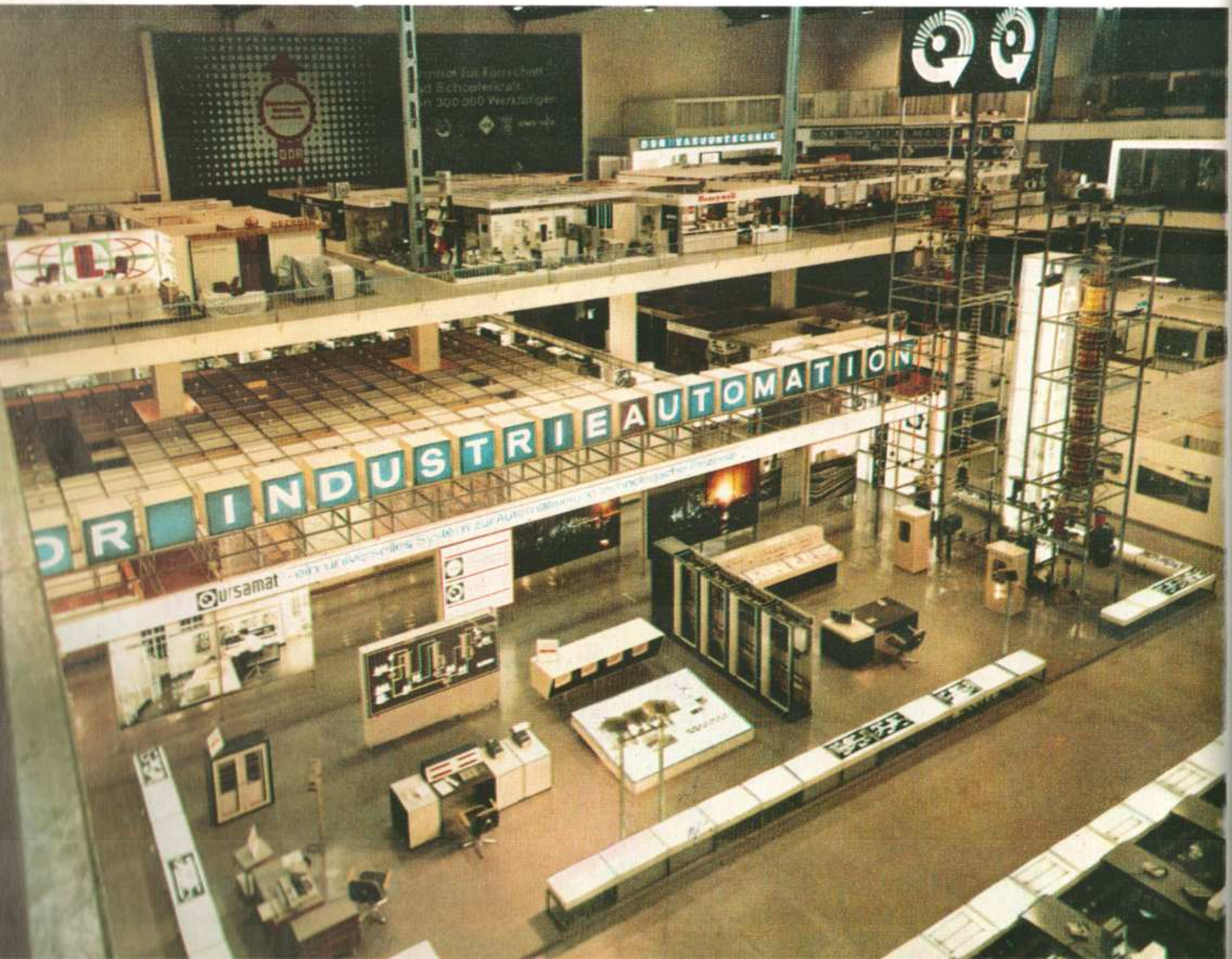
Donauzementwerk Vac, Ungarn
ist mit 3 Drehöfen und einer stündlichen Leistung von 900 t je Drehofen die größte Zementfabrik Ungarns.
Die vom VEB GRW Teltow projektierten, gelieferten und montierten BMSR-Anlagen an den Rohmühlen, den Tontrocknern, an der Schlackentrocknerei, an den Kompressorenanlagen und im Heizwerk arbeiten mit Normaldruckpneumatik

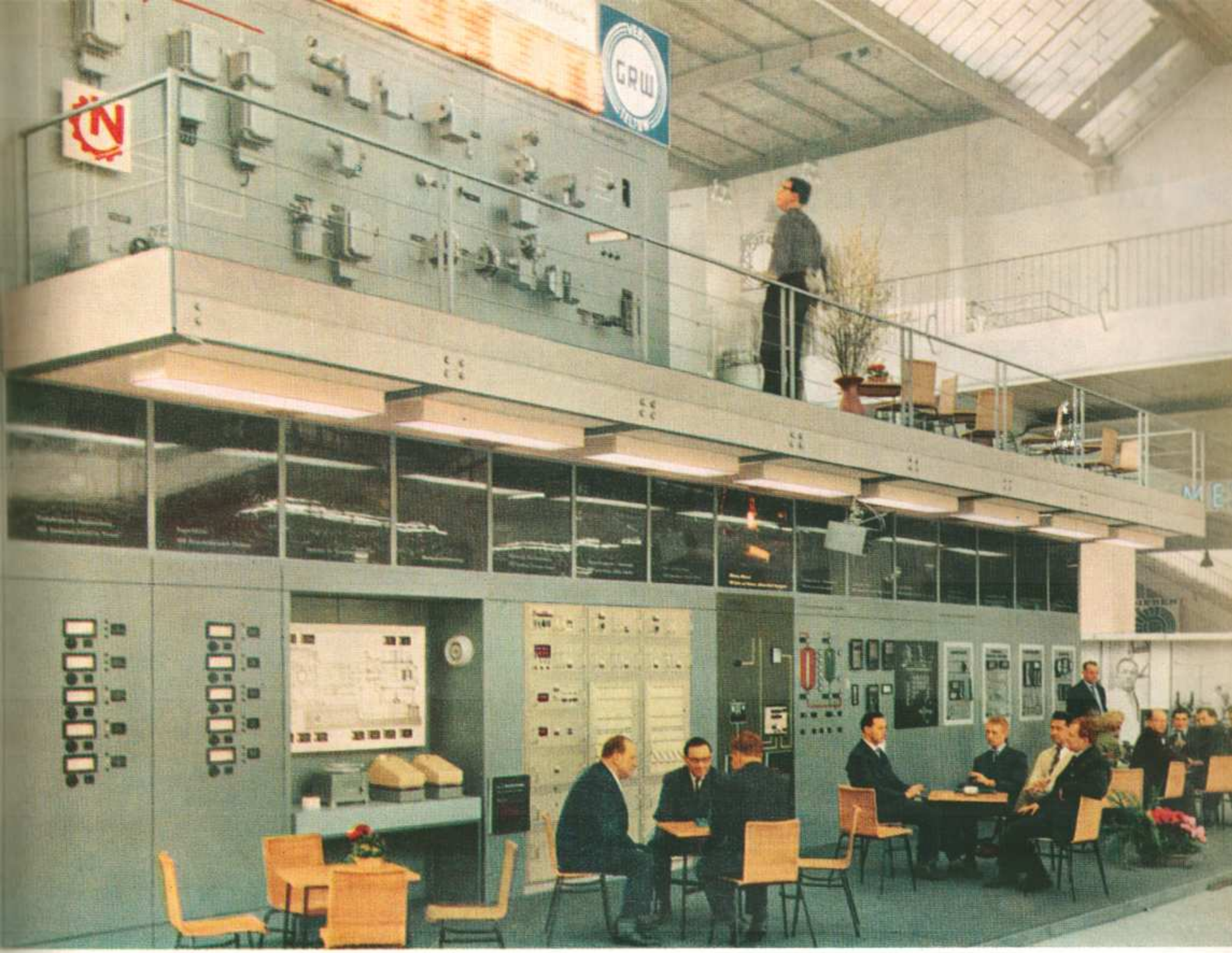


Operncafé Berlin „Unter den Linden"

Neu errichtete Bauten im Stadtzentrum Berlin wie das Staatsratsgebäude, das Haus des Lehrers, das Interhotel „Unter den Linden", das Operncafé und andere sind mit GRW-Anlagen besonders Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen ausgerüstet

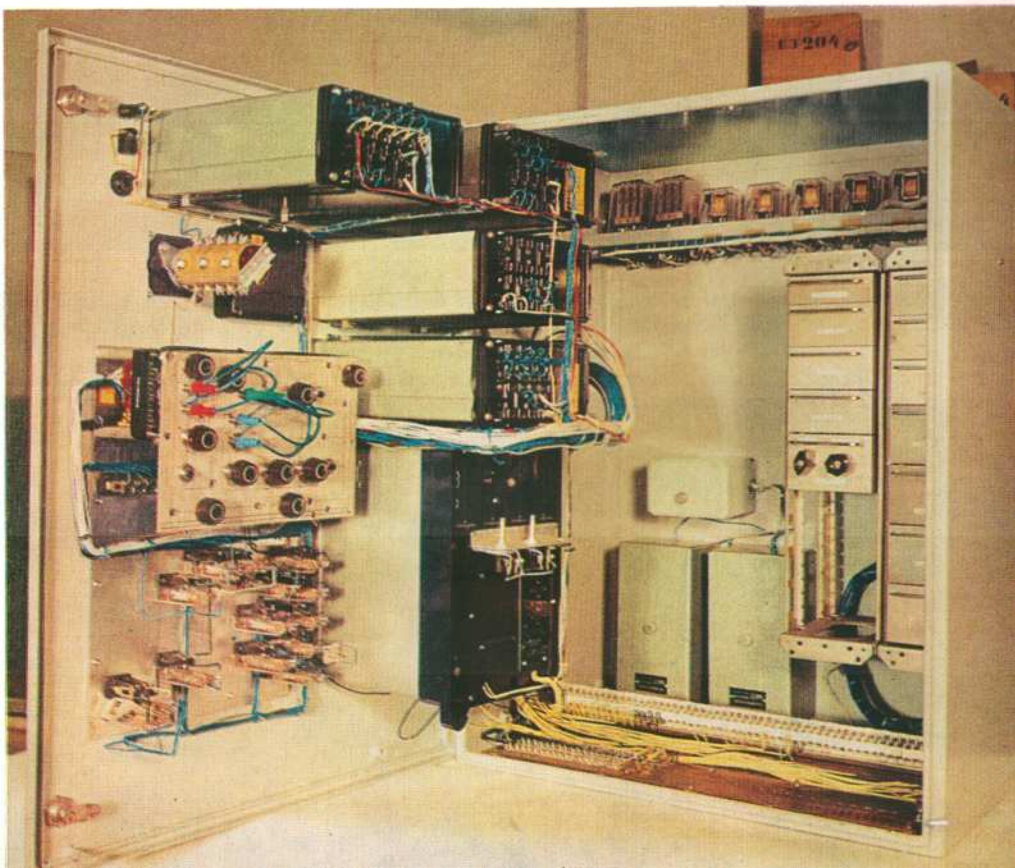
Industrie-Automation auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1967



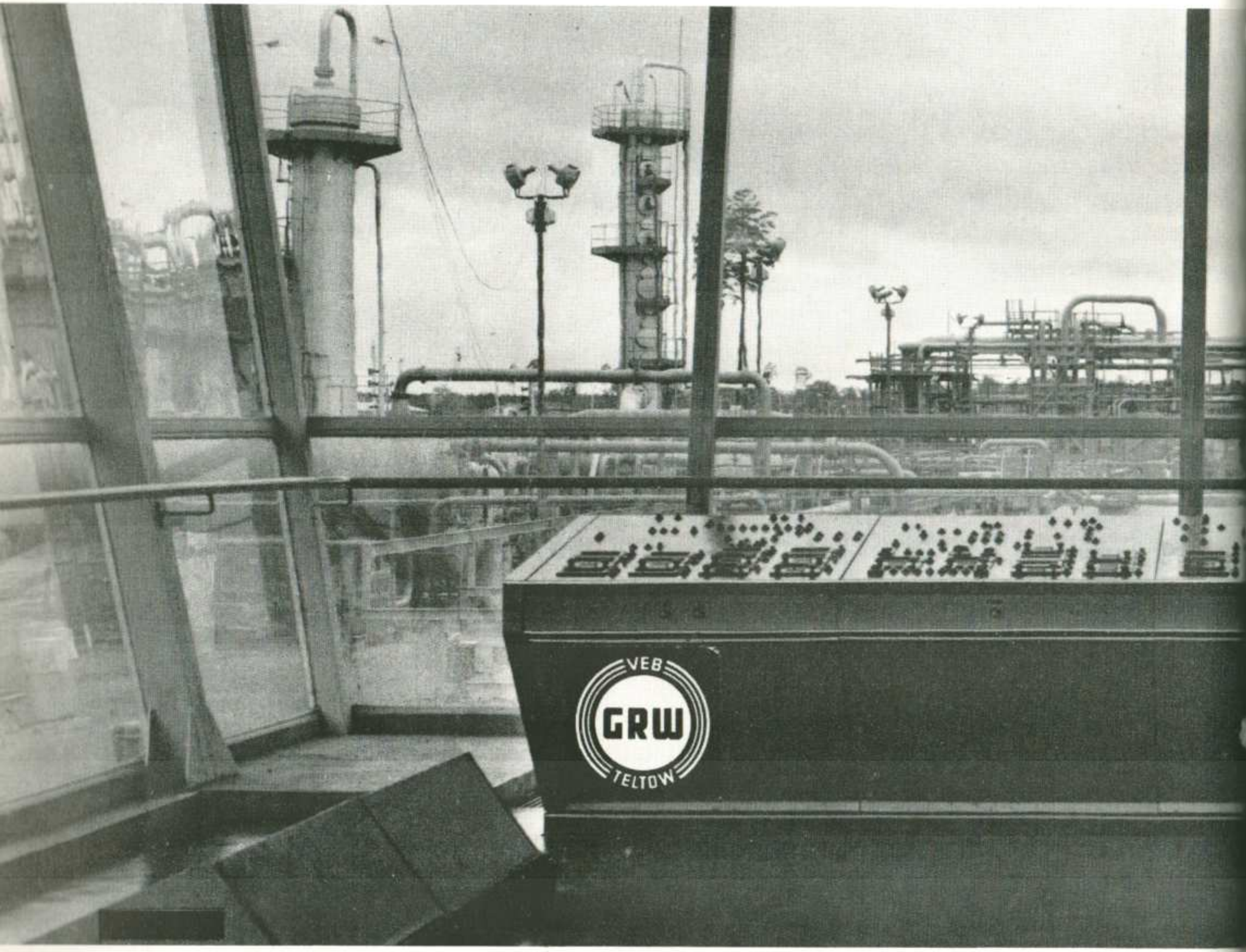


Stand des VEB GRW auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1965

Klimaregelungsschrank mit Witterungsstörwert-Aufschaltung für Gewächshäuser



SICHERHEIT - KONTROLLE - WIRTSCHAFTLICHKEIT DURCH MESSEN - STEUERN - REGELN

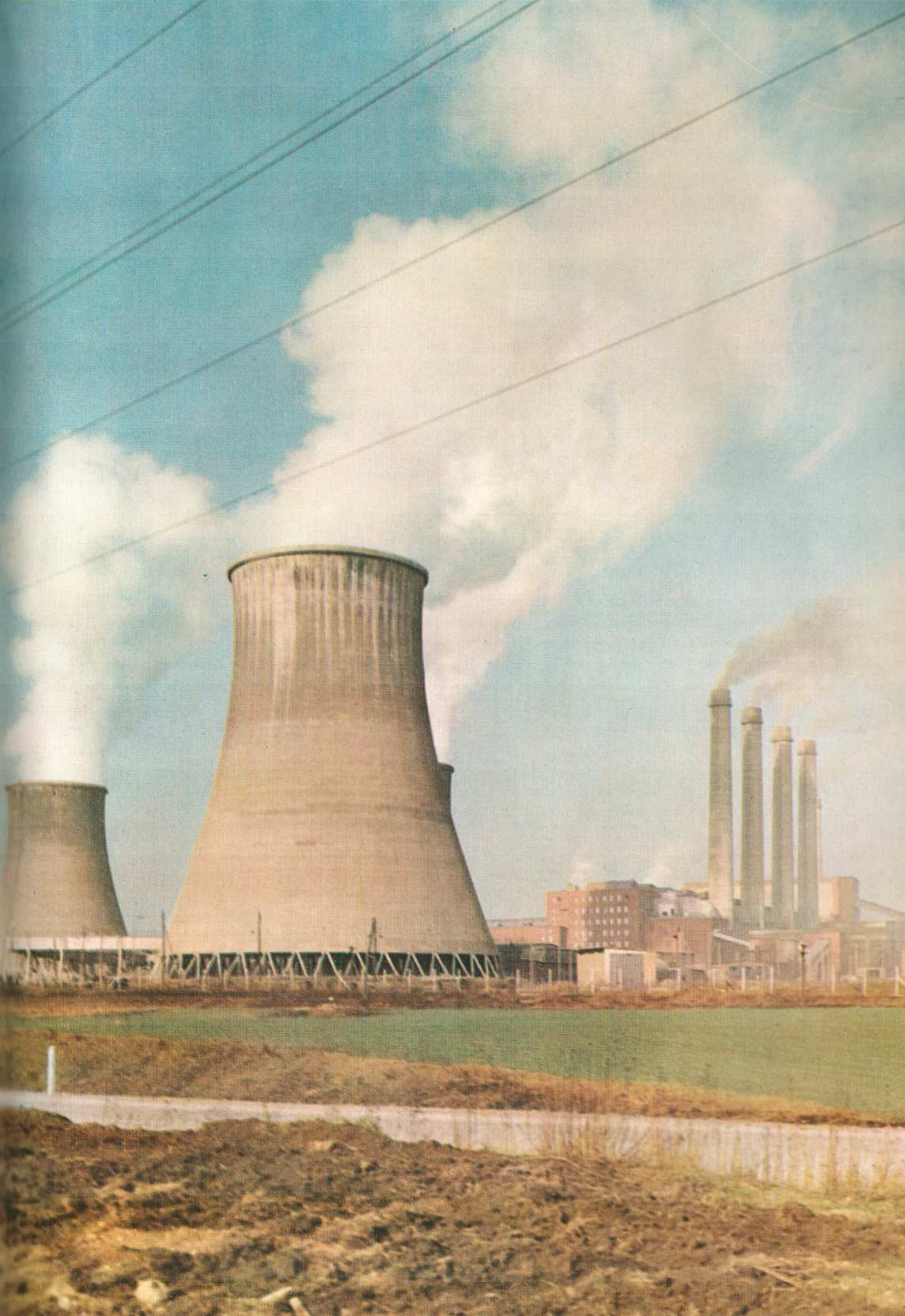


Mit dem Einsatz der BMSR-Technik in industriellen Großanlagen gewinnt auch die moderne Formgebung der Zentralen Warten immer größere Bedeutung. Die oben dargestellte Warte der Reformierungsanlage des VEB Erdölverarbeitungswerk Schwedt/Oder zeigt eine Freisichtwarte, die nach dem Prinzip der Pultfahrweise ausgerüstet ist.

In den Steuerpulten sind Eingriffsglieder und Anzeigegeräte installiert. Das Bedienungspersonal erhält damit einen besseren Gesamtüberblick über die zu fahrenden Anlagen.

DIE BMSR-TECHNIK
IST DIE
GRUNDLAGE
FÜR DIE
AUTOMATISIERUNG
ALLER ZWEIGE DER
VOLKSWIRTSCHAFT

Teilansicht der Warte für die Sauerstoffanlage im VEB Kombinat Schwarze Pumpe



GROSSE LEISTUNGEN DER BELEGSCHAFT

Grundlage des Betriebserfolges

Die politischen und ökonomischen Erfolge, die der VEB GRW in den zurückliegenden Jahren erzielt hat, haben ihren Quell im Aufbauwillen, der schöpferischen Initiative und im Fleiß seiner Belegschaft. Von kapitalistischer Ausbeutung befreit, haben die Werktätigen große Leistungen vollbracht. Die Erkenntnis, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität die wichtigste Voraussetzung für die Steigerung des Lebensstandards ist, hat schon früh zu einer breiten Wettbewerbsbewegung geführt. Ziel des Wettbewerbs, als dessen Träger die Gewerkschaft fungiert, ist die Erhöhung der Produktion, die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, die Senkung der Kosten, die Hebung der Arbeitsmoral und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Unter der Losung „Mehr produzieren, um besser zu leben" wurde 1947 der Wettbewerb begonnen. Heute, im Jahre 1968, steht die Belegschaft des Betriebes zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR im sozialistischen Wettbewerb unter dem Leitgedanken „Rationeller produzieren, für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat".

Im sozialistischen Wettbewerb hat das große Kollektiv der Belegschaft des Betriebes von 1950 bis 1957 die die Arbeitsproduktivität auf 433% gesteigert. Das war die Grundlage für die Überbietung der dem Betrieb gestellten Planaufgaben.

Hervorragende Leistungen von Kollektiven und Einzelpersonen haben in den zurückliegenden Jahren die Belegschaft durch ihr Vorbild angespornt und wurden deshalb durch Auszeichnungen gewürdigt.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die ihre höchste Form im Streben der Arbeitskollektive um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" findet, setzt sich immer mehr durch.

Am 1. Mai 1960 wurde als erste die Brigade ‚Schwingtechnik" mit diesem Staatstitel ausgezeichnet. Ihrem Beispiel folgten viele Arbeitskollektive, unter denen

- das Kollektiv „Montage Flüssigkeitszähler" im Stammwerk,
- die Frauenbrigade „Anna Seghers" im Stammwerk,
- das Kollektiv „Fortschritt" im Betriebsteil Treuenbrietzen,
- das „Normen- und Neuererkollektiv" auf der Baustelle Leuna des Betriebsteiles Leipzig,
- die Jugendbrigade „Langner" auf der Baustelle Schwarze Pumpe des Betriebsteiles Cottbus,
- das Kollektiv „Analogtechnik" des Betriebsteiles Berlin

hier stellvertretend für die 56 Kollektive mit ihren 1078 Mitgliedern stehen, die bisher mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet wurden.

Das Entwicklungskollektiv „Niederdruckpneumatik", dem unter Leitung des Ingenieurs Valentin Ferner die Ingenieure Dietrich Drews, und Heinz Hänel sowie der Mechaniker Heinz Malkwitz angehören, hat mit der Entwicklung des Unalog-Systems im VEB GRW ein Gerätesystem geschaffen, das zu den anerkannten Weltspitzenerzeugnissen zählt. Die hervorragende schöpferische Leistung dieses Kollektivs wurde mit der Verleihung des Nationalpreises gewürdigt.

Die BMSR-Anlagen der zwölf 100-MW-Einheiten des Großkraftwerkes Vetschau hat das Montage- und Inbetriebsetzungskollektiv des GRW Teltow — Betriebsteil Cottbus — in hoher Qualität vorfristig installiert. Unter dem Oberbauleiter Hans Lipinski gehören diesem Kollektiv Ralf v. Czarnowski, Hans Joachim Kollosche, Herbert Beyer, Helmut Kucher, Alexander Moschkowski, Johann Seider, Günter Schöne, Otto Jordan, Helmut Zimmermann und Harry Romberg an. Sie erhielten für ihre vorbildliche Leistung den Orden „Banner der Arbeit".

Beim Bau des ersten Atomkraftwerkes in Rheinsberg wurde vom Montagekollektiv des VEB GRW Teltow ein hervorragender Beitrag geleistet. Der Bauleiter Horst Meißner, der sich bereits bei der Montage der BMSR-Anlagen im Braunkohlenkombinat Lauchhammer, in den Kraftwerken des Kombinats Schwarze Pumpe und im Chemiefaserkombinat Guben auszeichnete, empfing für seine außergewöhnlichen Leistungen den Orden „Banner der Arbeit".

Der Werkdirektor des VEB GRW Teltow, Dipl.-Ing. Ök. Heinz Scheffler, in dessen Händen seit 1959 die Leitung des Betriebes liegt, wurde mit dem Orden „Banner der Arbeit" ausgezeichnet. Damit wurden seine hervorragenden Leistungen beim Aufbau des ZENTRALEN ANLAGENBAUES DER BMSR-TECHNIK und bei der Entwicklung des Betriebes gewürdigt.

Hartmut Wadewitz, dessen schöpferische Ideen auf dem Gebiet der elektrischen Regelungstechnik in einer Reihe von Patenten ihren Niederschlag finden, wurde als „Verdienter Erfinder" ausgezeichnet.

Durch eine Reihe von ihm entwickelter neuer Geräte für automatische Regelungen hat der Dipl.-Ing. Wolfgang Britall wesentlichen Anteil am technischen Fortschritt auf dem Gebiete der BMSR-Technik, wofür er die staatliche Auszeichnung „Verdienter Techniker des Volkes" erhielt.

Der Ingenieur Werner Seiffert wurde für seine langjährigen Leistungen auf dem Gebiete der Entwicklung von Flüssigkeitszählern als „Verdienter Techniker des Volkes" ausgezeichnet.

Der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht bei einem Informationsbesuch auf dem Messestand des VEB GRW
(v. r. n. l. der Vorsitzende des Staatsrates Walter Ulbricht, Mitglied des Politbüros Erich Honnecker, Generaldirektor der VVB RGO Martin Markgraf, Generaldirektor des Außenhandelsbetriebes Feinmechanik-Optik Deutsch und Werkdirektor Heinz Scheffler)

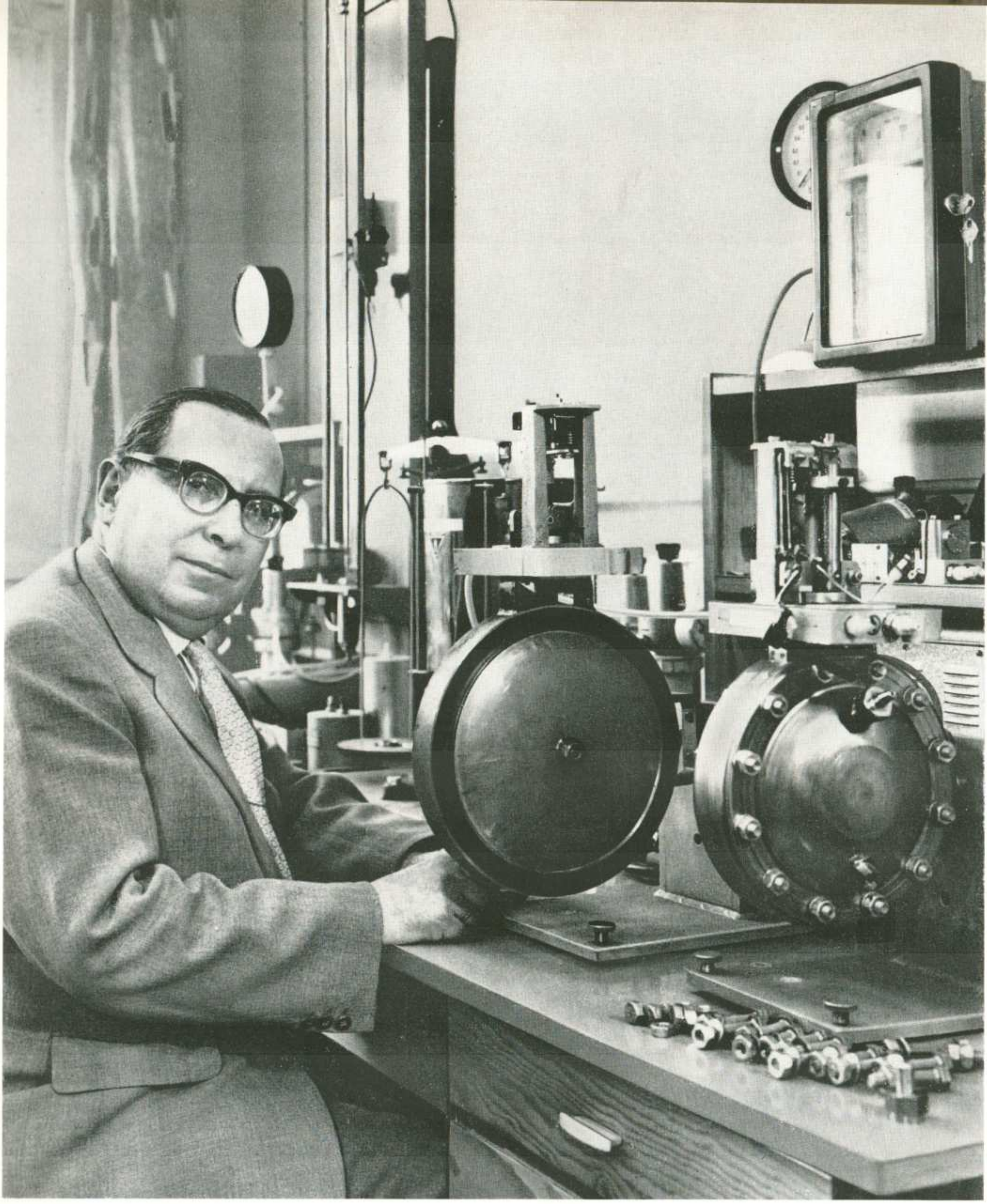
Glückwünsche zum Abschluß der Kollektivverpflichtungen der Brigaden des Jugendobjekts „Hochdruck-Polyäthylen" der GRW-Großbaustelle Leuna II

Betriebsteil Pirna

Stadion der Metallarbeiter Teltow mit Mehrzwecksporthalle

Betriebskindergarten Stammhaus Teltow

Gebäude des neuen Betriebskindergartens



Dipl.-Ing. Wolfgang Britall, Verdienter Techniker des Volkes, Mitglied des Forschungsrates der DDR

Für seine vorbildlichen Leistungen als Schichtmeister der Vorfertigung erhielt Alfons Fiering die staatliche Auszeichnung „Verdienter Aktivist".

Wilhelm Fuhrmann, seit 1949 im Betrieb als Ingenieur und Leiter in der Projektierung von BMSR-Anlagen tätig, hat einen großen Anteil an der Entwicklung der Projektabteilung zu ihrem heutigen Umfang und Leistungsstand. Für seine Verdienste wurde er als „Verdienter Aktivist" ausgezeichnet.

Der Betriebsingenieur Heinrich Räther, der seit 1949 mehrfach als Aktivist und 1965 als „Verdienter Aktivist" geehrt wurde, gehört zu jenen, die bei der Gründung des Betriebes große Verdienste bei der Ingangsetzung der Produktion erwarben und in den zurückliegenden Jahren tatkräftig die Entwicklung des Betriebes vorantrieben.

Aus den Reihen der Werktätigen des VEB GRW sind so hervorragende Repräsentanten unseres Staates hervorgegangen wie der Stellvertreter des Ministers der Finanzen Horst Kaminsky, Professor Dr. Wilhelmi, Professor Hornauer und Professor Dr. Woithe.

Zu den Aktivisten der ersten Stunde zählen auch Paul Schultz und Willy Korinth und Bernhard Meier, die am Anfang unter den schwierigen Verhältnissen hervorragende Taten vollbrachten und dafür im gleichen Jahre als erste Mitarbeiter des Betriebes als Aktivisten ausgezeichnet wurden.

Viele Mitarbeiter, deren vorbildliche Tatkraft das Fundament war, auf dem der Betrieb so eine stürmische Entwicklung nahm, sind in den zurückliegenden Jahren als Aktivisten geehrt worden. Ihr Vorbild hat stets zu hohen Leistungen angespornt, die das gesamte Werkkollektiv in der Gewißheit vollbrachte, daß die steigenden politischen und ökonomischen Erfolge sich im steigenden Wohlstand der ganzen Gesellschaft auswirken.

Das Erlebnis der Erfolge beflügelte die Belegschaft auch in solchen Situationen, in denen es große Schwierigkeiten zu meistern galt. Ein hervorragendes Beispiel hierfür gab das Werkkollektiv, als es die Brandkatastrophe im Jahre 1960 zu überwinden galt.

Am 5. Oktober war im Fertigungsbereich IV Nitrolack in Brand geraten.

Vom Wind begünstigt, fielen dem sich rasch ausbreitenden Feuer mehrere Gebäudetrakte, darunter auch das Fertigerzeugnislager zum Opfer. Beim Löschen des Brandes, bei der Bergung von Maschinen, Werkzeugen, Material, Halbfabrikaten, Fertigerzeugnissen und Arbeitsunterlagen und beim anschließenden Wiederaufbau zeigte unsere Belegschaft eine heldenhafte Einsatzbereitschaft. Arbeiter aus den Werkstätten, Techniker und Buchhalter, Lehrlinge und Wissenschaftler, Angestellte aus den Vertriebsabteilungen und Konstrukteure, Mitarbeiter aus allen Bereichen beteiligten sich an der Beseitigung des Brandschuttes, regenerierten Maschinen und Werkzeuge, leisteten Hilfsarbeiten beim Bau und halfen so, die entstandenen Schäden zu beseitigen.

Noch in der Nacht arbeiteten Partei- und Werkleitung den Ablaufplan für den Wiederaufbau aus. Am Mittag des 6. Oktober lagen bereits Verpflichtungen aus der Belegschaft zu mehr als 1000 freiwilligen Aufbaustunden vor — und das war erst der Anfang:

Über 900 Aufbauhelfer überbieten am 7. Oktober, dem Feiertag unserer Republik die Termine des Wiederaufbauplanes um einen halben Tag. Gegen Mittag des 8. Oktober kann mit den ersten Maurerarbeiten begonnen werden und am 9. Oktober werden die Fundamentierungsarbeiten abgeschlossen. Zu den Aufbauhelfern des Betriebes gesellen sich Freiwillige aus den benachbarten volkseigenen Betrieben und Schüler der Bezirksparteischule Kleinmachnow. Am 12. Oktober wird auf dem Trakt III vorfristig mit dem Richten begonnen und am 16. Oktober wird auf dem Trakt IV die Richtkrone gesetzt. Den Aufbau der Lackiererei übernehmen Jugendliche des Betriebes unter Leitung der FDJ-Organisation als Jugendobjekt.

Auf einer Belegschaftsversammlung am 1. November konnte Frau Runge vom Kreisbauamt dem Werkdirektor, Heinz Scheffler, den Schlüssel zu den in so kurzer Zeit wieder aufgebauten Produktionsgebäuden übergeben. Belegschaftsmitglieder des Betriebes leisteten zur Überwindung der Schäden, die durch diese Brandkatastrophe eingetreten waren, insgesamt 15513 freiwillige Aufbaustunden außerhalb und 25605 Stunden Aufbaueinsätze während der Arbeitszeit.

Diesen Elan setzte die Belegschaft in dem Bemühen fort, durch eine gute Planerfüllung verlorenen Boden aufzuholen. Und so konnte die Betriebszeitung „REGLER-ECHO" in ihrer Ausgabe vom 9. Dezember 1960 stolz berichten: „Novemberplan mit 101,1% erfüllt".

Die aktive Mitwirkung aller Belegschaftsmitglieder an der Verbesserung der Technik und Organisation und an der Senkung der Selbstkosten findet ihren Ausdruck in der Neuererbewegung.

Einer dieser Neuerer ist der Ingenieur Rolf Sebastian, dessen Verbesserungsvorschlag zu einer „Dreikomponenten-Wasserstands-Regelung" einen bedeutenden Nutzen gebracht hat.

Innerhalb von 2 Jahren reichte Klaus Rückward, Einrichter in der Sonderfertigung des Stammwerkes, vier Verbesserungsvorschläge ein.

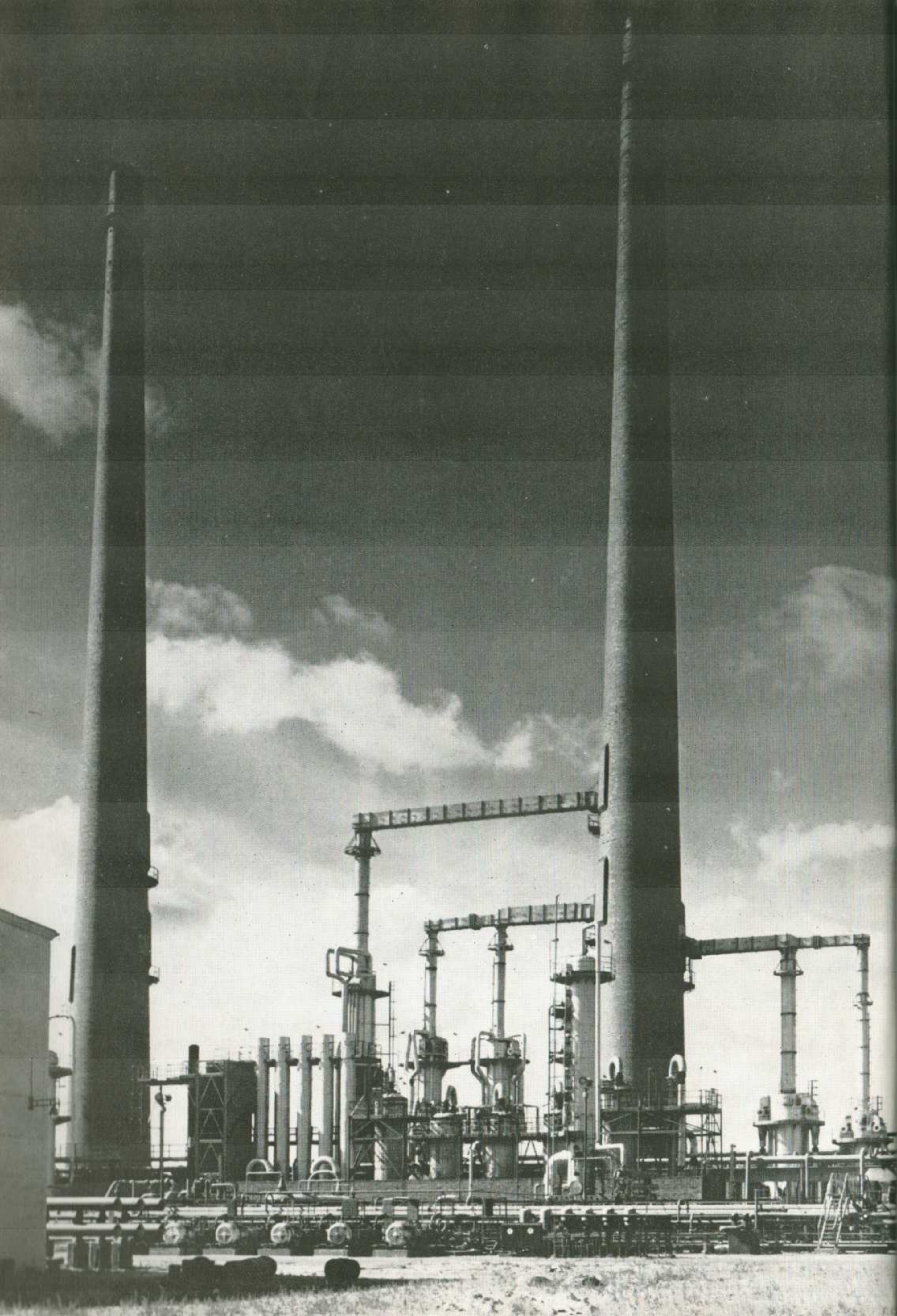
Meister Wilhelm Günther aus der mechanischen Vorfertigung des Stammwerkes hat im Verlaufe der Jahre mehrere Neuerungen vorgeschlagen.

Der Ingenieur Horst Schmidt aus der Konstruktionsabteilung des Betriebsteiles Leipzig reichte 21 Verbesserungsvorschläge ein.

Die Vorschläge von Horst Hansen aus der Werkstatt des Betriebsteiles Cottbus brachten einen erheblichen Nutzeffekt.

Aus den Reihen der Belegschaft sind besonders seit Bestehen des ZENTRALEN ANLAGENBAUS wertvolle Verbesserungsvorschläge in bemerkenswerter Zahl eingereicht und prämiert worden.

Sie trugen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur Verbesserung der Qualität und der Arbeitsbedingungen fühlbar bei.



IN ANERKENNUNG FÜR HERVORRAGENDE LEISTUNGEN

NATIONALPREIS III. KLASSE

Ing. Ferner, Valentin, Gruppenltr. in der Entwicklung
Hänel, Heinz, Entwicklungsing.
Drews, Dietrich, Entwicklungsing.
Malkwitz, Heinz, Labortechniker

BANNER DER ARBEIT

Scheffler, Heinz, Werkdirektor
Buchholz, Heinz, Projekt.-Ing.
Lunze, Herbert, Gr.-Ltr. Projekt.
Meißner, Horst, Montagebereichsl.

KOLLEKTIV LIPINSKI

Lipinski, Hans, Montagebereichsl.
Seider, Johann, Montageinspektor
Schöne, Günther, Brigadier
Zimmermann, Helmut, Monteur
Jordan, Hans, Monteur
Ing. v. Czarnowski, Rolf, Montage-Ing.
Beyer, Herbert, Meister
Kollosche, H.-J., Inbetriebsetzungs-Ing.
Maschkowski, Alexander, Inbetriebsetzungs-Ing.
Kucher, Helmut, Inbetriebsetzungs-Ing.
Romberg, Harri, Elektriker

VERDIENTER ERFINDER

Wadewitz, Hartmut, Entwicklungsing.
Ramke, Max †, Chefkonstrukteur

VERDIENTER TECHNIKER

Seiffert, Werner, Gr.-Ltr. Entwicklung
Prof. Dr. Wilhelmi, Heinrich, Entwickl.-Ltr.
Drews, Dietrich, Entwicklungsing.
Ferner, Valentin, Gr.-Ltr. Entwickl.
Britall, Wolfgang, Abt.-Ltr. Entwickl.
vom Hedt, Karl †, Technischer Direktor

MEDAILLE FÜR AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB

Dr. Fischer, Werner, Parteisekretär
Nolte, Manfred, Dokumentationsing.
Walter, Friedrich, 1. BGL-Vorsitzender
Verges, Günter, Abt.-Ltr. GV

VERDIENTER AKTIVIST

Fiering, Alfons, Meister, Flüssigkeitszähler
Scheffler, Heinz, Werkdirektor
Steingräber, Hans, Mechaniker
Ludwig, Horst, Außenmonteur
Lippold, Kurt, Montagebereichsl.
Bastian, Rudolf, Außenmonteur
Lipinski, Hans, Montagebereichsl.
Räther, Heinrich, Abt.-Ltr. Prod.-Lenkung
Bärsch, Werner, Bauleitender Monteur
Strobel, Heinz, Außenmonteur
Daene, Heinz, Außenmonteur
Scheibe, Gerhard, Obermonteur
Brumme, Erhard, Außenmonteur
Stichowski, K.-Heinz, Obermonteur
Herre, Franz, Montagebereichsl.
Lorenz, Heinz, Außenmonteur
Beelitz, Helmut, Außenmonteur
Pietzner, Harry, Gr.-Ltr. Gütekontrolle
Fuhrmann, Wilhelm, Ltr. HA Projekt.
Martin, Johannes, Außenmonteur
Eckhardt, Hans, Bauleiter
Sebastian, Rolf, Abt.-Ltr., Einfahrer
Camici, Ernst, Außenmonteur
Bunar, Manfred, Bauleiter
Fahlberg, Minna, Sachb. Kader
Zimmermann, Udo, Montagebereichsl.

VERDIENTER MEISTER

Sens, Willi, Meister, Tischlerei

▲ Anlagenfeld der Reformierungsanlage im Erdöl-Verarbeitungswerk Schwedt

BERUFSAUSBILDUNG

Die Entwicklung des Betriebes führt zu einem ständig wachsenden Bedarf an Fachkräften. Höhere Ansprüche in Technik und Ökonomie erfordern gleichzeitig die systematische Weiterbildung der vorhandenen Mitarbeiter. Diesen Erfordernissen tragen die betrieblichen Bildungseinrichtungen Rechnung. Sie fügen sich in das einheitliche sozialistische Bildungssystem ein.

In den eigenen Lehrwerkstätten und der Betriebsberufsschule werden u. a. BMSR-Mechaniker, BMSR-Monteure, Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Maschinenbauzeichner, Industriekaufleute und Stenotypistinnen ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt im Stammwerk Teltow und in den Betriebsteilen Cottbus, Leipzig und Treuenbrietzen. Moderne Ausbildungsstätten sowie Lehrkabinette ermöglichen eine fundierte Ausbildung der Lehrlinge. Für die Unterbringung der Lehrlinge bestehen in Teltow und Treuenbrietzen Lehrlingsinternate. Im Klub Junger Techniker, der unter Leitung der Kammer der Technik steht, wird durch kleinere, interessante Forschungsaufgaben wachsenden Schwierigkeitsgrads der Grundstein für eine hohe Qualifikation der zukünftigen Fachkräfte gelegt. Außer den direkt in der Lehrausbildung stehenden Jugendlichen werden auch Schüler der erweiterten Oberschulen (EOS) im polytechnischen Unterricht ausgebildet. Ihnen werden hauptsächlich Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung vermittelt.

1968 stehen 500 Jugendliche des Betriebes in der direkten Lehrausbildung; hinzu kommen 375 EOS-Schüler.

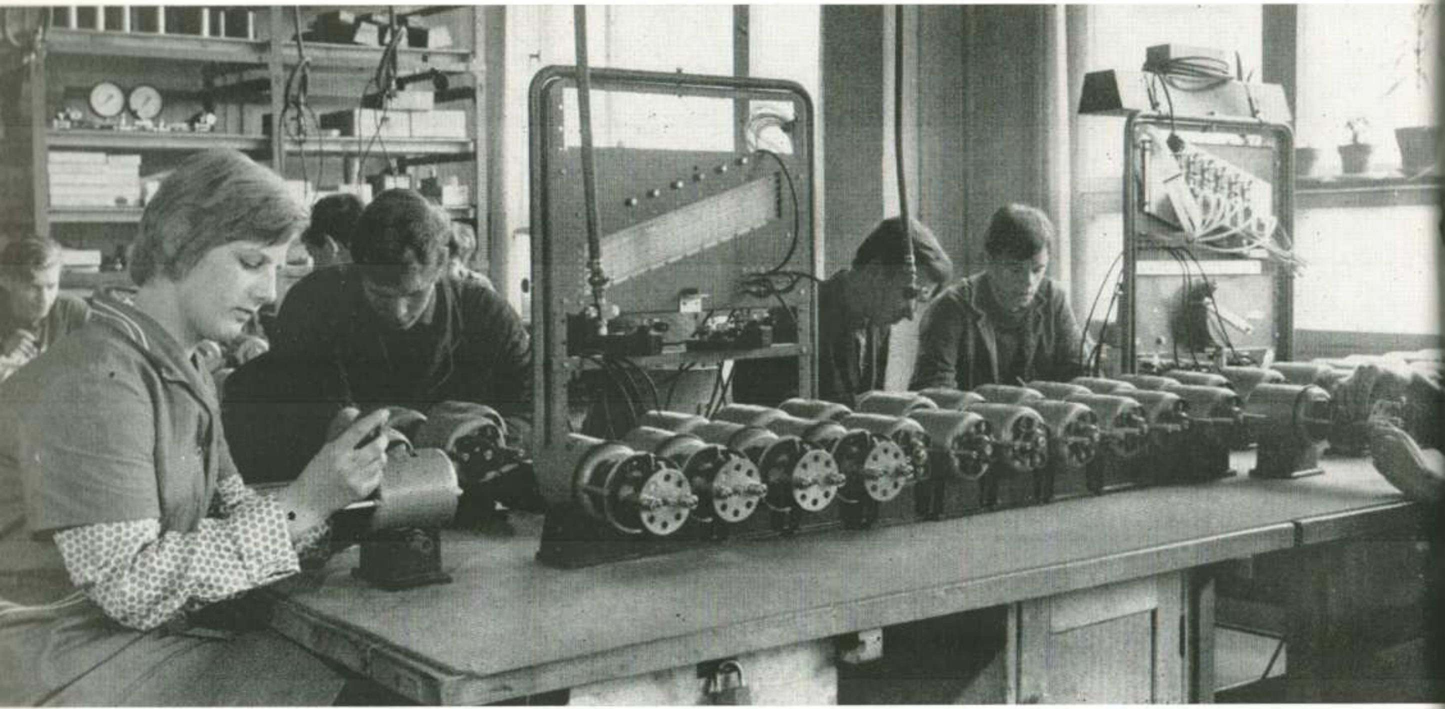
Besondere Aufmerksamkeit widmet der Betrieb der Weiterbildung vorhandener Fachkräfte. Seit 1959 besteht zu diesem Zweck die Betriebsakademie des VEB GRW. Zur Zeit werden hier Lehrgänge mit einer jährlichen Teilnehmerzahl von über 2000 Personen abgehalten. Die hauptsächlichen Aufgaben dieser Bildungseinrichtung erstrecken sich auf

— die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Hochschulkadern,
— die Vermittlung zusätzlicher Kenntnisse für Facharbeiter, vor allem in Form von produktionstechnischen Schulungen,
— die Erhöhung der Allgemeinbildung und den Unterricht in Fremdsprachen,
— die Ausbildung von Mitarbeitern für mittlere und leitende Funktionen sowie deren Weiterbildung.

An der Betriebsakademie, die seit einigen Jahren gleichzeitig Außenstelle der Fachschule für wissenschaftlichen Gerätebau „Carl Zeiß" in Jena und der Fachschule für Ingenieur-Ökonomie Maschinenbau in Plauen ist, werden im Abendstudium Techniker, Ingenieure und Ingenieur-Ökonomen ausgebildet. Den Frauen des Betriebes, die ein solches Studium aufnehmen, werden durch die Bildung von Frauensonderklassen Arbeitszeitvergünstigungen eingeräumt. Sie ermöglichen den Teilnehmerinnen ein Studium, welches auf die Belastung durch die häuslichen Pflichten Rücksicht nimmt.

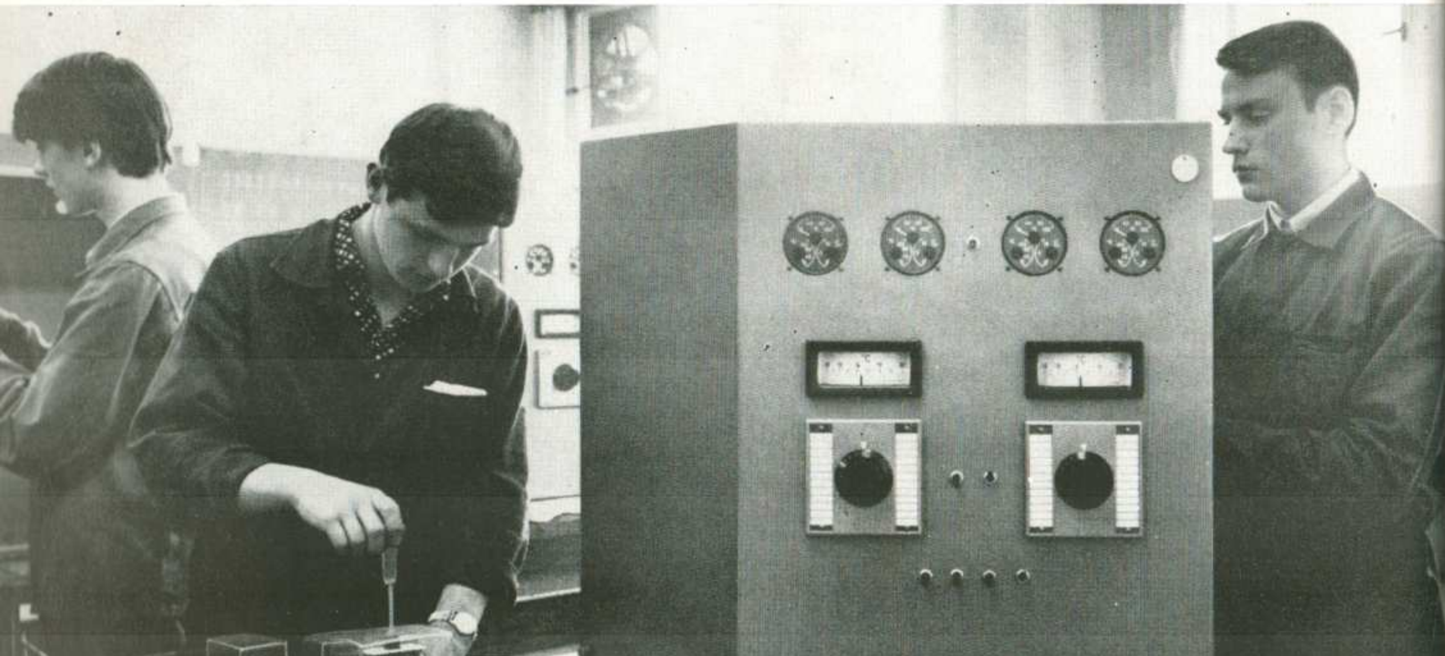
Dreherausbildung an einer Zug- und Leitspindeldrehmaschine

In besonderen Lehrgängen werden Meister der BMSR-Technik ausgebildet, die vornehmlich für leitende Aufgaben auf den anlagen-technischen Baustellen eingesetzt werden.
Für die Betriebe der Anwenderindustrie werden Lehrgänge durchgeführt, die die Teilnehmer befähigen, BMSR-Anlagen aus der Produktion des VEB GRW Teltow zu warten und zu pflegen.
Ein System von Maßnahmen zur Weiterbildung der Lehrkräfte der Berufsausbildung und der Betriebsakademie vermittelt die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik und macht diese Kräfte mit modernen Methoden der Pädagogik und Psychologie vertraut.



Lehrwerkstatt Teltow, Lehrlinge bei der Fertigung der Taumelscheibenpumpe im Pneumatik-Kabinett

Lehrlinge bei der Montage von Geräten des Kühlzuprogramms



SOZIALE U. KULTURELLE EINRICHTUNGEN

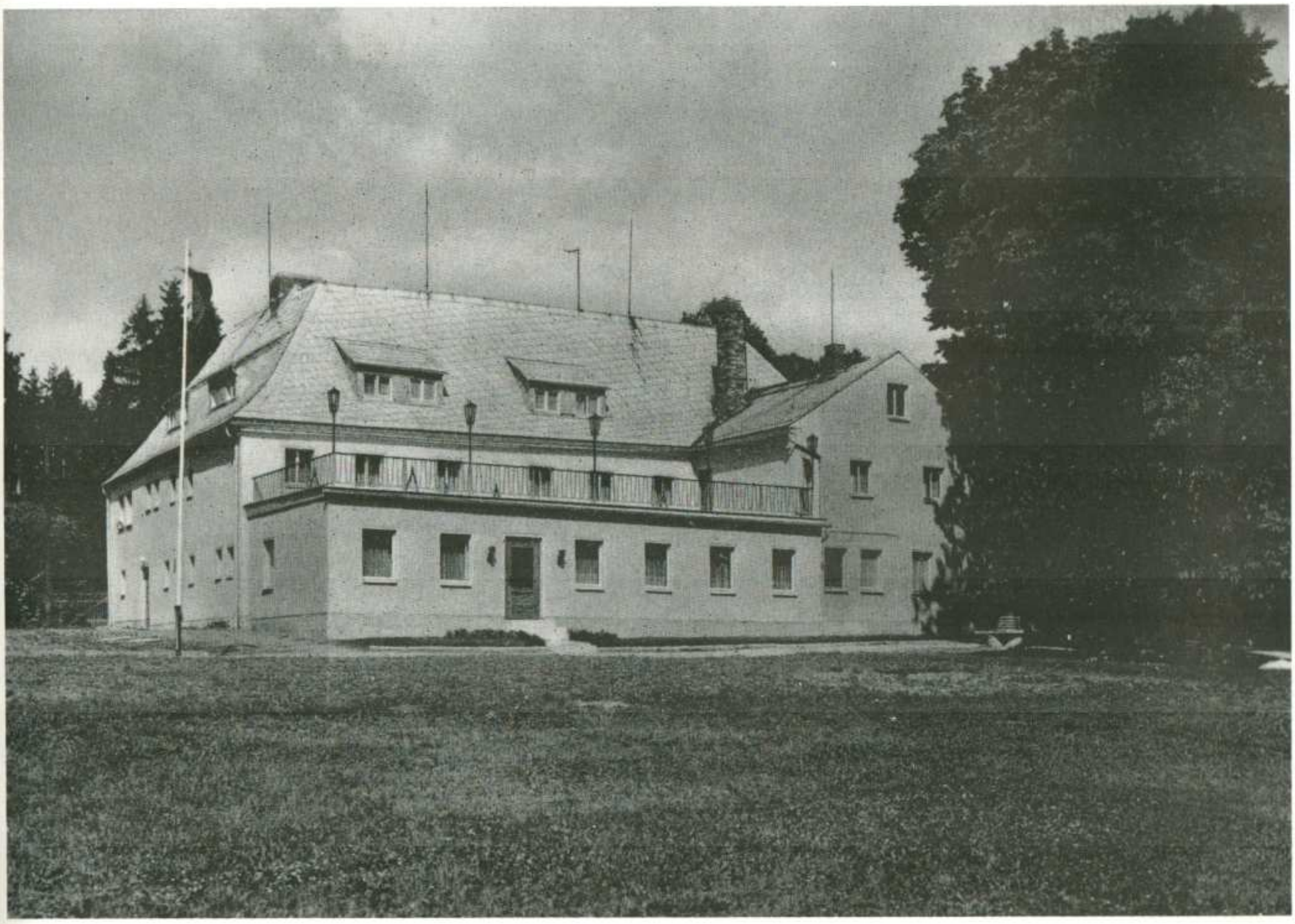
Viele Einrichtungen, die in den vergangenen Jahren geschaffen wurden, zeugen vom Bemühen des Betriebes, eine gute soziale und kulturelle Betreuung der Belegschaftsangehörigen zu sichern. Für die gesundheitliche Betreuung wurde ein Betriebsambulatorium eingerichtet. Behandlungsräume für den praktischen Arzt und für Spezialärzte, ein Röntgenlabor, eine Zahnstation, eine Massage- und Bäderabteilung, zu der auch eine finnische Sauna gehört, verfolgen hauptsächlich den Zweck, durch prophylaktische Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Werktätigen beizutragen. Betriebsbegehungen durch den Betriebsarzt zusammen mit der Abteilung Betriebsinspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit dienen der Krankheits- und Unfallverhütung. Alljährlich gewährt der Betrieb Unterstützungen für Kurverschickungen.

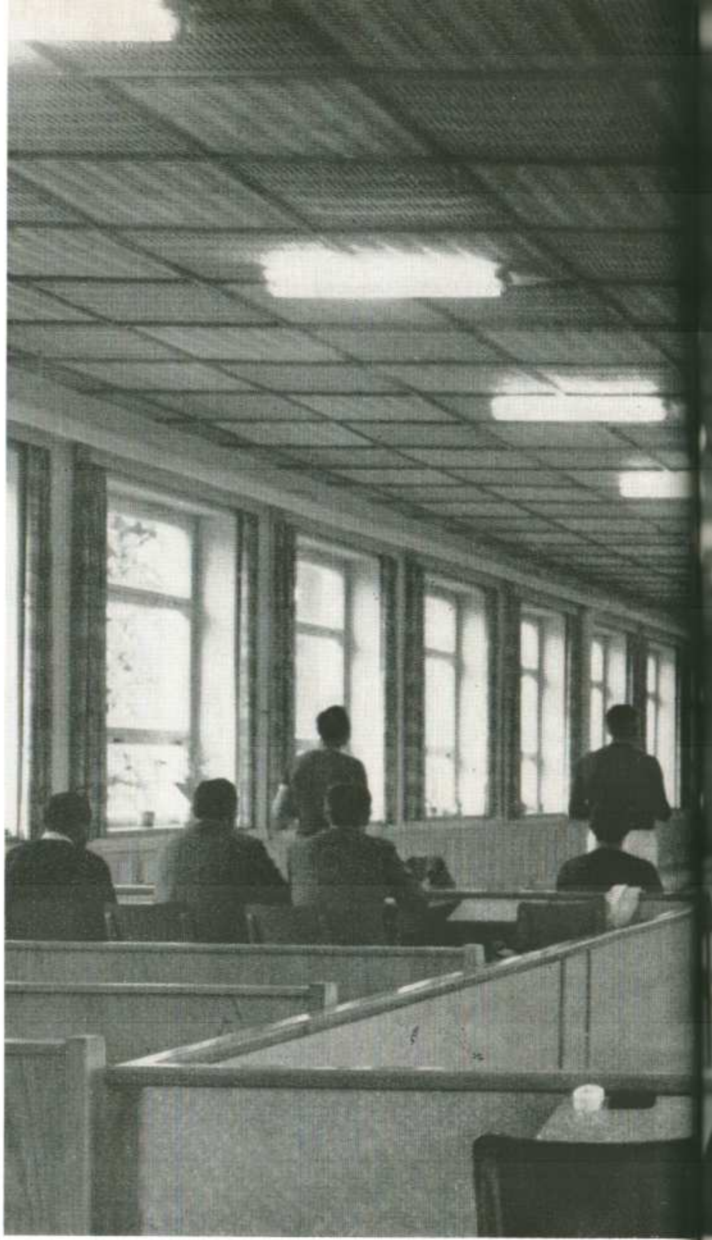
In Pirk im Vogtland steht der Belegschaft ein vorzüglich ausgerüstetes Ferienheim zur Verfügung. Die herrliche Umgebung, die nahegelegene Talsperre, bekannte Kurorte wie Bad Brambach und Bad Elster und die Orte Ölsnitz und Plauen bieten reizvolle Ausflugsziele. Sportgeräte verschiedener Art und die Bibliothek dienen der abwechslungsreichen Freizeitbetätigung. Während der Sommermonate bieten betriebseigene Bungalows in Binz auf Rügen die Möglichkeit zu einem Ostsee-Urlaub.

Hinzu kommen in großer Zahl Ferienplätze in den Erholungseinrichtungen der Gewerkschaft, die den Betriebsgewerkschaftsleitungen des Stammwerkes und der Betriebsteile zur Verfügung stehen. In jedem Jahr veranstaltet der VEB GRW für die Kinder der Belegschaftsmitglieder ein erlebnisreiches Ferienlager.

Ein weites Betätigungsfeld finden die sportlich Interessierten in den Sportgemeinschaften, die für die Massensportbewegung im Betrieb und auf den Baustellen sorgen.

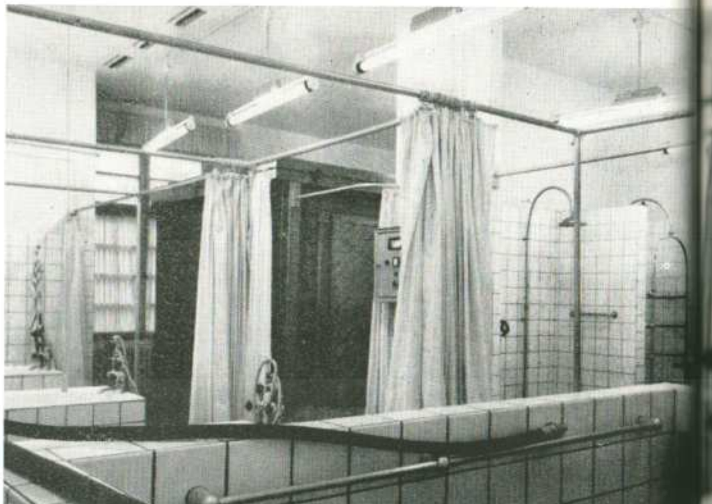
Erholungsheim Pirk im Vogtland





Mehrzwecksporthalle

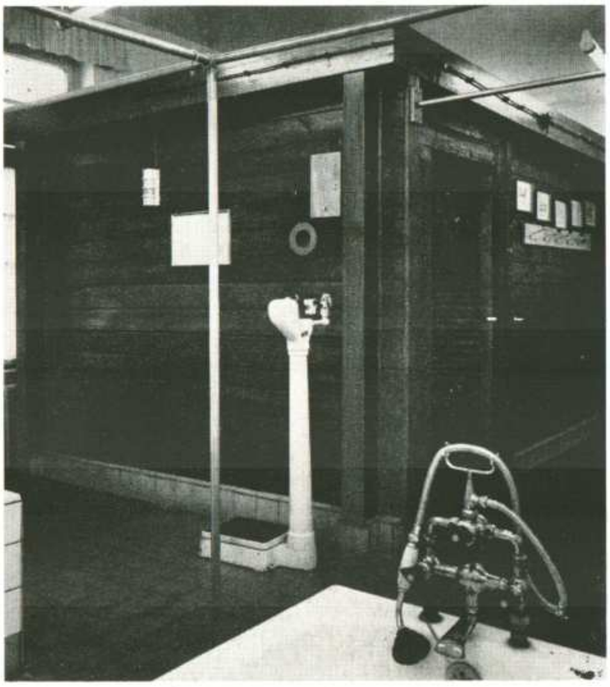
Betriebsambulatorium

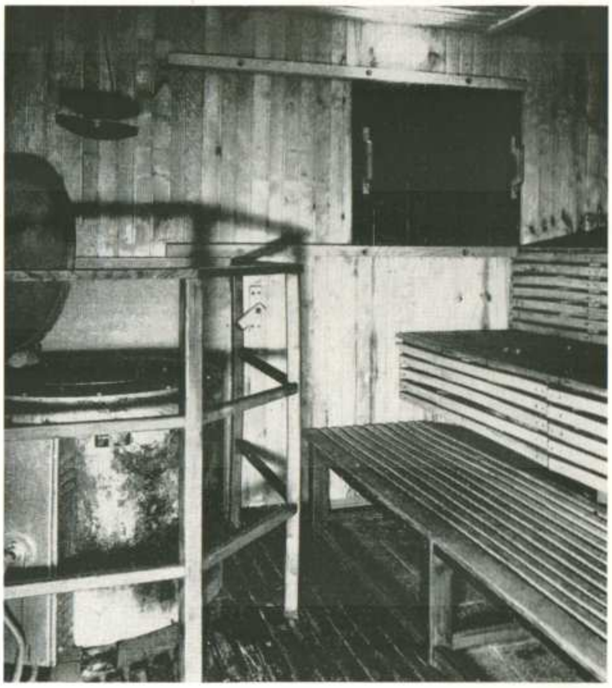


Das „Stadion der Metallarbeiter“ des Stammwerkes ist die modernste unter den sportlichen Einrichtungen des ZAB. Fußballplätze und andere Übungsplätze sowie eine Sporthalle, die auch moderne Kegelbahnen aufzuweisen hat, finden durch die Belegschaft regen Zuspruch.

Kegel- und Bowling-Bahnen

medizinische Bäderabteilung mit finnischer Sauna





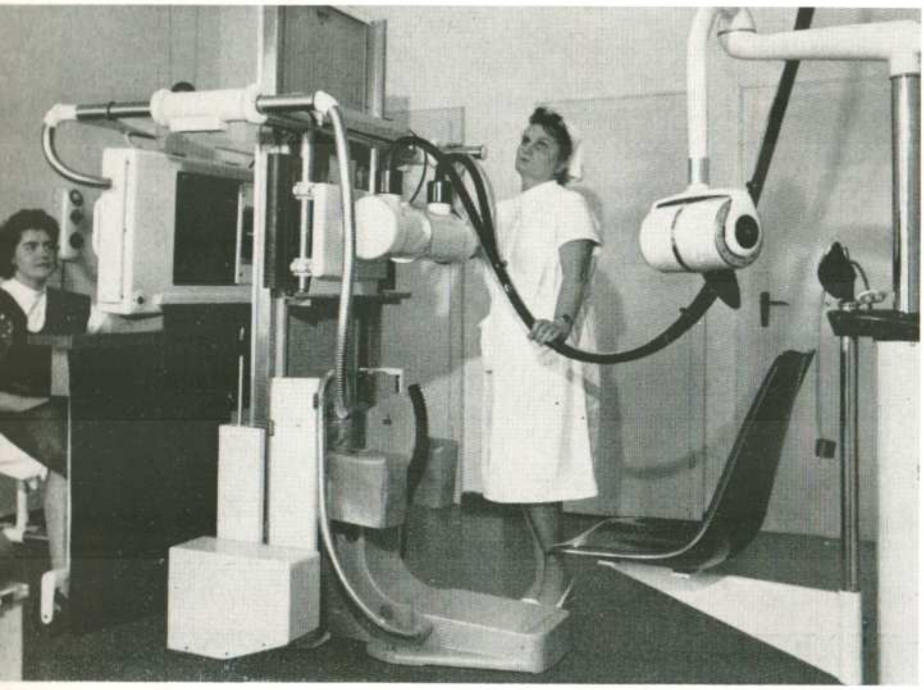
Werkskantine

Ein Wirtschaftsgebäude mit Speiseraum und Werkküche im Stammwerk und ähnliche Einrichtungen in den Betriebsteilen sorgen für ein tägliches Mittagessen. Für die werktätigen Mütter des Betriebes sind Kindergärten eingerichtet worden; erkrankte Kinder werden in der Kinderkrankenstation aufgenommen und gepflegt. Hauptsächlich für die berufstätige Frau sind das Einkaufszentrum für Lebensmittel und Textilien im Stammwerk und die Lebensmittelverkaufsstellen in den größeren Betriebsteilen bestimmt.
Erhebliche Mittel hat der Betrieb für den Aufbau von Wohnungen und zur Unterstützung der Arbeiterwohnungsbau-Genossenschaft aufgewendet.

Einer sinnvollen Freizeitgestaltung dienen eine Reihe kultureller Einrichtungen, die vom Betrieb gefördert und finanziert werden. Laienschaffende haben sich zum „Arbeitertheater Teltow" zusammengeschlossen, das für sein künstlerisches Wirken mit dem Fontanepreis ausgezeichnet wurde. Ihre vielfältigen Interessen befriedigen die Angehörigen des Betriebes in dem Zirkel für Malen und Zeichnen unter Leitung des Kunstmalers Kowol, der Interessengemeinschaft für kunsthandwerkliche Arbeit, in Musikgruppen, Schmalfilm- und Fotozirkeln und ähnlichen Einrichtungen. Mit der Deutschen Akademie der Künste verbindet das GRW ein Freundschaftsvertrag.

Einkaufszentrum für Lebensmittel und Textilien im Stammwerk Teltow

Betriebskindergarten Stammhaus Teltow

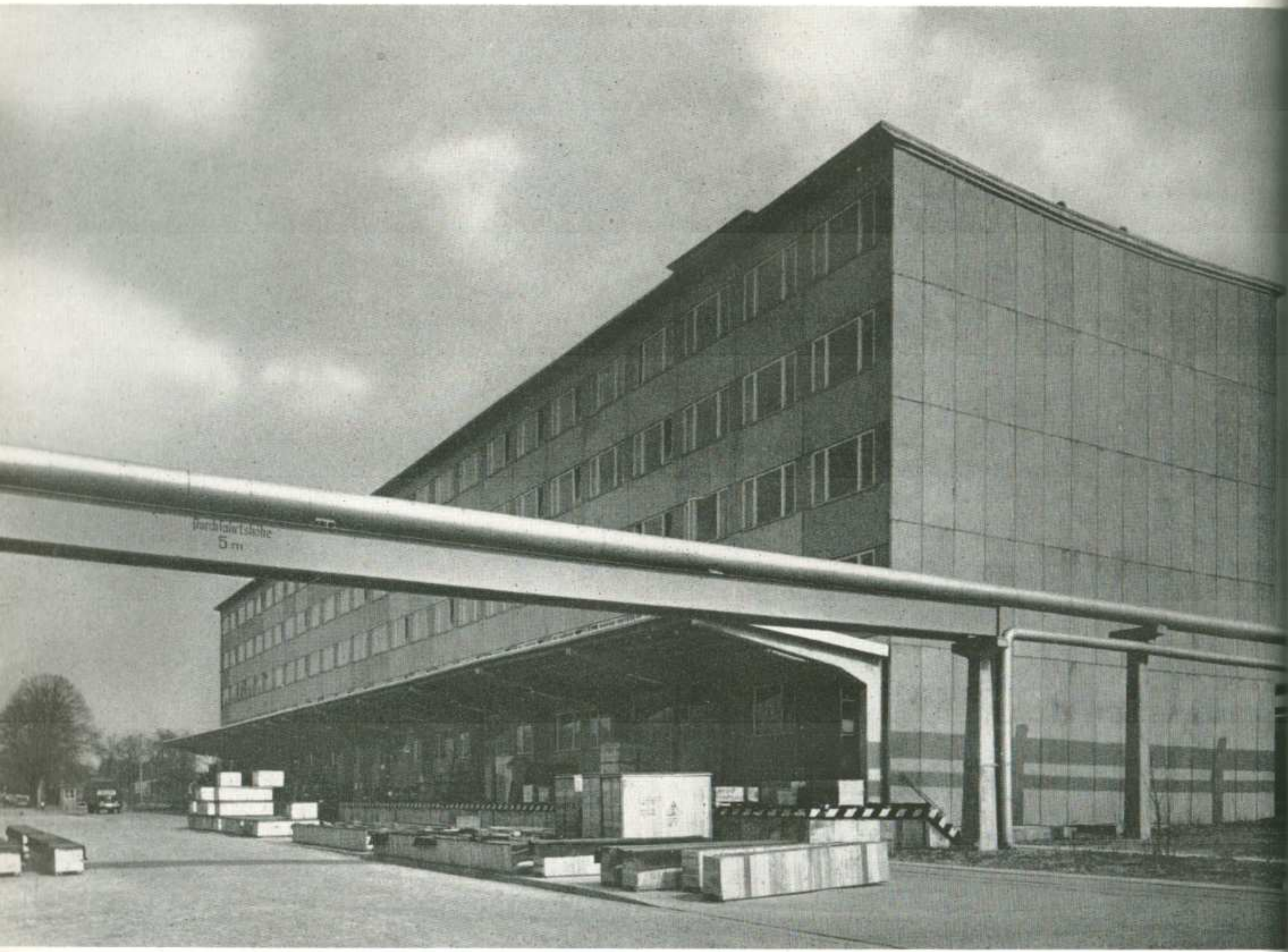


Röntgenlabor im Betriebsambulatorium

Terrasse am Speisesaal

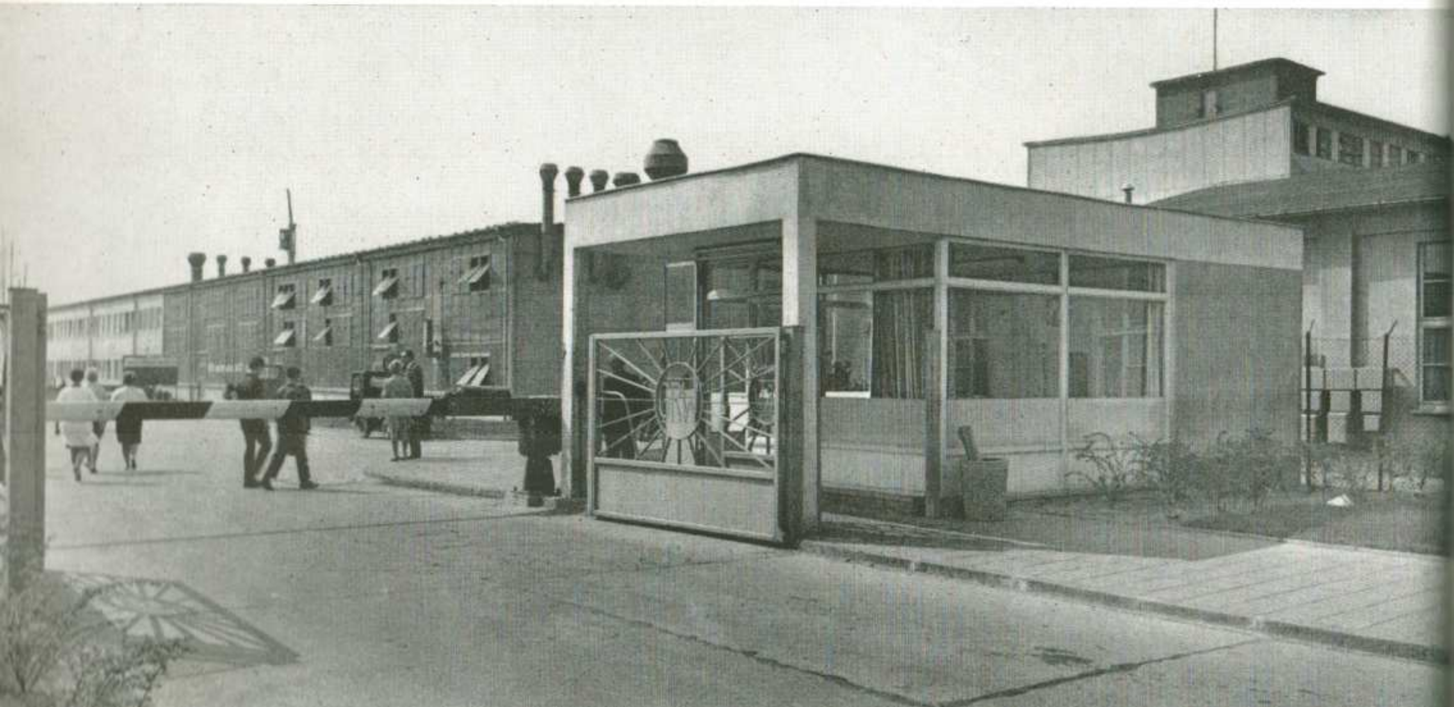
Behandlungsraum des Betriebszahnarztes

VEB GERÄTE- UND REGLER-WERKE TELTOW



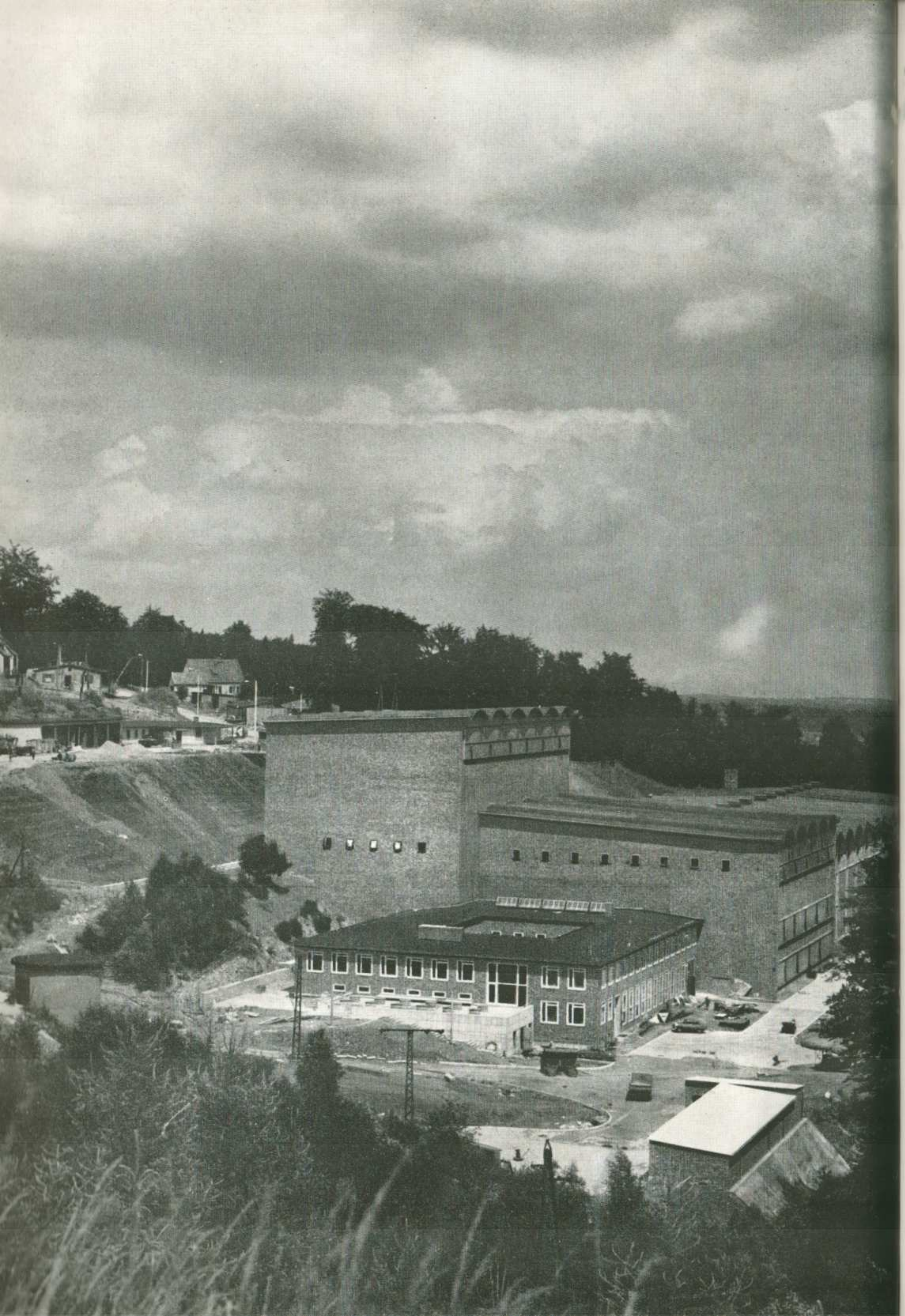
Montagevorbereitungsgebäude Stammwerk Teltow

Werkeingang Stammwerk Teltow



Einfahr-Ingenieur
Rolf Sebastian –
Verdienter Aktivist

Abteilungsleiterin Johanna Kargus, die für vorbildliche Leitung des Teilelagers mehrfach als Aktivist ausgezeichnet wurde.



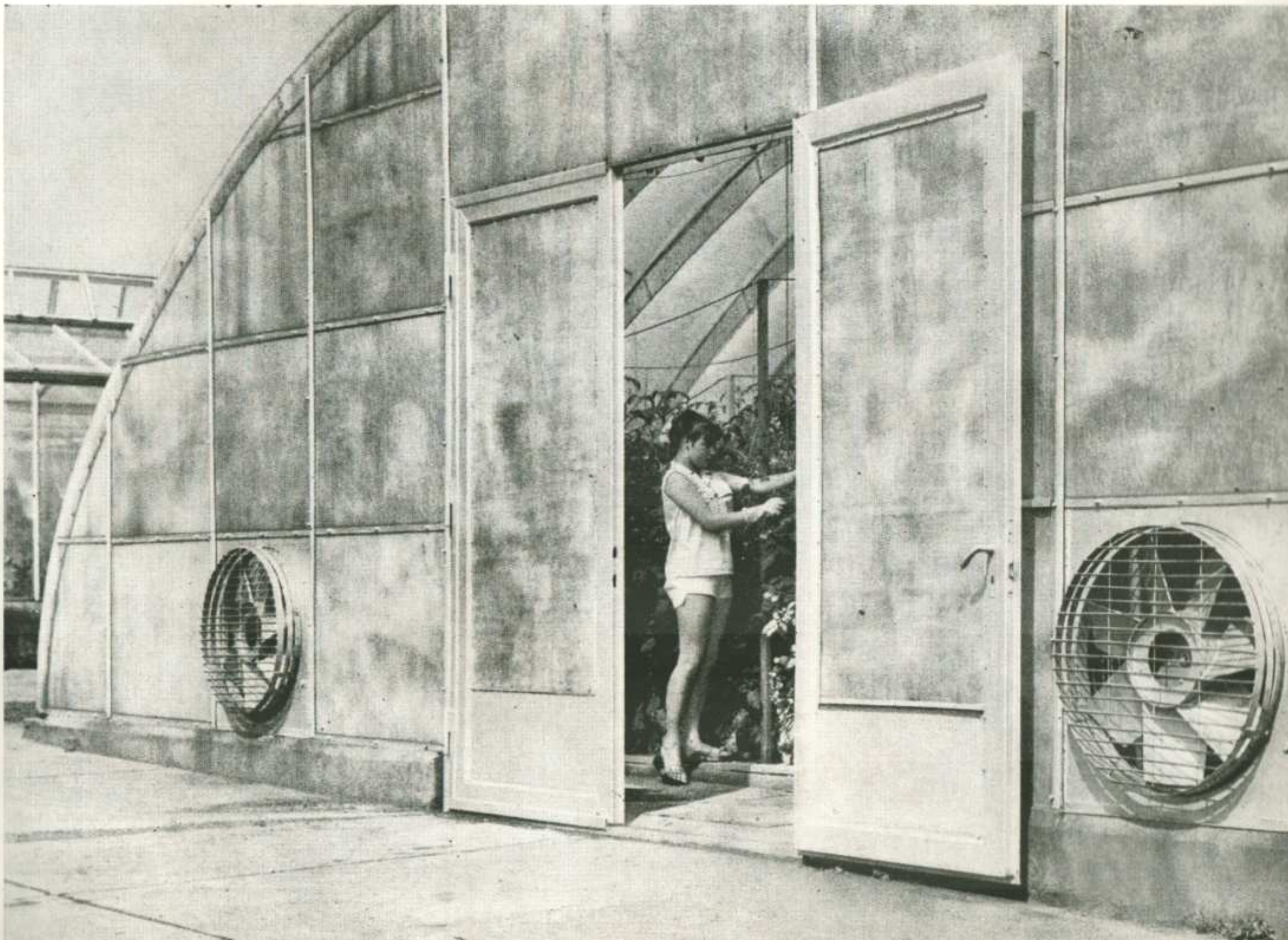
Trinkwasseraufbereitung Wienrode während des Aufbaues. Blick auf das Betriebsgelände mit zentraler Steuerwarte, Labor und Verwaltungstrakt sowie den Anlagenteilen „Chemikalienaufbereitung", „Reaktionsbecken" und „Filterhalle"

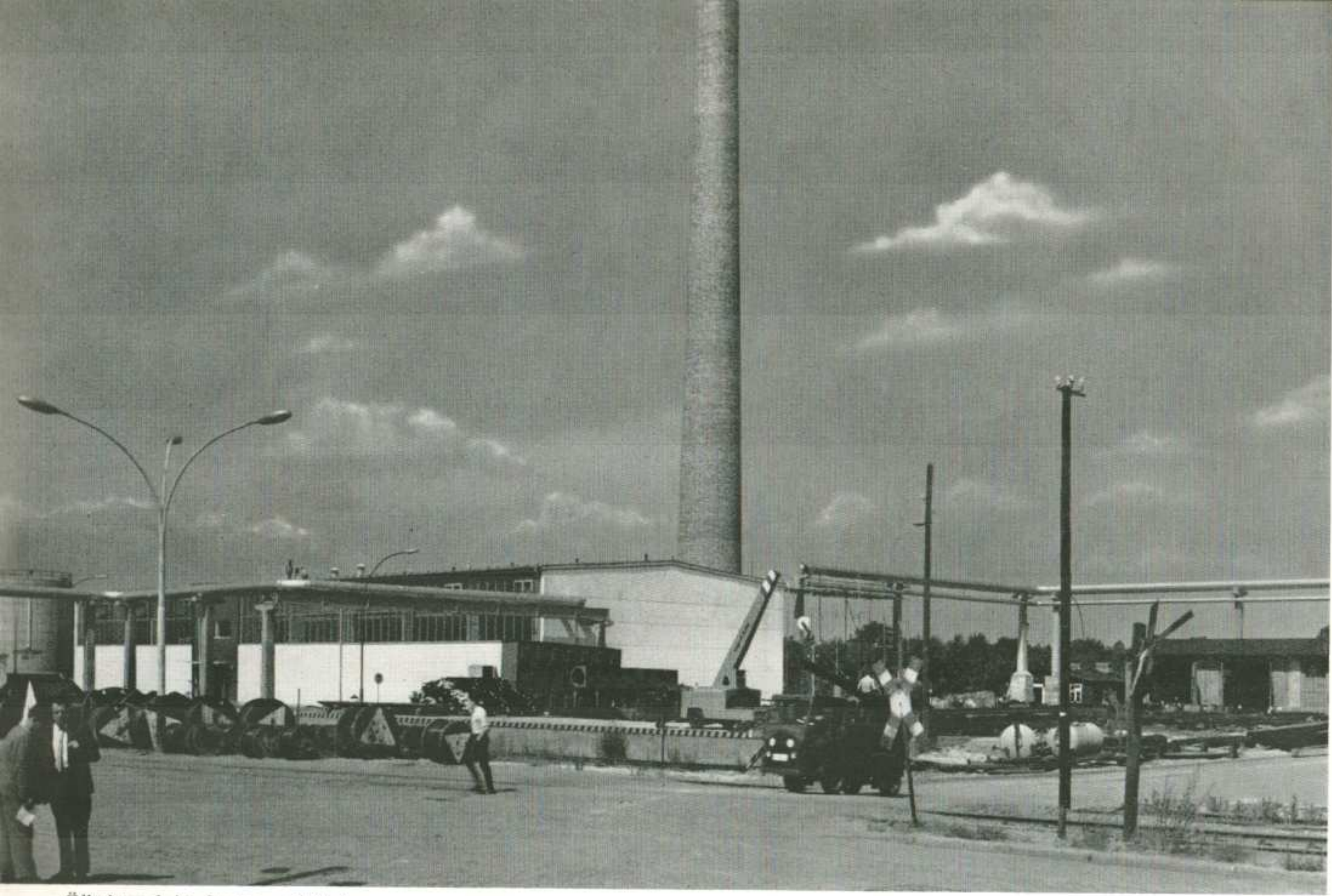
GRW-Regelungen in Gewächshäusern sichern ein konstantes Klima und damit Ertragssteigerungen

Luftheizer

Ventilierter Temperaturfühler

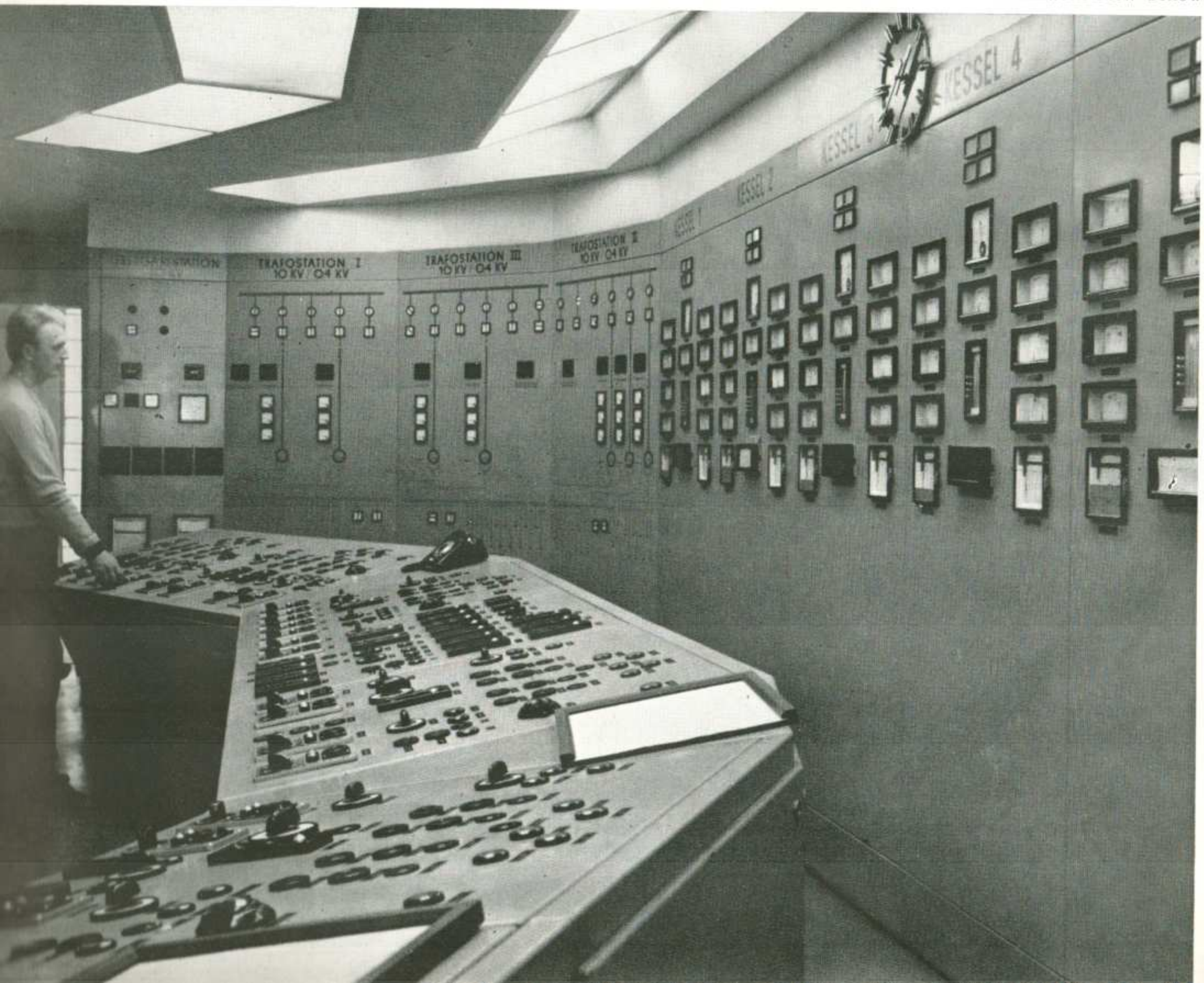
Temperaturregelung im Gewächshaus beim Institut für Gemüsebau in Großbeeren mit Luftventilatoren



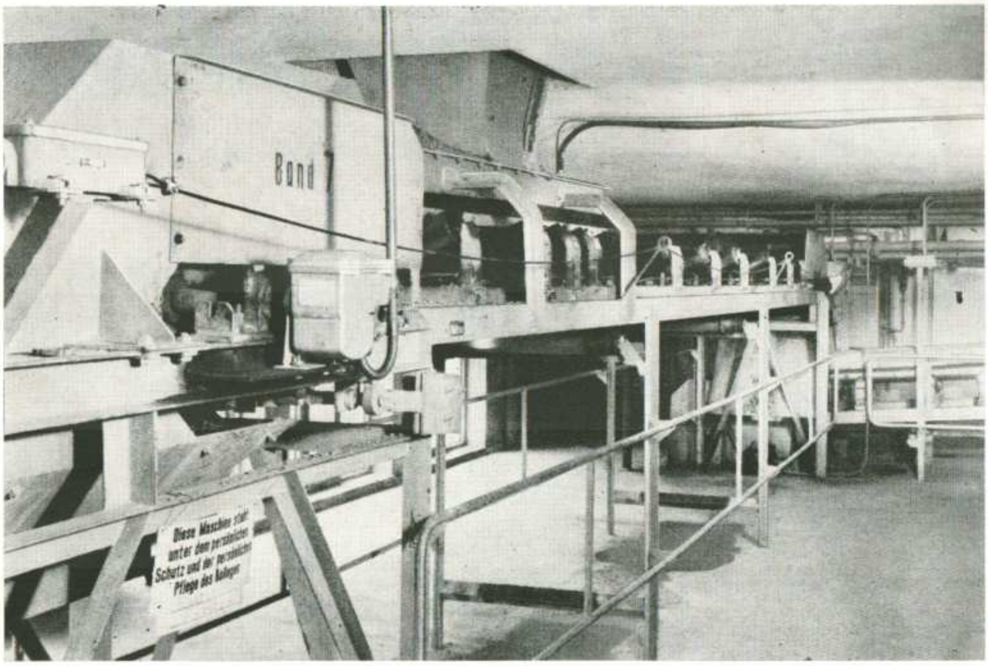


Ölheizwerk im Stammwerk Teltow

Warte des Ölheizwerkes im Stammwerk GRW Teltow

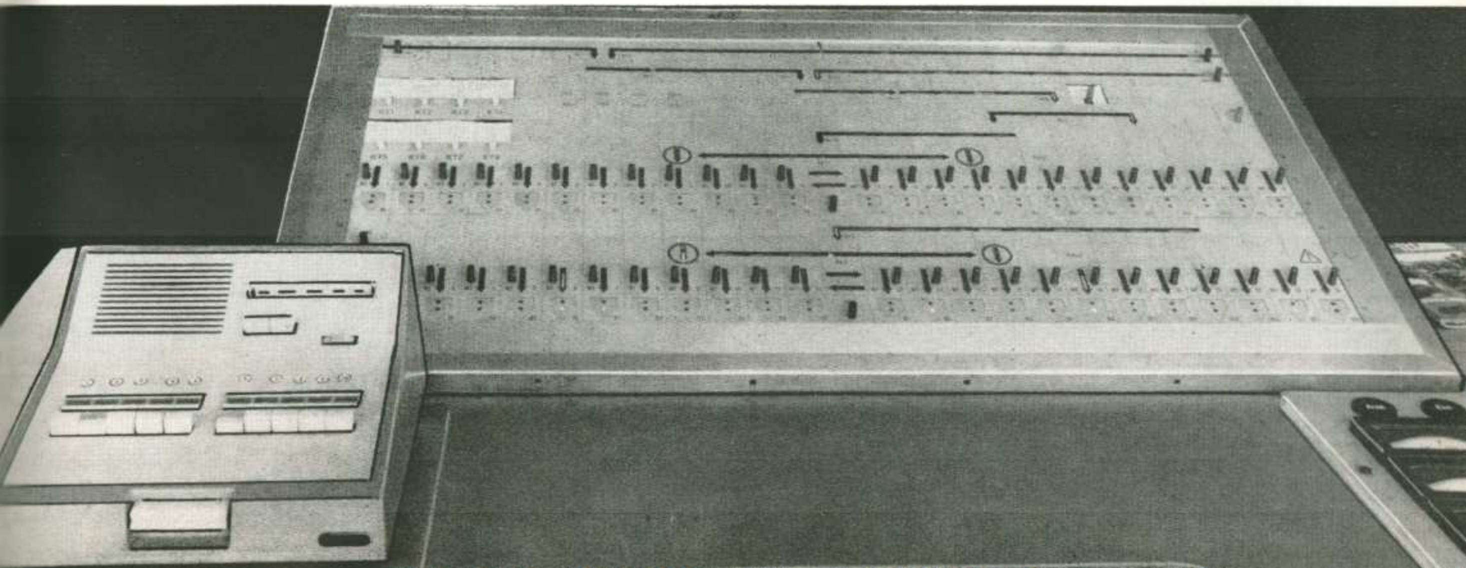


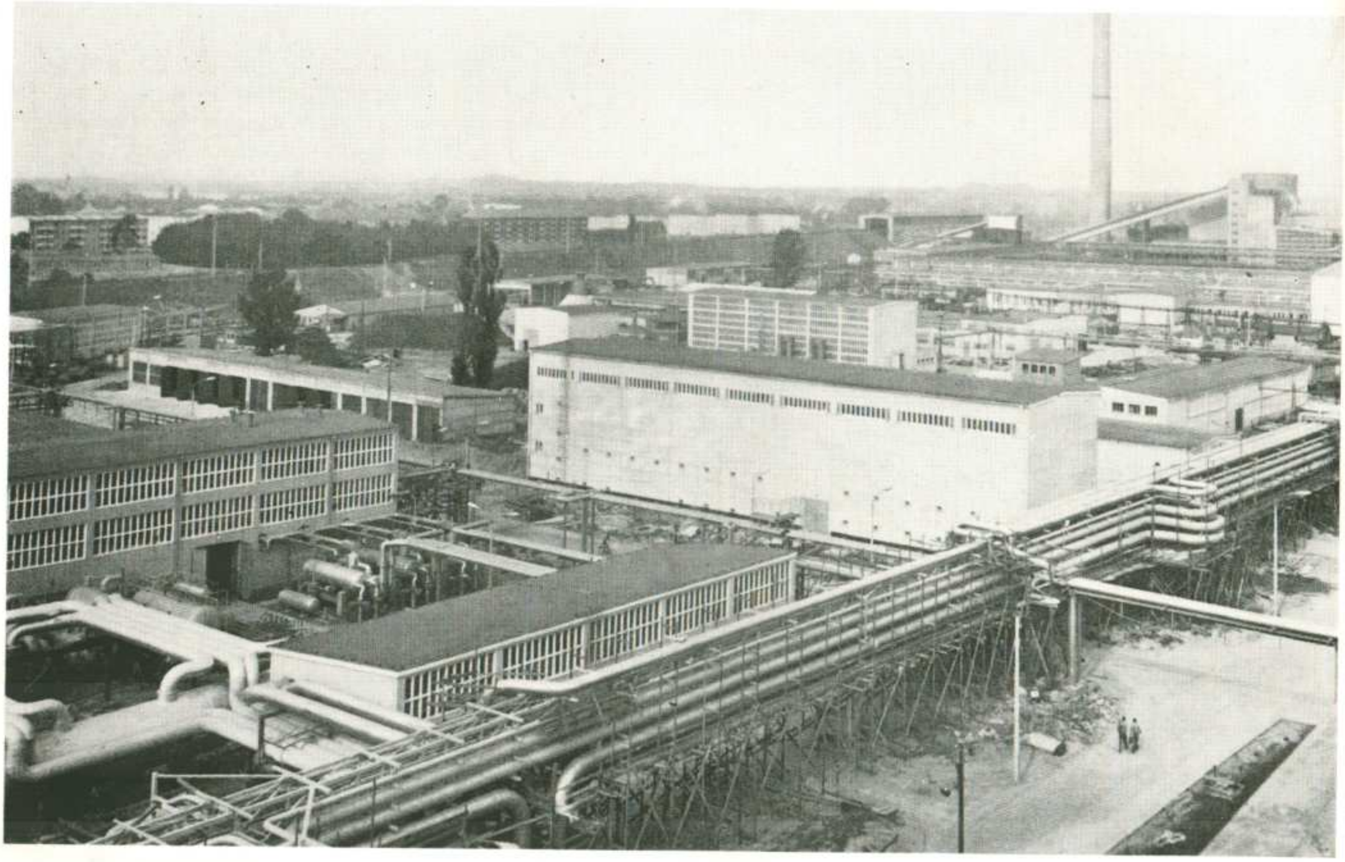
Betonwerk Berlin
BMSR-Anlagen des VEB GRW für Mischen und Dosieren tragen zur Automatisierung und Rationalisierung der Bauproduktion bei



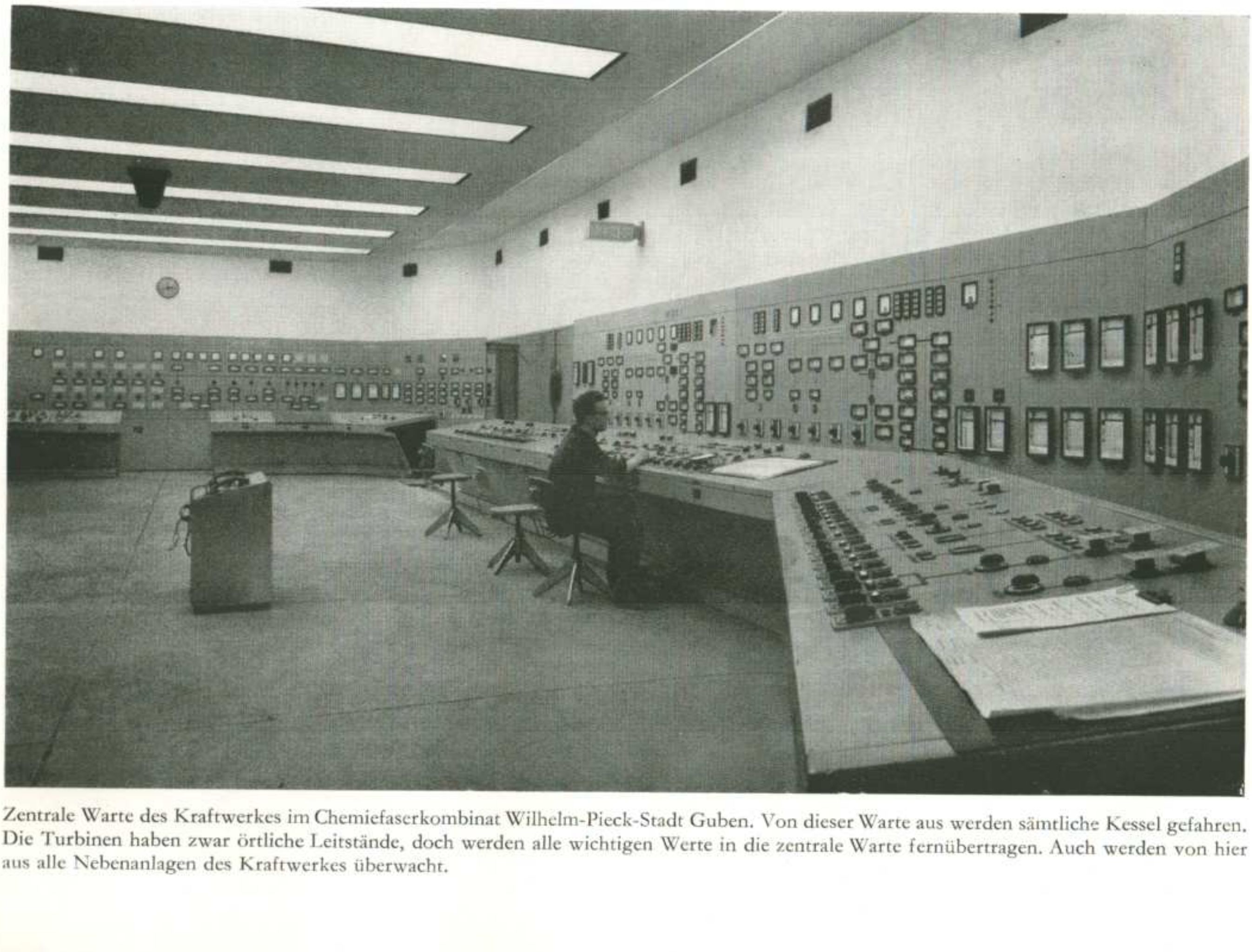
Transportband mit Umlaufkontrollgerät und Reißleine (Notabschaltung)

Steuerpult mit Sprechanlage

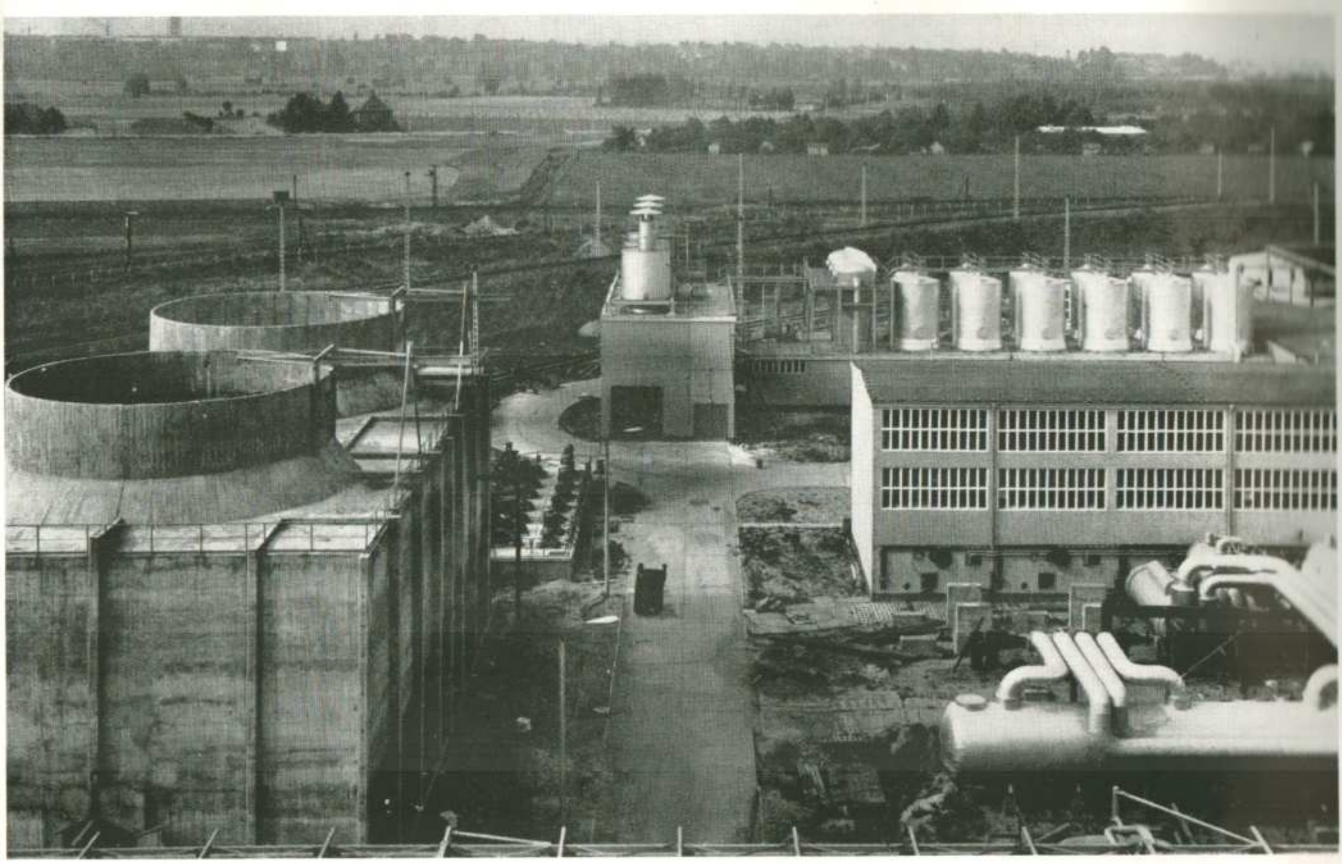




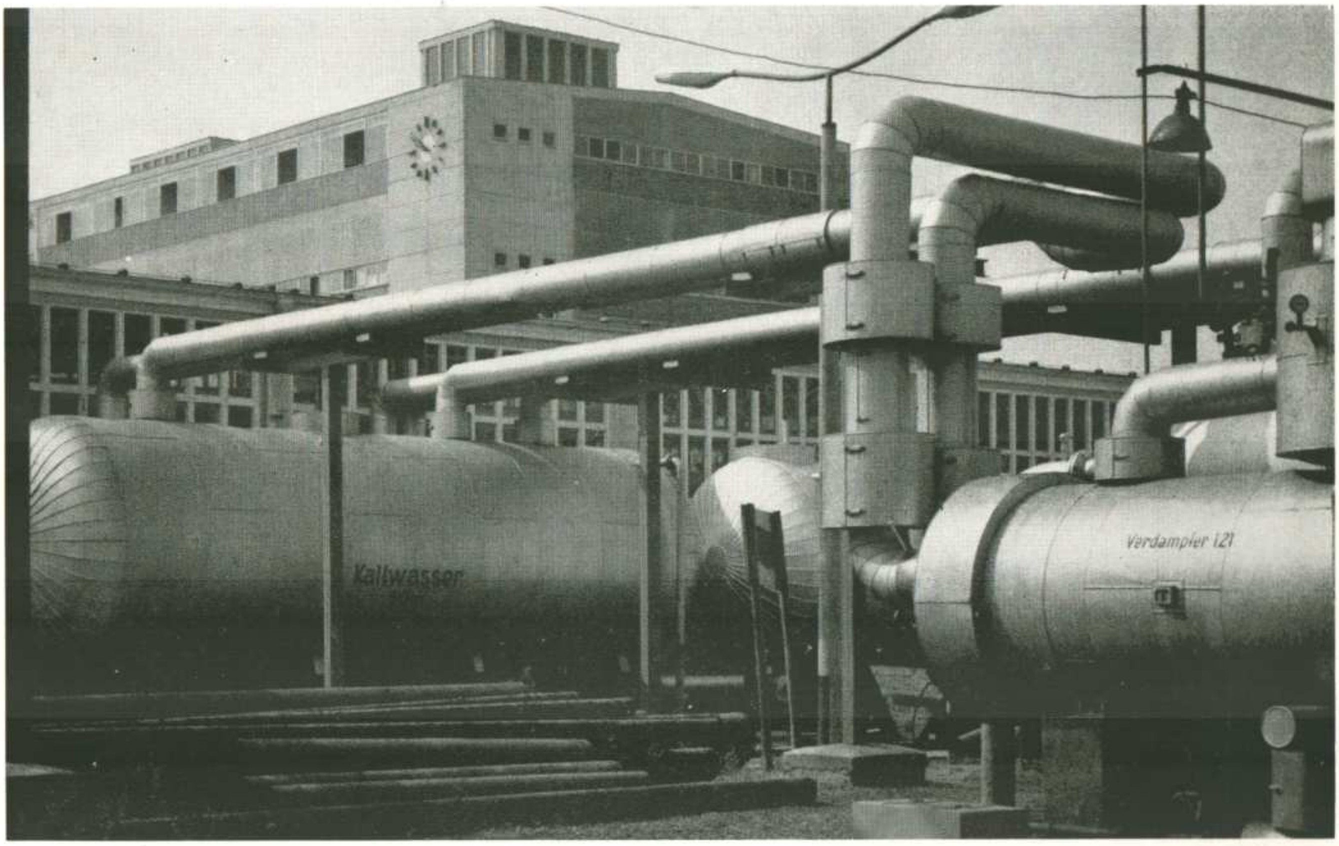
Teilansicht des Chemiefaserkombinates Guben.
Die Meß-, Steuerungs- und Regelungsanlagen für die Dederon-Feinseidenanlage sowie für Nebenanlagen wie Luftzerlegung, Klima und Wasseraufbereitung wurden überwiegend vom VEB GRW projektiert, gefertigt und montiert.



Zentrale Warte des Kraftwerkes im Chemiefaserkombinat Wilhelm-Pieck-Stadt Guben. Von dieser Warte aus werden sämtliche Kessel gefahren. Die Turbinen haben zwar örtliche Leitstände, doch werden alle wichtigen Werte in die zentrale Warte fernübertragen. Auch werden von hier aus alle Nebenanlagen des Kraftwerkes überwacht.

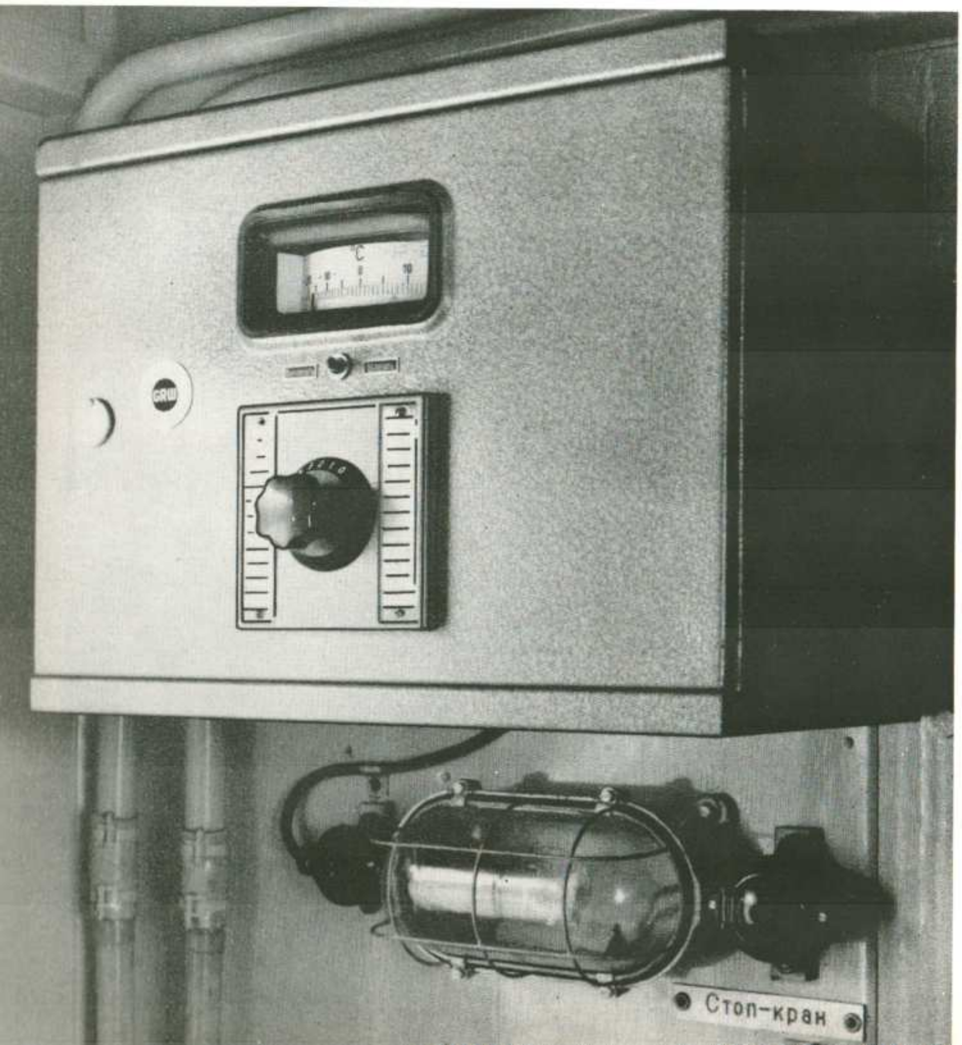


Teilansicht des Chemiefaserkombinates Wasseraufbereitung und Teile der Kältezentrale

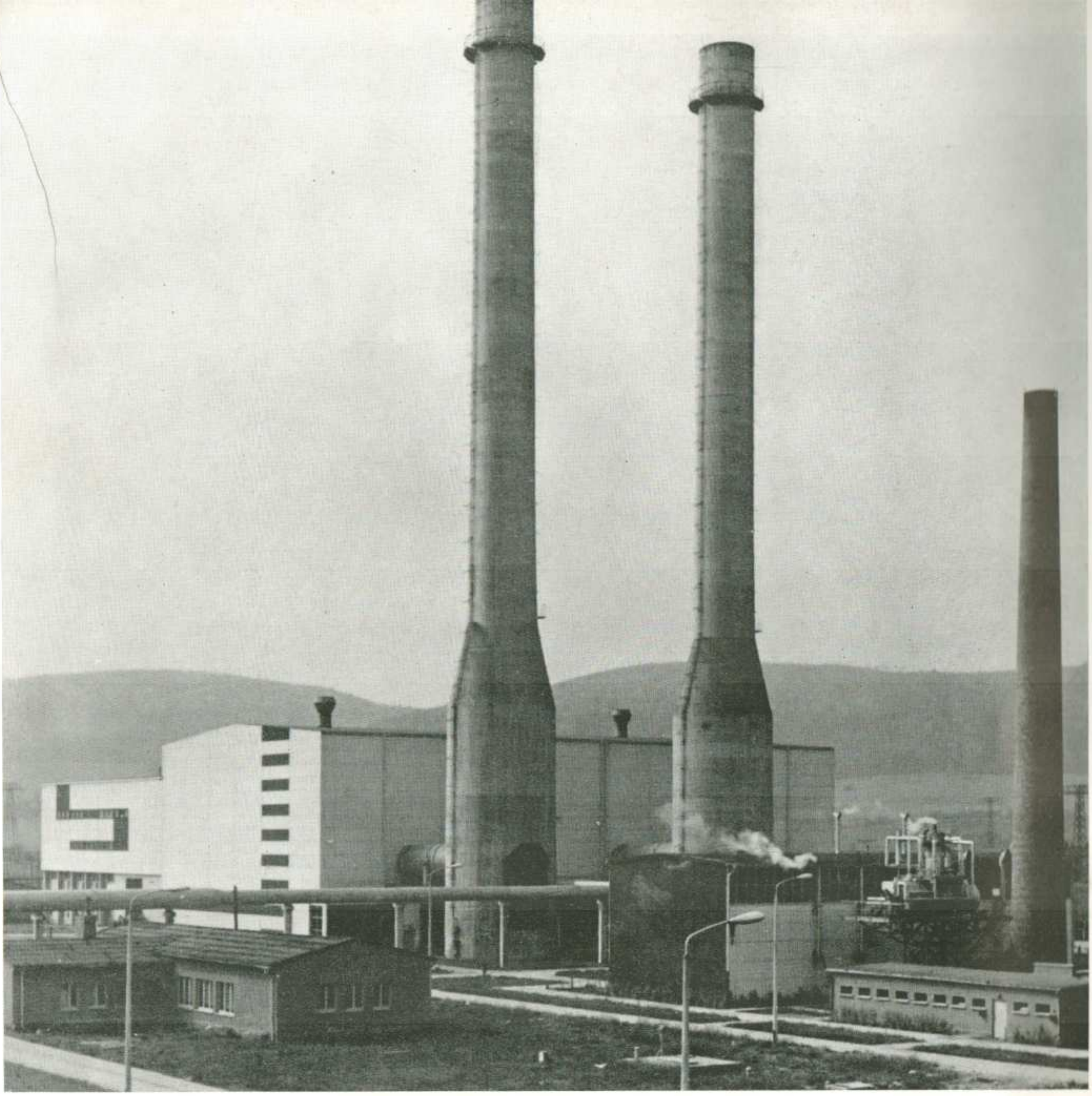


Kaltwasseranlage; im Hintergrund das Polymerisationsgebäude

Fünf-Wagen-Kühlzug bei der Montage

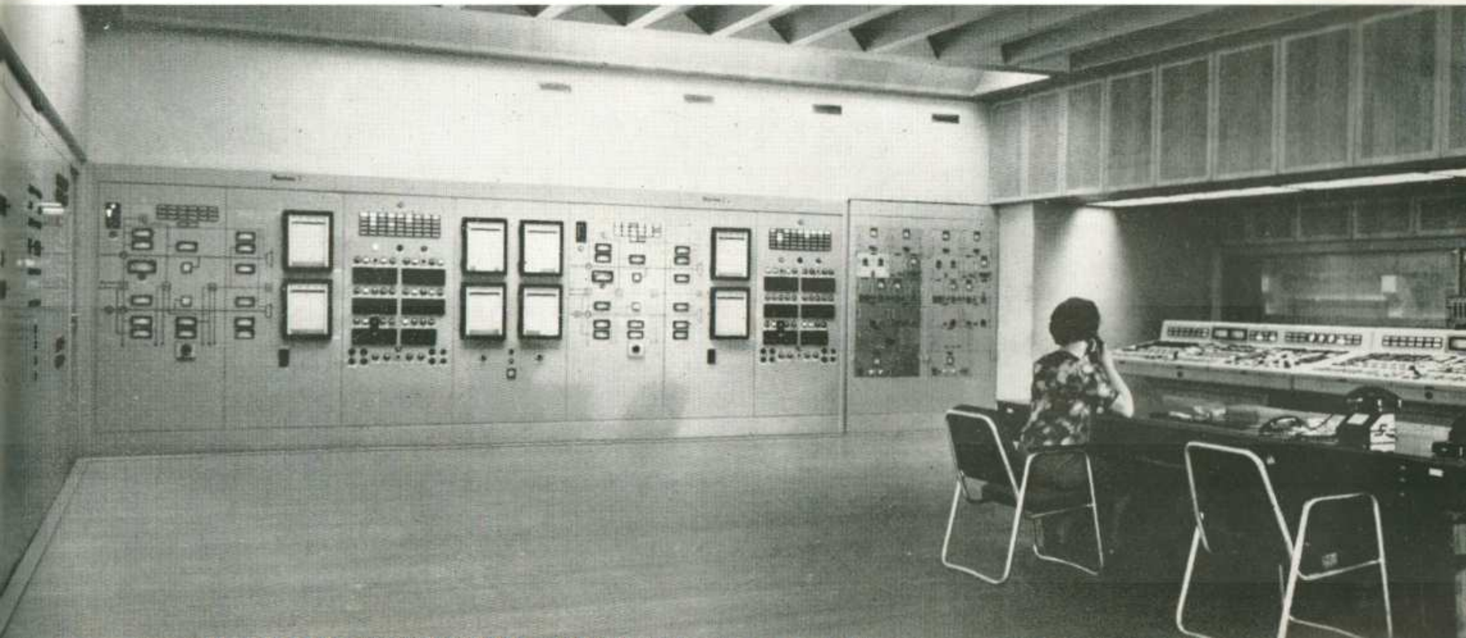


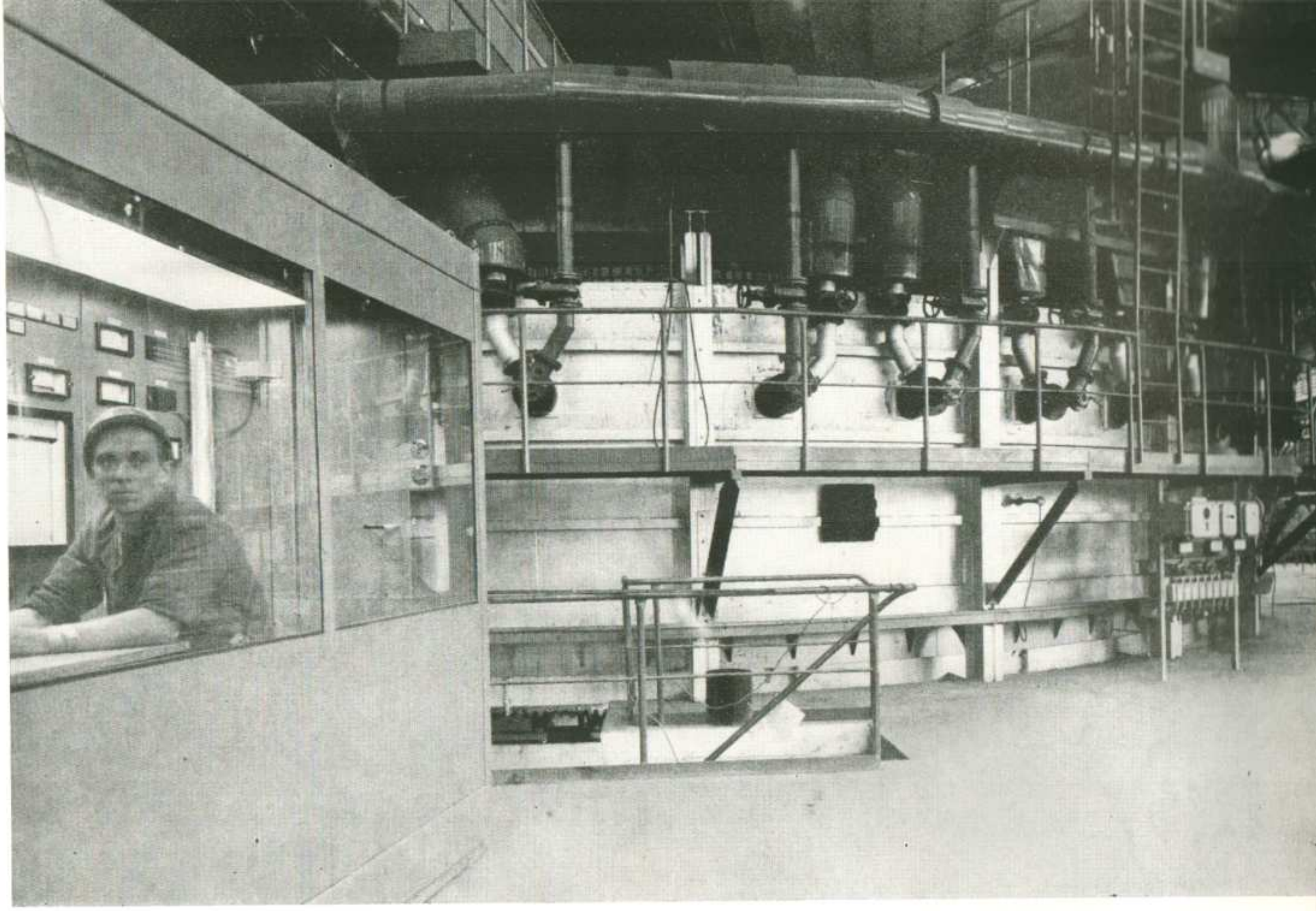
Meßschrank



25-MW-Gasturbinen-Kraftwerk Grimmenthal

Zentrale Warte mit Meßschrank und Steuerpult

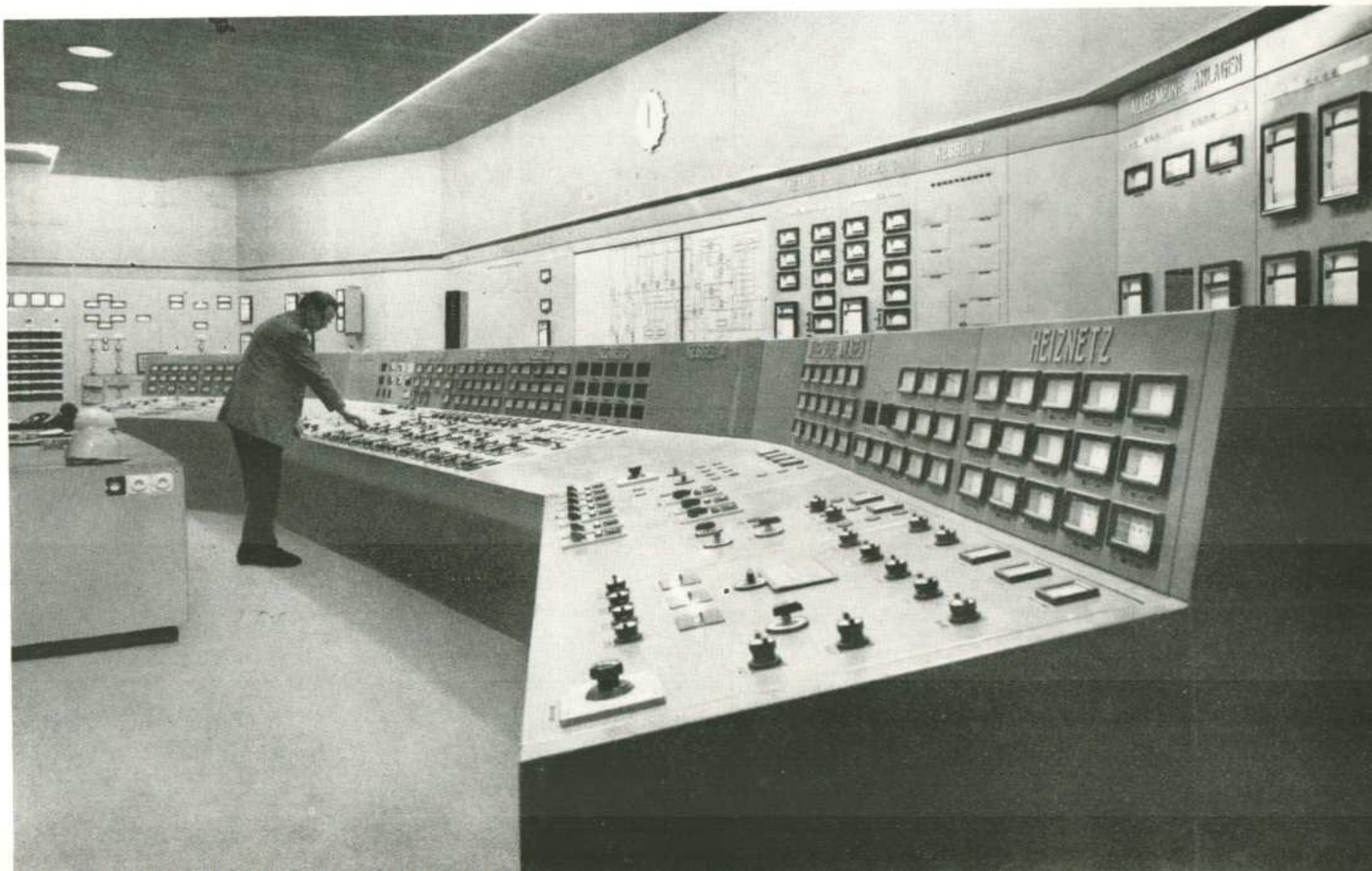




Drehherdofen im Stahlwerk Riesa, der als Ausgangspunkt der Stiefelstraße die vom Stahlwerk gelieferten Knüppel auf 1250 °C erhitzt, die danach zu starkwandigen Hohlkörpern, den Rohrluppen, ausgewalzt werden

◀ Stiefelstraße mit Rollendurchlauföfen im Rohrwerk III, Riesa, einem bedeutenden Objekt der Metallurgie, welches mit BMSR-Anlagen des VEB RGW ausgerüstet wurde

Kombinierte Elektro- und Wärmewarte des Industriekraftwerkes Rohrwerk III Riesa



Projektierungsgebäude mit Eingang zum Speisesaal

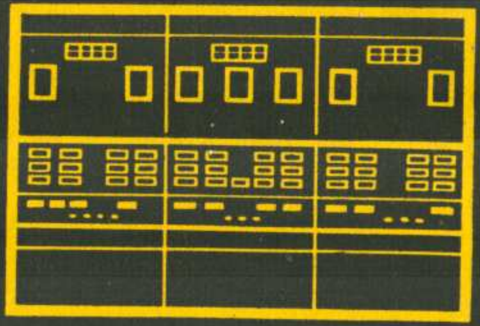
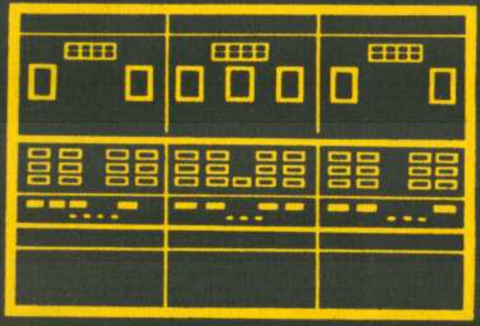
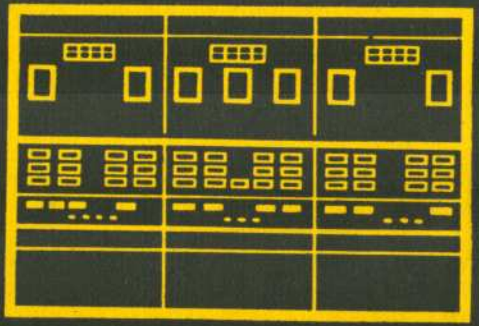
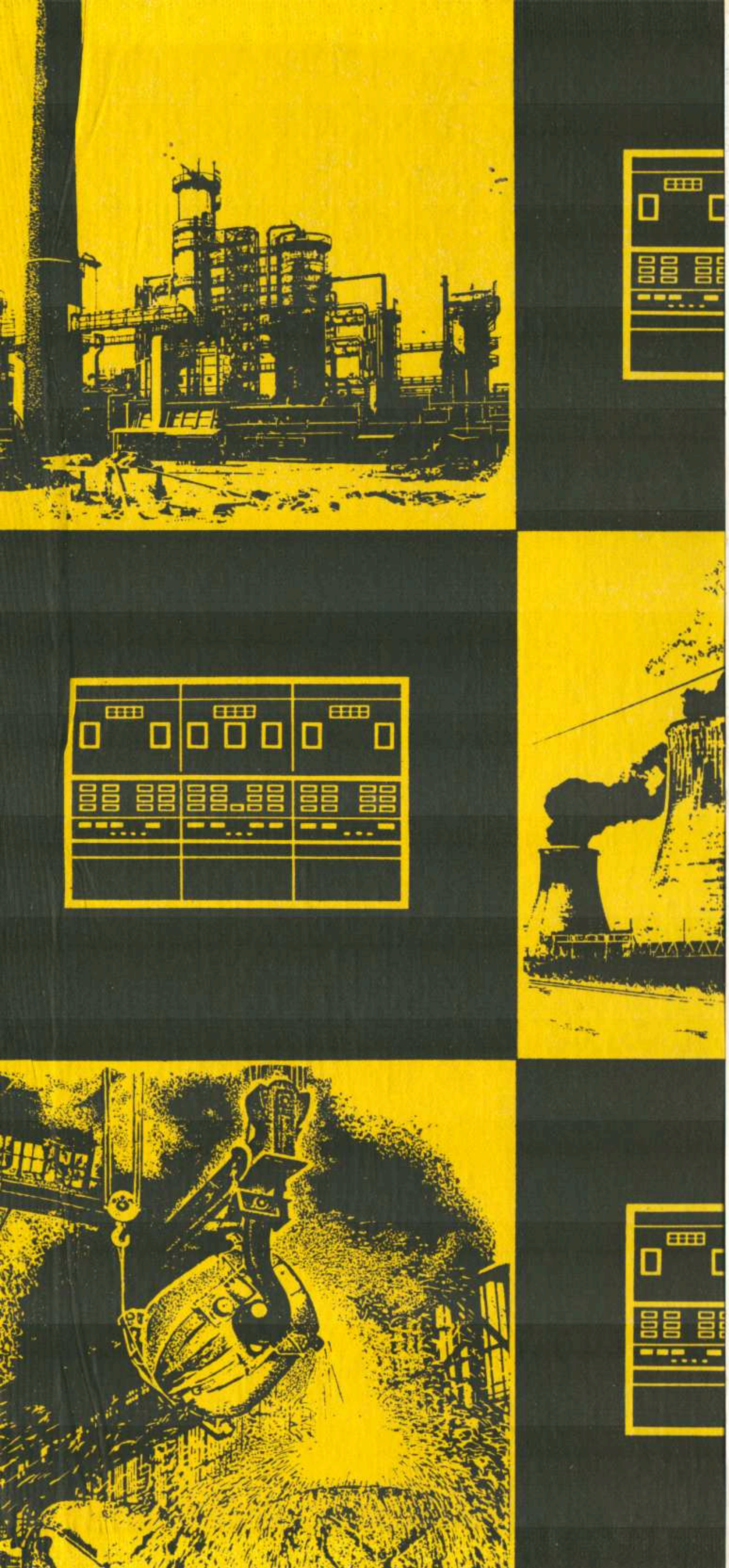
Entrée zum Speisesaal mit Durchblick ins Werkgelände

AUSBLICK

20 Jahre sind ein winziger Zeitraum in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit und deren gesellschaftlichen Epochen, in der Geschichte von Zivilisation und Technik. Wir wissen heute, daß solche Entwicklungen nach Exponentialfunktionen verlaufen. Ein prägnantes Beispiel sind diese ersten 20 Jahre des VEB GRW.

Trotz denkbar ungünstiger Anfangsbedingungen unmittelbar nach einem verlorenen Krieg und einem totalen Zusammenbruch haben es die Menschen in diesem Betrieb fertig gebracht, mit ihrem Fleiß, mit ihrer schöpferischen Initiative und mit ihrem Können einen der größten Spezialbetriebe seiner Art in Europa zu schaffen. Umfang und Güte seiner Produktion ebenso wie seine Wirtschaftsbeziehungen zu zahlreichen Ländern in Europa und Übersee sind die Basis für die Geltung und für das Vertrauen, welches er heute international genießt.

Die wesentliche Grundlage für einen solchen Aufstieg sind die junge DDR und ihre sozialistische Gesellschaftsordnung. Ihr verdanken der Betrieb und seine Mitarbeiter ihre wirtschaftliche, fachliche und kulturelle Förderung. Hier werden die gewaltigen Möglichkeiten sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen sichtbar.

Die BMSR-Technik als ein Erfordernis der wissenschaftlich-technischen Revolution gehört zu den technischen Disziplinen mit dem höchsten Entwicklungstempo. Dennoch steht sie offenbar noch in den Anfängen. Forschungsergebnisse auf zahlreichen Wissensgebieten, vor allem in so jungen Wissenschaften wie Kybernetik, Biokybernetik, Halbleiterphysik und Operationsforschung werden zu völlig neuen Techniken führen. Die Synthese von technischen und ökonomischen Parametern in den zukünftigen Produktionsanlagen, der Einsatz von Rechnern und im Zusammenhang damit von adaptiven Systemen und lernenden Automaten stellen dem Betrieb für die weitere Zukunft äußerst schwierige und umfangreiche Aufgaben.

Das große Betriebskollektiv blickt heute mit Stolz auf zwanzig schaffensreiche und erfolgreiche Jahre zurück. Es schöpft aus der Gewißheit des bisher Erreichten die Kraft für die Bewältigung zukünftiger größerer Aufgaben.